

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	
„ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Die Erhöhung der Bundesunterstützung für die Primarschule im Nationalrat. — Biologische Sprachstudien. — Lehrerverein des Kantons St. Gallen. II. — Aus dem Begleitwort zur Rheinfahrt des Lehrergesangsvereins Zürich. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 7. Die Blindenschule in Helsingfors. — Zur Frage des Turnunterrichts. — Ferienversorgung in Basel. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — An unsere Mitglieder.

Abonnement.

Zum Beginn des II. Halbjahrs bitten wir um freundl. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“

Halbjährlich Fr. 2. 80

und die Schweiz. Pädag. Zeitschrift.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute punkt 4 1/4 Uhr Probe. Mitteilungen. Serien (Fr. 1. 50) und Albums (1 Fr.) frisch eingetroffen. Auf letztere reflektierende Begleiter wenden sich an H. Denzler, Wolfbach, Zürich I, event. können sie dieselben auch in unserer Probe beziehen. — Von 3 1/2 Uhr an letzte Gelegenheit zur Einzahlung der Reisebeträge.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag Abend. Bei Regen um 6 Uhr in der Kantonsschulturnhalle. Bei trockener Witterung: Zusammentreffen im Luftbad an der Tobelhofstrasse. Um 7 Uhr Marsch zum Tobelhof. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand. Lehrerinnen: Übung Dienstag Abend im Hirschengraben.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. d. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. d. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

421

Sektion Zürich des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Besuch im Land - Erziehungsheim Hof Oberkirch bei Uznach, Dienstag, 7. Juli. Abfahrt von Zürich-Stadelhofen 7²³. Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern, an W. Weiss, Sekundarl., Sonneggstr. 66, Zürich IV, wo auch Anstalts-Prospekte zu haben sind.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 6. Juli, punkt 6 Uhr, in der alten Turnhalle. — Die Turnfahrt auf den Urirotstock findet voraussichtlich Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. Juli statt. Winterthur ab 8²² (oder 609) nach Flüelen, Nachtquartier auf Biwaldalp, Aufstieg zum Gipfel in 4 bis 5 Std. Abstieg nach Engelberg in 5—6 Std. Engelberg ab 4¹³. Anmeldungen nimmt entgegen A. Boli, Sekundarlehrer, Graben 31.

Lehrerturnverein Rorschach und Umgebung. Montag, abds. 5 1/2 Uhr, Knabenturnen (kant. Arbeitsprogramm); 6 1/4 Uhr Mädchenturnen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 9. Juli, abends 5 1/2—7 Uhr, Turnübung bei jeder Witterung im Bürgliturnhaus: Geräteübungen.

Konferenz der Lehrer der Gotthardbahn. Samstag, 4. Juli, 2 Uhr, Museggschulhaus, Zimmer C 16 (Turnhallenaufbau), Luzern. Tr.: 1. Lehrplanfrage. 2. Verwendung des Kredits pro 1908 für Veranschaulichungsmittel und Lehrerbibliothek. 3. Verschiedenes.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, 4. Juli, 2 1/2 Uhr, im Obstgarten Huben. Referat von Hrn. Eberli.

Diplome — Widmungen
Plakate
liefert als Spezialität in hoch.
Ausführung billigt
A.-G. Neuenchwandische
Buchdruckerei 887
in Weinfelden (Thurg.).

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. H. Frisch, Bücherexperte,
Zürich, Z. 68. (O F 14) 23

Männer- und Gem.-Chöre!

Soeben erschienen und für Festanlässe und Konzerte sowie für die

Eidgen. Bundes- und Böttig-Feier empfohlen:

Lieb' Vaterland nur dir!

(Ged. von Dr. Hch. Müller) für

Männer- und Gem.-Chor
komponiert von 834

Herm. Wettstein, Op. 9

Ansichtsexemplare an Chor-Direktanten auf Verlangen gratis von

Herm. Wettstein, Lehrer, Thalwil.

den Korrespondenz-Klub in St. Gallen.
(H 1892 G) 825

Massiv silberne und

schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte

sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke.
Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 fotogr. Abbildungen)

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18. bei der Hofkirche

1067

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellerhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 440.
Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preismässigung. 692
Telephon. — Elektrisches Licht.
Mit höf. Empfehlung **Familie Walker.**

Altdorf Uri Gasthof zur Krone

Alttempfohlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier. Alkoholfreie Weine. — 50 Betten. Grosse Säle für Vereine für ca. 300–400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 439
Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung ernerischer Alpentiere und Vögel, Holzaustrüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Aeschi am Thunersee 860 Meter ü. Meer Hotel & Pension Bellevue

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne, aussichtsreiche Zimmer. Gute Küche. Pensionspreis: Vorsaison 4 Fr., Juli u. August von Fr. 4.50 an. Bestens empfiehlt sich 611 **J. Grünig.**

Appenzell Gasthof u. Metzgerei zur „Krone“

HAUPTGASSE
Telephon. Elektrisches Licht. Stallung.
Seinen altrenommierten Gasthof empfiehlt für Hochzeiten, Vereine, Schulen, Passanten und Touristen. Gutes bürgerlich geführtes Haus. 693 Der Besitzer: **Franz Fuchs.**

BERN Café Restaurant Sternwarte

Schönster Garten in der Nähe des Bahnhofes. Vorzügliche Küche. Reelle Getränke. Für Schulen bestens geeignet. Höflichst empfiehlt sich (OH 9348) 765
E. Thönen-Imboden, anc. Chef de Cuisine.

Bern Stadtbachgarten

beim neuen Obergerichtsgebäude
Kegelbahn. Schattiger Garten. Telephon 330.
808 Für Schulen bestens geeignet. (OH 9344)

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon. Höflichst empfiehlt sich 441 **Emil Lang, Besitzer.**

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 355
Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.
Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffkade am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüße mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon 1 **F. Greter.**

BÜRGLEN Hotel u. Pension Tell

(Uri) an der Klausenstrasse.
Tellgeburtort. Prächtiges Panorama.
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.
Es empfiehlt sich höflichst 445
Rob. Epp-Hurni.

Chur. Café-Restaurant „Calanda“

am Postplatz und Bahnhofstrasse
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Aktienbräu, hell u. dunkel. Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 446 Restaurateur.

Chur Hotel Lukmanier.

Neu aufs modernste eingerichtet. Einzig gegenüber d. Post u. nahe d. Bahnhofe. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Zentralheizung.
Komfortables Restaurant. Bier v. Fass. Kleine Dinners. Feine Veltliner. Küche anerkannt vorzüglich.
Touristen, Familien und Vereinen empfiehlt sich unter Zusage billiger Preise 521 Der neue Besitzer: **G. Wolf.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 471

Därligen Pension Schärz

bei Interlaken (Thunersee)
Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.
Es empfiehlt sich: (OF 1368) 747 **Familie Schärz.**

Einsiedeln Hotel u. Restaurant ST. GEORG

empfiehlt sich den titl. Vereinen, Schulen u. Touristen bestens unter Zusage prompter Bedienung, gute Küche, feine offene Biere, reelle Weine und billige Preise. 303
Bes.: **Franz Oechslin-Zuber.**

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

5. bis 11. Juli

5. Schl. bei Wagram 1809. Unglück in Zug 1887.
6. † Joh. Huss 1415.
† Thom. Morus 1535.
† Fürst v. Hohenlohe 1901.
7. † Sheridan 1816.
† Adalb. Falk 1900.
8. Schl. bei Poltawa 1709.
* J. Chamberlain 1836.
† W. E. Parry, Polarf. 1855.
9. Schl. bei Sempach 1386. Friede z. Tilsit 1807. Unabhängigkeitserkl. d. Ver. Staaten v. Rio dela Plata 1816.
10. * J. Calvin 1509.
† Wilh. v. Oran. 1584.
11. * Moritz v. Sachsen 1553. Friede z. Villafranca 1859. Akademie der Wissenschaften in Berlin 1700. Engländer in Egypten 1881. Andrees Luftball. 1897.

Von Kindsbeinen an braucht der Mensch nichts nötiger als die Teilnahme der Liebe; sie ist Sonnenschein und Regen für sein Leben und Wirken. Polack.

Indovinello.

Or rapida, or lenta
Su candido piano,
La pratica mano
M'insegna il cammin.

Col becco ripieno
Di liquido nero,
Son serva al pensiero
Di grandi e piccini.

(Ettore Berni, Poessiale p. bambini)

Die Fröhlichkeit ist ein Affekt, der des Körpers Macht zu handeln vermehrt oder unterstützt, folglich ist die Fröhlichkeit geradezu gut. Spinoza

Die Tränen lassen nichts gelingen, wer schaffen will, muss fröhlich sein. Th. Fontane

Die Arbeit ist der beste Arzt für den Schmerz. M. Müller

Briefkasten.

Hrn. H. B. in S. Das ist Ihnen zugegangen. — Hr. B. W. in C. finden Sie im letzt. Erziehungsbericht. — Hotel H. in St. Das Verzeichnis für d. Kant. Zürich ist im Druck erschienen. Erziehungskanzlei, Zürich I. — Hr. G. P. in W. Die soeb. erschienen. Neubearbeitung von Utzingers Lesebuch für Sekundarschulen (Prosa) kostet geb. Fr. 2.30. (Kant. Lehrmittelverb. Zürich). — Hr. B. K. in E. Sehen Sie: R. Platt, Der Unterricht im Freien.



Die Erhöhung der Bundesunterstützung für die Primarschule im Nationalrat.

Im Dezember 1907 haben 55 Mitglieder des Nationalrates fast gleichzeitig mit 23 Mitgliedern des Ständerates eine Motion eingereicht, durch welche der Bundesrat eingeladen wird, Bericht und Antrag über die Erhöhung der Bundesunterstützung an die Primarschule einzubringen. Die Motion hatte in beiden Räten den gleichen Wortlaut. Infolge der Priorität, die dem Rat der Stände zufiel, kam die Motion zuerst im Ständerat zur Behandlung. Das geschah zu Ende der Frühjahrssitzung d. J. (s. Nr. 19 d. Bl.), weshalb sie im Nationalrat erst für die ordentliche Sommersitzung auf die Geschäftsliste gestellt werden konnte. Da die Erziehungsdirektorenkonferenz, die im Herbst letzten Jahres eine Kommission zur Vorberatung betraut hatte, die Frage noch behandeln wollte, ehe der Nationalrat darauf eintrat, und erst am 16. Juni (in Bern) zusammenkam, so wurde die Motion auf das Ende der Session hinausgeschoben, was derselben keineswegs günstig war. Inzwischen war die Kranken- und Unfallversicherung in Behandlung genommen worden, und die Änderungen, welche Kommission und Rat an der Vorlage des Bundesrates vornahmen, hatten die Anforderungen des Versicherungswerkes an die Kasse des Bundes stark vermehrt, womit die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer raschen Erledigung des Postulates keineswegs grösser geworden ist. Dass die Erhöhung der Schulsubvention dem Werk der Versicherung gegen Krankheit und Unfall keineswegs entgegengestellt werden soll, das hat der Referent darüber am Lehrertag zu Schaffhausen zum Ausdruck gebracht. Die Eingabe der Erziehungsdirektoren-Konferenz vom 16. Juni, die eine Verdoppelung der Bundesunterstützung vorschlägt, sagt ausdrücklich, „die Erhöhung der Schulsubvention soll der Verwirklichung der in Beratung liegenden Versicherungsgesetze nicht hindernd in den Weg treten“. Anzuerkennen ist seitens der Schule, dass die Versicherungsgesetze, sofern sie die wirklich Dürftigen in Fällen der Krankheit und Unfall schützen — nach dem gegenwärtigen Wortlaut ist das noch keineswegs der Fall —, der Schularbeit indirekt zugute kommen, indem sie soziale Not und Übelstände mildern; dies um so mehr, als auch die Kinderversicherung in das Gesetz aufgenommen ist, die den Bund mit einer halben oder dreiviertel Million belasten wird.

Die Motion kam im Nationalrat am 25. Juni, am zweitletzten Sitzungstag, zur Behandlung. Sie war auf die erste Morgenstunde angesetzt, musste aber zurück-

geschoben werden, da der Chef der Finanzen, dem die Beantwortung vom Bundesrat aus zugewiesen war, im Ständerat (Postgesetz) in Anspruch genommen wurde. Diese Verschiebung war insofern ungünstig, als viele Mitglieder des Rates in dem Glauben, die Motion komme nicht mehr zur Behandlung, sich entfernten. Materiell wurde dadurch nichts geändert. Nach der Begründung durch den Motionssteller (Fritschi), der auf die unbefriedigenden Schulverhältnisse (grosse Klassen, ungenügende Schulräume, mangelhafte Ausrüstung der Landschulen, häufiger Lehrerwechsel und Lehrermangel), die schlechte Bezahlung der Lehrer und die daraus erwachsenden Gefahren für die gesamte Volksbildung hinwies, folgte eine ausführliche Unterstützung derselben durch einen Vertreter der Erziehungsdirektoren, den aargauischen Landammann Dr. Müri, der durch Beispiele und Vergleiche die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bundeshilfe für die Schule belegte, und an das Wort erinnerte, das Bundespräsident Welti bei der Bundesfeier zu Schwyz (1891) gesprochen: „Bedenke, o Volk der Eidgenossen, dass in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend begehst.“ Der Sprecher des Bundesrates, Hr. Comtesse, erklärte im Namen des Bundesrates Annahme der Motion. Indem er an die Anforderungen der Versicherungsgesetze (gegenüber dem Vorschlag des Bundesrates 2 Millionen mehr), die Revision der Beamtenbesoldungen und die zurzeit stabile oder eher abnehmende Zolleinnahme erinnerte, gab er zu verstehen, dass eine etwelche Zurückschiebung der berechtigten Wünsche der Primarschule im Sinne des Bundesrates liege. Dazu griff er die oben erwähnte Erklärung der Erziehungsdirektoren behende auf, um sie als Argument für die Ansicht des Bundesrates, d. h. der Finanzdirektion zu verwenden. Immerhin waren seine Äusserungen der Volksschule gegenüber sympathischer als sie uns in seiner Beantwortung der gleichlautenden Motion im Ständerat erschienen sind. Eine Bemerkung, dass die Primarschule in der weitem Hülfe des Bundes der Unterstützung der Hochschulen (Eingabe der Erziehungsdirektorenkonferenz vom Jahre 1904) vorangehe, veranlasste einen Vertreter eines Hochschulkantons (Dr. David, Basel) zu einer kurzen, feinen Rede, welche die Stellung der Hochschulkantone kennzeichnete, und dem Bundesrat nahelegte, die Eingabe zugunsten der Hochschule nicht einfach beiseite zu legen. Damit war die Diskussion erschöpft, und in der Abstimmung wurde die Motion fast einstimmig erheblich erklärt. So weit wäre alles recht. Aber die Folge? Wie weit dürfen wir uns Hoff-

nung machen auf eine rasche Erfüllung unserer Wünsche? Dass der Minister des Unterrichts, d. h. der Departementschef des Innern, zu einer Frage von dieser Bedeutung das Wort nicht ergriff, hat die Hoffnungen nicht gestärkt. Auch in den Augen des Bundesrates sollte die Frage, welche das Wohl der Volksschule so sehr berührt, mehr sein als eine Geldfrage, oder il n'y a plus de conseil fédéral.



Biologische Sprachstudien.

Von Dr. C. Täuber, Zürich.

Heute, wo man sonst allgemein bestrebt ist, den letzten Grund der Dinge zu erforschen, ihre ganze Entwicklung vom Ursprung bis auf unsere Tage zu verfolgen, sollte man glauben, es würden dahingehende Studien auch von sämtlichen Vertretern der Sprachwissenschaft begrüsst. Allein dem scheint vorderhand erst in sehr beschränktem Masse also zu sein. Es gibt eine grosse träge Masse, die von Neuem nichts wissen will, neue Bestrebungen geradezu verabscheut und sich mit dem alten unvollkommenen Wissen begnügt, weil dies bequemer ist. — Das ist der Beweggrund, der mich veranlasst, die grosse gebildete Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, sei es durch Aufsätze, sei es durch Vorträge, damit sie mithilfe zum Siege der Wahrheit. Jahrzehntelanges Studium sehr verschiedener Sprachen und Sprachvergleichung, Beobachten der primitivsten Verhältnisse, besonders im Gebirge, und Nachdenken haben mich dazu geführt, zu behaupten, dass die gesamte Sprache auf sechs Urwurzeln zurückgeführt werden kann.*)

Es sei mir gestattet, zur Probe eine dieser sechs Urwurzeln hier im Zusammenhang in gemeinverständlicher Form zu behandeln, damit sich der Leser über Sinn und Art des Buches eine richtige Vorstellung mache.

Ich wähle die Wurzel *na*, mit welcher der Urmensch den Begriff „nass“, atmosphärische Flüssigkeit im allgemeinen ausdrückte. Gegen Feuchtigkeit, Regen, Schnee, überhaupt atmosphärische Einflüsse jeder Art ist jedes Individuum, auch das primitivste, äusserst empfindlich, und es erscheint selbstverständlich, dass frühzeitig entsprechende Wörter hiefür zur Anwendung gelangten. So haben wir in der Tat „nad“, „ned“ zur Bezeichnung des „nassen“ sowohl in den indoeuropäischen als in den uralaltaischen Sprachen. Für erstere kann ich mich auf die anerkannten indogermanischen Sprachforscher, für letztere auf den infolge seines epochemachenden Werkes über die ursprüngliche Spracheinheit auf einen Speziallehrstuhl in Bologna erhobenen Trombetti berufen.

Griech. Stamm *niph* = Schnee (*niphad*, Schneeflocke; *niphotos*, Schneegestöber; *neiphei*, es schneit); latein. Stamm *nigr*, später *niv* = Schnee (*ningit*, es schneit); altpersisch *snizh* = schneien; gotisch. Stamm *snaiv*

= Schnee (althochdeutsch *sneo*, Schnee; *sniwit*, es schneit); altslawisch. Stamm *sneg* = Schnee (litauisch: *snaigala*, Schneeflocke; *snigti* oder *sningti*, schneien); keltisch: *snige* = Tropfen (*snechta*, Schnee); sanskrit: *snih* = feucht sein (*snehas*, Öl).

Bevor wir weiter gehen, müssen wir an diesem ersten Beispiel bereits die drei wesentlichsten Punkte beachten, die sich durch die gesamte Sprachforschung hindurchziehen.

1. In prähistorischer Zeit bildet der Konsonant das feste Gerippe, der Vokal schwankt (*i*, *ei*, *ai*, *e* usw.).
2. Infolge besonderer menschlicher Kieferformation herrscht vielfach die Tendenz, den anlautenden Konsonanten ein *s* vorzuschlagen (*na*, *sna*).
3. Viele Leute und Völker haben die Tendenz, die Vokale durch die Nase (nasalisiert) auszusprechen (lateinisch *nig*, *ning*; slawisch *snigti*, *sningti*; wie noch im modernen Französischen *vin*, im portugiesischen usw.).

Zwanglos schliesst sich an obige Gruppe, welche den ursprünglichen Begriff der atmosphärischen Flüssigkeit darstellt, an: das Tröpfeln (sanskrit *snavas*; *snutas* tröpfelnd; *snaumi*, ich flicse; Stamm: *snu* = fliessen, triefen, strömen; sich ausbreiten); griechisch *nao* (aus *snavo* entstanden), ich flicse, und *neo* (aus *snevo* entstanden), ich schwimme (*neusis*, das Schwimmen; *neuster*, der Taucher); lateinisch *nutrix* = die Amme, welche die Milch fliessen lässt (*nutrire*, säugen, ernähren usw.); althochdeutsch *smuzan* = schneuzen, d. i. die Nase fliessen machen (davon die „Schnauze“; litauisch *snukis*); ferner griechisch *Notos* = der Regen bringende Südwestwind (*notios*, feucht; *notia* Nässe, Regen; *noteros*, nass; *notizein*, netzen; *notein*, triefen; *nama* = Flüssigkeit, Quell; *naros* = fliessend; der Wassergott *Nereus* und seine Wassernymphen, die Nereiden; *nesos*, die Insel, welche vom Wasser umspült ist (*Naxos*); gotisch *natjan* = netzen.

Die sanskrit-Bildung *nadī* = Flut, Fluss, die auf den Stamm *nad* zurückgeht, schliesst zugleich den Begriff des rauschenden, tosenden Wassers in sich (daher *nadami* = ich töne, brülle, und *nadas*, einerseits der Fluss, anderseits der Brüller, d. i. der Stier).

Mit dem nassen Element hängen natürlich zusammen alle die Dinge, die sich in demselben befinden; zunächst einmal der *Nachen* (Schiff, Boot usw.); lateinisch *navis* = Schiff (*nauta* aus *navita*, der Schiffer; *navigare*, schiffen usw.); griechisch *naus* = Schiff (*nautes* und *nautilus*, Schiffer; *nautillomai*, ich schiffe; *nausthlon*, verkürzt *naulon*, Schiffslohn; *nautia* oder *nausia* = Seekrankheit; *nautiao*, ich werde seekrank); sanskrit *naus* = Schiff, Boot; *naukas* = Nachen; a. h. d. *nacho* = Nachen, Naue; keltisch *nau* = Nachen; ferner das, was mit dem Wasser getan wird, wie wir im Deutschen das Verbum „wässern“ bilden oder von Holz „holzen“ usw. Also Stamm *nig* = abwaschen, reinigen (keltisch und sanskrit, letzteres mit der bekannten Nasalisation auch *ning*); griechisch *nipto* = ich netze, wasche (*niptron*, Waschwasser usw.).

*) In meinem Buche „Ortsnamen und Sprachwissenschaft, Ursprache und Begriffsentwicklung“ (Zürich, Orell Füssli).

Die Begriffe Schnee, Regen usw. sind aufs innigste verwandt mit der sie erzeugenden *Wolke*: sanskrit: nabhas = Gewölk, Nebel, Dunst, Luftraum (nabhasjas, dunstig; niharas, Nebel); lateinisch: *nubes* = Wolke (nubilus, wolkig; nebula, Nebel); *Neptun* = der Wassergott; griechisch: nephos und nephele = Wolke (nephoo, ich bewölke); altnordisch: *Nífl-heimr* = das Wolkenheim; a. h. d. *nebal* = Nebel; altslavisch: *nebo* = der Himmel (das Wolkendach; litauisch: *debesis*, d für n); keltisch: *nel* (verkürzt aus nebl) Wolke; *nimb* (wieder mit der erwähnten Nasalisation) = Tropfen.

Die Wolke erzeugt den Begriff des „Verhüllens“, den wir haben einmal in „*Nacht*“: sanskrit: Stamm *nak* und *niz*; lateinisch: *noct* (nocturnus, nächtlich usw.); griechisch: Stamm *nükt* (mit zahlreichen Weiterbildungen); gotisch: *naht*; slavisch: *naktis*; keltisch: *noct*; — dann in dem *Leichnam*, welcher mit Steinen und Erde verhüllt wird): griechisch: *neküs* = Leiche (neküja, Totenopfer; nekros, tot); altpersisch: *nazu* = Leiche. Den Tod fürchtet aber der Mensch als *Gefahr*, als *Schaden*; darum gelangt das Sanskrit von der Wurzel *naz* (nazjami) = verschwinden, vergehen zu der Erweiterung nazajami = ich vertilge, verliere; nazas = Verschwinden, Untergang; *nashtra* = Gefahr, Verderben. Im Lateinischen heisst der Tod *nex* (Genit. *necis* — *necare* = töten), und *nocere* = schaden hängt damit zusammen.

Charakteristischerweise hat das Gotische nicht, wie die Schwestersprachen, das Wort „*naus*“ oder „*navis*“ im Sinne von Schiff, wohl aber im Sinne von tot, das ja nach obigen Auseinandersetzungen auf die gleiche Urwurzel „*na*“ zurückgeht. Wurde die Bildung „*naus*“ für den Begriff „tot“ verwendet, so musste zur Verhütung von Verwechslungen für Schiff ein anderes Wort gesucht werden.

Bekannt ist die orientalische Sitte, dass verheiratete Frauen verschleiert herumgehen müssen. So wird uns verständlich, dass im Lateinischen von *nubes* = Wolke (der „Wolkenschleier“) ein Verbum *nubere* = das Antlitz verhüllen, verschleiern („den Schleier nehmen“), d. i. *heiraten*, gebildet wird. Hiermit hängen wiederum zusammen die Begriffe „schlafen“, „sich neigen“, „nicken“, „winken“ usw. (lateinisch: *nuere*, das Haupt neigen; *numen*, der Wink, das Geheiss einer Gottheit, die göttliche Schickung usw.; griechisch: *neuo*, neigen, nicken, winken; *neuma*, Wink; *neusis*, das Nicken, die Neigung — interessanterweise wieder die gleiche Form wie oben *neusis*, das Schwimmen —; *nüstazo*, ich nicke, schlafe; *nüstalos*, schläfrig).

Die Verneinung drücken wir jetzt durch eine horizontale Kopfbewegung aus; viele Völker und heute noch der Neapolitaner gebrauchen eine vertikale Bewegung. Das macht uns den Zusammenhang der *Negation* mit den Wörtern „nicken“ leichter verständlich (indisch und persisch: *na*; griechisch, lateinisch, slavisch: *ne*; gotisch, keltisch *ni* usw.).

Auch die gewöhnlich mit einem ungeduldigen Kopf-

nicken begleitete Fragepartikel *nun* (alle indogermanischen Sprachen „*nu*“) gehört natürlich hierher.

Mit der „Heirat“ (vgl. oben die Weiterbildung „*nubere*“ vom Stamm „*nu*“) hängt zusammen die „Schwieger-tochter“, in Luthers Bibelübersetzung noch *Schnur* geheissen: lateinisch: *nurus*; griechisch: *nüos*; sanskrit (mit dem vorgeschlagenen *s*) *snusha*; altslavisch: *snucha*; a. h. d. *snur*.

Der Heirat entspringt auch normalerweise das Junge: sanskrit: *navas* = jung, frisch, neu; altpersisch *nava* = neu; lateinisch: *novus* (mit vielen Weiterbildungen); griechisch: *neos* (aus „*nevos*“ entstanden); davon *neos* = Brachfeld, „Neubru“; *nearos* = jung, frisch, neu; *nean*, *neanias*, *neax* = Jüngelchen; *neossos* = Junges; *neottia* = Nest (das Plätzchen für das Junge); *neochmos* = neu; *nebros* (das Junge) = Hirschkalb usw.; gotisch *niujis* = neu; altslavisch: *naujes* = neu; kelt. Stamm: *nava* = neu.

Wir sind vom nassen Element ausgegangen, haben es in allen Stadien und Nüancen verfolgt, einen Abstecher zur Erzeugerin des nassen Elementes, der Wolke, gemacht, und davon abgeleitet die Begriffe „verhüllen“ und davon einerseits den zu verhüllenden Leichnam, anderseits das zu verhüllende Antlitz, die Heirat, die Schwieger-tochter und das Junge. Kehren wir nun zum Ausgangspunkt zurück.

Die wenigst ermüdende Art des Schwimmens im Wasser ist das auf dem Rücken liegen; die Leichname von Fischen, Menschen usw. schwimmen auch meist auf dem Rücken. Ist es also gewagt, das griechische Wort *noton* = Rücken mit „*neo*“ = ich schwimme in Zusammenhang zu bringen? (lateinisch: *natis* = der untere Teil des Rückens, die Gesässgegend).

Vom Begriff „feucht“ können wir wohl kaum trennen den andern Körperteil, welcher die genossenen Flüssigkeiten verarbeitet; — die *Niere* (griechisch: *nephros*, a. h. d. *niero*, aus *nibero*); auch nicht die *Wässerwiese* (griechisch: *nemos* und *nomos*). Sich aber auszumalen, was wir einer wasserreichen Wiese, einer Oase in der Wüste alles verdanken, dazu bedarf es wahrhaftig keiner besonderen Phantasie. Sie erhält uns unsern ganzen Reichtum, das Vieh; sie bringt uns Gewinn, Geld und Zins; sie wird von allen begehrt und verlangt deshalb gerechte Verteilung, Gesetz, Brauch; in ihrer Nähe wählen wir unsern Wohnsitz. Daher die Wörter: griechisch: *nemo* einerseits = ich lasse weiden, anderseits = ich teile aus; *nemomai* = ich weide, habe inne, lasse mir zuteilen; *nomao* = ich teile zu, handhabe; *nome*, *nemesis* = die Verteilung; *nomeus*, *nemotor* = der Verteiler; *nemesis* = Zorn über ein Übermass, das man einem andern gibt, Unwille; *nemessao*, *nemesizomai* = ich zürne, verdenke; *nomos* = Wohnsitz, Gesetz, Brauch; *nomizo* = ich habe im Gebrauch; *nomisma* = die Münze. Daher auch die *Nomaden*, die Viehzucht treibenden Völker, und die *Numidier*; die lateinischen Eigennamen *Numa*, *Numitor*; ferner *numerus* = die Zahl; *nemus* = ein weidereiches

Gehölz, ein Hain; gotisch: *nima* = *ich nehme*; altslawisch: *numas* = Gewinn; *nomr* = Zins usw.

An Wohnsitz, Gesetz und Gebrauch reiht sich auch der *Name* (sanskrit: *nama*; gotisch: *namo*; lateinisch: *nomen*; griechisch: *onoma* usw.), sowie das Pronomen „wir“ (sanskrit: *au*; lateinisch: *nos* usw.).

Noch eine ungeheuer wichtige Zweiglinie geht vom nassen Elemente aus. Sie zeigt uns die ganze Einrichtung eines primitiven Haushaltes, wie sie uns von den Pfahlbauten her bekannt ist. Die Schätze des Wassers, die Fische, werden mit dem „Netze“ gefangen (gotisch: *nati*). Zum Netzanfertigen braucht es aber allerlei Dinge: spinnen (griechisch: *neo*, *netho*), Gespinnste, Faden (*nema*), das Spinnen (*nesis*), den Rocken (*netron*), die *Nadel* (a. h. d. *nadala*; keltisch wieder mit s-Vorschlag: *snathat*) usw.

Mit der Nadel kann man sich „ritzen“, „stechen“ (griechisch: *nūsso*), und verwandt ist ihr der *Nagel*, die Kralle (a. h. d. *nagal*; sanskrit: *nakhas*; griech. Stamm: *onūch*; lateinisch: *unguis* usw.).

Natürlich gehört auch die „Schnur“ hieher, denn der Faden wird ja zu Schnüren gedreht und aus den Schnüren das Netz angefertigt (griechisch: *neuron* = Schnur, Sehne; *neura* = Bogensehne, Saite; lateinisch: *nervus* = Darmsaite; a. h. d. wieder mit dem mehrfach erwähnten s-Vorschlag: *snara* = Schnur usw.).

Nun ist uns verständlich geworden, in welchem Zusammenhang die beiden gleichlautenden Wörter „Schnur“ für Schwiegertochter einerseits, für Fadenstrang andererseits zu einander stehen. Sie sind dem gleichen Baum (Wurzel „na“), aber verschiedenen Ästen oder Zweigen entsprossen; die Frucht (das Wortbild) ist die gleiche geworden in beiden Fällen. Ebenso ergeht es den Wörtern „Netz“ und „benetzen“, die *scheinbar* gar nichts miteinander zu tun haben, trotz des gleichen Wortlautes.*)

Ich frage nun jedermann: Laien mit gesunden Sinnen und allererste Sachverständige in sprachwissenschaftlichen Dingen, ob in obigen Darlegungen *irgend etwas* enthalten ist, was einerseits in begrifflicher, oder andererseits in lautlicher Beziehung Bedenken erregen könnte? — Man hat mir meine Einfachheit zum Vorwurf gemacht; doch mein ganzes Verbrechen liegt darin, dass ich nachdenkend zusammengefasst und aneinandergekettet habe, was logischer-

*) Zu meiner grossen Genugtuung teilt mir mein Kollege, Hr. Prof. Bize, Zürich, in liebenswürdiger Weise aus dem *Hebräischen* folgende Wörter mit (er sagt, er könnte noch mehr anführen), die von der Urwurzel *na* = nass, atmosphärische Flüssigkeit, herkommen:

nāzal = fließen, flüssig werden;
nahal = Bach, Strom;
nāṭaph = tröpfeln, rinnen;
nāṭaph (masc.) = der Tropfen;
nāsiq (masc.) = Trankopfer (*libatio sacra*);
nēphēs (masc.) = Regen, Überschwemmung;
nēssah = Saft;
nātaq = flüssig machen, schmelzen (von Eis, Schnee);
nāad = harnen, begiessen;
nāāh = Weide, Wiese, Oase.

weise voneinander *nicht getrennt werden kann*. Ein paar Dutzend Sprachwurzeln, welche man bisher annehmen zu müssen glaubte, sind mir hier in eine zusammengeschmolzen.

Und in ganz gleicher Weise habe ich in meinem Buche die fünf übrigen Ursprachwurzeln behandelt.

Es gibt zwei Wege, den Werdegang der menschlichen Sprache zu erklären, einen alten und einen neuen. Der alte ist zu dem Resultat gelangt, es habe ein gütiger Gott den Urmenschen — sagen wir — ein tausend Sprachwurzeln ins Gehirn eingeblasen und zu ihnen gesagt: so, da habt ihr den allernotwendigsten Sprachschatz; jetzt geht, macht euch lustig und unterhaltet euch gut miteinander. Der *neue* Weg, den wir beschreiten müssen, ist der der gesamten naturwissenschaftlichen Forschung, welche das grosse Jetzt aus dem kleinen Einst, den komplizierten Menschen aus der primitiven Urzelle erklärt. — Ich bitte den Leser, selbst zu entscheiden.



Lehrer-Verein des Kantons St. Gallen.

Delegierten-Konferenz auf Schloss Sargans

Mittwoch, 29. April 1908.

II. (Schluss.)

Das zweite Haupttraktandum bildete die Vorlage über das *Interkantonale Übereinkommen* zum Schutze der Lehrer gegen Gefährdung in ihrer Anstellung, sowie gegen ungerechte Abberufung und Nichtwiederwahl an die Delegierten.

Das Zentralkomitee beschloss einstimmig Zustimmung zu diesem Übereinkommen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegierten-Konferenz. Hr. Präsident *Heer* votierte denn auch in trefflicher Weise für Annahme desselben. Der Gedanke der Schöpfung eines Schutzes der Lehrer ist in unserem Kanton nicht neu. Hr. Vorsteher *Bürke*, *Balgach*, brachte diese Angelegenheit zur Sprache, und diese wurde bald Sache des K. L.-V., da nur ein Zusammenhalten, ein energisches und geschlossenes Vorgehen in solchen Fällen helfen kann, nachdem schon bei der frühern Organisation der st. gall. Lehrerschaft die Delegiertenkonferenzen sich mehrmals über diese für die Lehrerschaft so eminent wichtige Angelegenheit ausgesprochen hatten. Unterdessen führten verschiedene andere Kantone, so Bern, Aargau, Thurgau, Zürich, Glarus, den Schutz der Lehrer an Hand besonderer Regulative durch. Besonders Bern und Aargau waren wiederholt in der Lage, energisch vorzugehen, d. h. ihre Lehrerschaften haben sich im Zusammenschluss bewährt. Je länger, je mehr drängte sich dem Referenten an Hand von Erfahrungstatsachen die Überzeugung auf, dass die zum Schutze der Lehrer getrennt dastehenden Kantonalverbände aus naheliegenden Gründen das gesteckte Ziel nicht immer erreichen; diese Organisation soll daher erweitert und auf verschiedene Kantone ausgedehnt werden. Auf die Anfragen unserer H. K. kamen aus 10 Kantonen Antworten zu, welche unser Vorgehen freudig begrüßten und sich bereit erklärten, sich einem solchen Konkordat anzuschließen. Nachdem durch unser Vorgehen diese wichtige Lehrerangelegenheit geordnet war, übergab unsere Kommission die weitere Durchführung der Idee unter Einschickung des Aktenmaterials und unserer Ansichten dem *Zentralvorstand des S. L.-V.*, von der Ansicht ausgehend, dass derselbe die richtigste Instanz zum bewussten Zwecke sei. Dieser erledigte zu unserer Freude in bester Weise das bekannte Übereinkommen, dem die st. gallischen Lehrer um so mehr zustimmen dürfen, da es den Kantonen überlassen, die näheren Bestimmungen unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze nach Gutfinden und Bedürfnis zu ordnen.

Der Referent unterbreitet folgende Anträge der Abstimmung der Delegierten-Konferenz:

1. Die Delegiertenversammlung vom 29. April 1908 erteilt dem vorliegenden Übereinkommen zum Schutze der Lehrer die Genehmigung und erklärt damit den Eintritt in den Übereinkommensverband.

2. Die Kommission des kantonalen Lehrervereins ist beauftragt und ermächtigt, von sich aus ein kantonales Regulativ unter Zugrundelegung des genehmigten Übereinkommens auszuarbeiten und bis zum nächsten kantonalen Lehrertag provisorisch in Kraft treten zu lassen.

Die HH. Müller, Gossau, und Moser K., Schönenwegen, befürchten in der Annahme des Übereinkommens, dass sich der K. L.-V. mit „Haut und Haar“ dem S. L.-V. verschreibe. Dieses Übereinkommen ist so einschneidender Natur, dass es wohl erwogen und deshalb noch den einzelnen Sektionen des K. L.-V. zur Beratung hätte vorgelegt werden sollen. Hr. Schönenberger, Gähwil, erwidert, dass lt. Übereinkommen wir selber Meister sind, also obige Befürchtungen nicht zutreffen. Übrigens liegt dieses Konkordat, wie einige Vorfälle letzter Zeit es deutlich beweisen, in unserem eigensten Interesse. Die Kommission wird sich wohl hüten, schwache Posten, notorische Unklugheit zu schützen, sich dagegen mit aller Energie und Kollegialität der Lehrer annehmen, deren Stellung ungerechtfertigt gefährdet ist. Hr. Artho, Schmerikon, befürchtet eine Einbusse der Selbständigkeit des K. L.-V. Hr. Kobler, Oberüt, unterstützt mit warmen Worten das Übereinkommen, da durch dasselbe die Solidarität und Autorität der Lehrerschaft gehoben werden könne. Hr. Heer repliziert, indem er alle gefallenen Bedenken widerlegt; das Übereinkommen hat vorläufig provisorischen Charakter und wird vor dem Definitivum das Regulativ selbstverständlich noch einmal den Sektionen vorgelegt. Die Selbständigkeit weiss sich die Kommission zu sichern, doch ist es wohl einleuchtend, dass bei einem interkantonalen Abkommen auch eine Zentralstelle zu schaffen ist, zu welcher man übrigens, wie zur eigenen Kommission, Zutrauen und Vertrauen haben darf, da alle nur das Beste für die Lehrerschaft erstreben. Mit Akklamation erfolgt die Annahme der Anträge Heers, und damit tritt die st. gallische Lehrerschaft des K. L.-V. offiziell dem Übereinkommen bei.

Das zweite Jahrbuch wird im Juli 1908 erscheinen. Die kant. Gesanglehrmittelkommission hat ein Gesanglehrmittel erstellt für die Klassen I und II. Der K. L.-V. steuerte an Kollekten für die schweiz. Witwen- und Waisenkasse und für kurbedürftige Lehrer pro 1907 total Fr. 446,35. — Der Präsident ermuntert die Lehrerschaft, auch dieses Jahr wieder das Scherflein beizutragen, da ja auch in unseren Kanton Unterstützungen fliessen.

Mitgliederbestand per 30. März 1908: 741.

Frohe Geselligkeit, freudiges Wiedersehen, mancher Gedankenaustausch hielt die Versammelten noch kurze Stunden auf Schloss Sargans, dem Bijou des st. gallischen Oberlandes zusammen. Man trennte sich im freudigen Gedanken, der K. L.-V. St. Gallen möge auch in Zukunft unentwegt für die Interessen von Schule und Lehrerschaft arbeiten.



Aus dem Begleitwort

zur Rheinfahrt des Lehrergesangsvereins Zürich

vom 12.—18. Juli 1908

Von Ulrich Ritter.

Erster Tag... Halbwegs zwischen Basel und Freiburg, bald nachdem wir die Felsen des Isteiner Klotzes in drei kleinen Tunneln durchfahren haben, erreichen wir mitten im Markgrafenland das Städtchen Müllheim, von dem Hebel singt:

„Z'Müllen uf der Post,
tausigsappermost!
Trinkt me nit e guete Wil!
Goht er nit wie Baumöl i,
Z'Müllen uf der Post?“

Und da ist ja auch schon das stolze Freiburg mit seinem herrlichen Dom, das in Bezug auf Schönheit der Lage mit Baden und Heidelberg wetteifert. Die dunkeln Schwarzwaldhöhen auf der einen Seite, von denen nahe auf jähem Felsen thronende Aussichtspunkte in die tief zu Füßen liegende enggescharte Stadt herniederlugen, die fruchtbare Ebene, von der Basaltmasse des Kaiserstuhls begrenzt, auf der anderen Seite, das liebliche Tal der klaren Dreisam, die uns rasch in die erhabene Stille des Waldgebirges führt, das alles webt um die Schwarzwaldstadt einen unvergleichlichen Zauber. Nicht umsonst singt Max von Schenkendorf:

„O Dreisam, süsser Aufenthalt,
O Freiburg, schöner Ort,
Mich ziehet nach dem höchsten Wald
Die höchste Sehnsucht fort.“

Die Universitätsstadt Freiburg, der Hauptstapelplatz für die Produkte des Schwarzwaldes, daneben sonst eine betrieb-

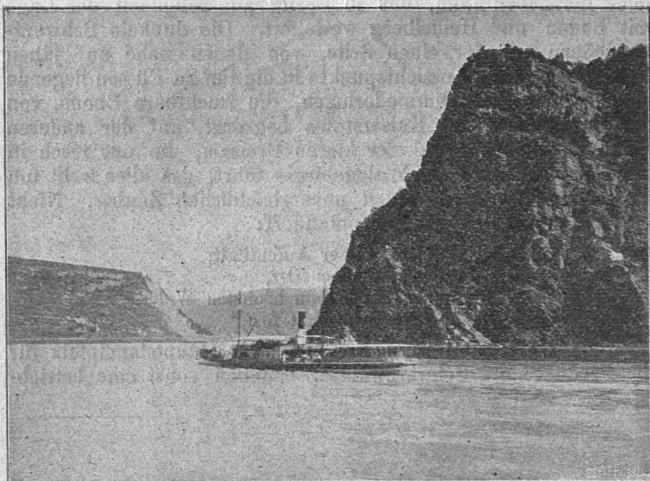


Frankfurt a. M., alte Häuser am Römer.

same Stadt mit gegen 70,000 Einwohnern, ist eine der angenehmsten Städte Deutschlands. Das milde Klima, die reine Luft, das behagliche Leben ziehen viele zu dauernder Niederlassung an.

„Z'Friburg in der Stadt
Safer isch's und glatt.
Richi Here, Geld und Guet,
Jumpfere wie Milch und Bluet,
Z'Friburg in der Stadt“,

schreibt der alemannische Dichter. Hoch überragt die Giebelhäuser das gotische Münster, dessen 116 Meter hoher durchbrochener Turm als der schönste in Deutschlands weiten Gauen gilt. Der Bau, aus Buntsandstein, wurde zu einer Zeit begonnen, da der gotische Stil in Deutschland noch nicht heimisch war. Die ältesten Teile des Domes sind deshalb romanisch. Zu den genussreichsten Ausflügen von Freiburg aus gehört die Tour auf der Höllentalbahn durchs Dreisamtal aufwärts nach dem Titisee, der 848 Meter hoch zwischen ein-



Die Lorelei.

samen Waldhöhen eingebettet liegt. Immer dem Steilhang des Schwarzwaldes folgend, erreichen wir nach einer weiteren Stunde die Stadt **Offenburg** an der Kinzig, die bei Kehl ihre Wasser dem Rheine beigesellt. Der Ort zieht Vorteil aus der Lage, denn hier zweigt von der Rheinlinie die 1873 eröffnete Schwarzwaldbahn ab, die zu den grossartigsten Bahnanlagen des zentralen Europa gehört. Wenig nördlich von Offenburg treffen wir **Appenweier**, von wo eine Seitenbahn durch Ried und Moos über Kehl nach Strassburg führt, dessen Münster bei hellem Wetter als gewaltiges Wahrzeichen der Stadt vom Appenweier Bahnhofe aus deutlich sichtbar ist. Die nächste wichtige Station ist **Oos**, am gleichnamigen Flüsschen gelegen, das die Scheide zwischen dem alemannischen und dem fränkischen Volkstamme bildet. Zu ersterem gehören die meisten Badenser und die Elsässer, zu letzterem der kleinere Teil der Badenser, die Pfälzer, die Lothringer und die Rheinessen. Eine kurze Zweiglinie führt von Oos aus nach dem Weltbade **Baden-Baden**, das mit Freiburg und Heidelberg um den Ruhm des schönsten Punktes am Oberrhein streitet.

Die Schwarzwaldhöhen verflachen sich, je näher man der Festung **Rastatt** und der Residenzstadt des badischen Landes, **Karlsruhe**, kommt. Von da nach Mannheim führen zwei Wege, der direkte über Schwetzingen, der weitere über Heidelberg. Wir wählen den ersteren. Die Rheinebene trägt im nördlichen Teile manche Flugsandstrecken, die mit den typischen Föhrenwäldern bestanden sind. Wo die Fahrt nicht durch diese geht, bleiben fast stets die Pfälzer Berge sichtbar und mehrfach grüsst der Dom von Speyer herüber. Bei **Schwetzingen** erscheinen rechts die malerischen Höhen von Heidelberg mit dem Turm auf dem Königsstuhl. Mit Mannheim am Zusammenfluss von Neckar und Rhein ist die erste Etappe unserer Rheinreise erreicht.

Mannheim, die grösste und wichtigste Stadt des Grossherzogtums Baden, ist der Endpunkt der grossen Rheinschiffahrt, die in Rotterdam ihren Anfang nimmt, und neben Frankfurt und München der erste Handels- und Speditionsplatz Süddeutschlands, der jährlich von ungefähr 3200 Schleppern, Dampfgüter- und Personenschiffen und gegen 17,000 Schleppkähnen besucht wird, abgesehen von den Ketten- und Schleppern auf dem Neckar. Als Umschlagsplatz für den Warenverkehr nach Süddeutschland und Österreich wurde die Stadt 1875 mit grossartigen Hafenanlagen versehen, die wir durch eine Dampferfahrt näher kennen lernen werden. Mannheim ist Haupthandelsplatz für Getreide, Mehl, Tabak, Hopfen, Wein, Kolonialwaren, Petroleum, Öle, Harze, Düngemittel, chemische Produkte, Baumwolle, Wolle, Papier, Holz und ganz besonders auch für die Erzeugnisse der Montanindustrie, wie Kohlen, Koks, Roheisen, Eisenfabrikate, Zement, Baumaterialien usw. Mit dem gegenüberliegenden, höchst industriellen **Ludwigshafen** (grosse Anilinfabrik und Filiale von Gebrüder Sulzer in Winterthur) zählt es heute bereits 235,000

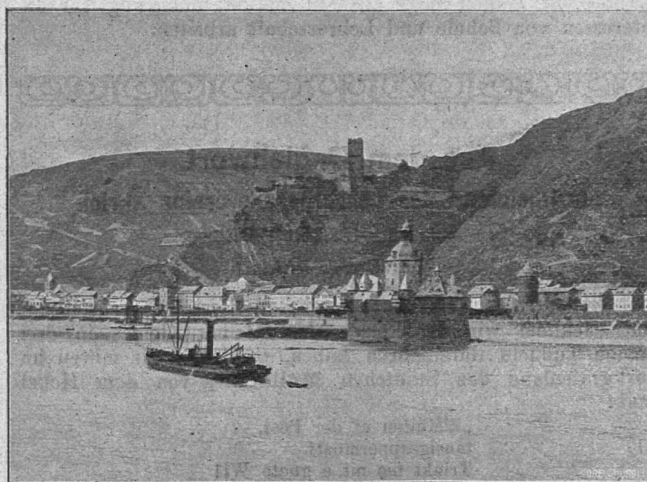
Einwohner. Die Stadt Mannheim wurde erst 1606 vom Kurfürsten Friedrich IV. gegründet und ganz schachbrettartig angelegt, so dass sie sich rühmen darf, die regelmässigste Stadt Deutschlands zu sein. Das aus den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts stammende Theater ist durch die ersten Aufführungen von Schillers Schauspielen (*Räuber*, *Fiesco*, *Kabale und Liebe*), die zum Teil unter seiner Leitung und unter Ifflands Mitwirkung in Szene gingen, berühmt geworden. Mit Ludwigshafen, das ehemals Brückenkopf der Festung Mannheim war, ist die Stadt durch eine 1865–1868 erbaute, dem Personen-, Wagen- und Eisenbahnverkehr dienenden Brücke verbunden. Wie gewaltig dieser letztere ist, geht daraus hervor, dass jährlich 400,000 beladene Güterwagen die Stadt verlassen und 150,000 solcher einlaufen.

Dritter Tag... Nun aber hinaus aus dem ruhelosen Treiben der Grossstadt Frankfurt und hinab in den Abendfrieden des **Rheingaus**, nach Rüdesheim! Gleich unterhalb Mainz gewinnt der Strom infolge des weiten Zurücktretens der Höhen am linken Ufer und der dadurch bedingten Breite einen geradezu majestätischen Charakter, der durch die vielen langgestreckten Flussinseln oder Auen, die von Mainz bis gegen Rüdesheim das Stromband schmücken, noch erhöht wird. Am rechten Ufer aber, dem entlang uns das Dampfröss führt, treten die Taunushöhen bis hart an den Vater Rhein heran. Der Rheingau ist der klimatisch begünstigste Teil der deutschen Lande. Über den südlichen Steilhang des Taunus, in der Gegend meist nur die Höhe genannt, weht der warme Hauch der Südwinde. Noch mehr aber helfen da die Glutstrahlen der Mittagsonne ein goldenes Weinland, das gesegnetste Deutschlands und eines der gepriesensten auf Gottes weiter Erde, zu schaffen. Wenngleich das Weinbaugebiet des Rheingaus nicht sehr gross ist, wirft die Weinernte in guten Jahren doch gewaltige Summen ab, weil seine Weine hoch, manche fürstlich bezahlt werden. Als die besten Marken gelten der Johannisberger, der Steinberger, der Raentaler, der Marco-brunner und der Rüdesheimer.

„Wie glüht er im Glase!
Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topase
Vergleich' ich sein Gold!
Und Duffe entschweben
Ihm blumig und fein,
Gott schütze die Reben
Am sonnigen Rhein!“

Frida Schanz.

Neben dem Weinbau werfen auch Obst- und Ackerbau reiche Erträge ab. Reizend zwischen Gebirge und Strom liegen die schmucken Städtchen und Dörfer alle, an denen wir vorüberreilen. Nach fränkischer Sitte sind auch die Dörfer meist geschlossen gebaut, und die zusammenhängenden Gebäude säumen oft nur eine einzige Strasse ein. Das ist das Gassendorf, das wir in den engen Flusstälern des Rheins und



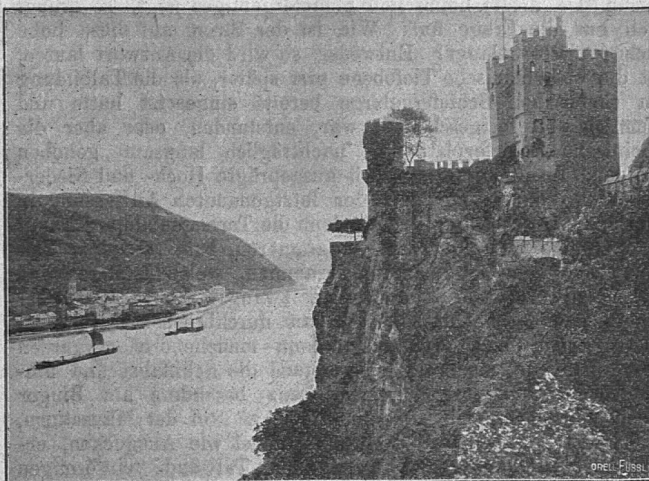
Caub und die Pfalz im Rhein.

-einer Nebenflüsse, vorab der Mosel, häufig finden. Auf den Höhen der rheinischen Gebirge aber treffen wir meist die Siedlungsform des Einzelhofes, die wahrscheinlich auf die Kelten zurückgeht, die in alten Zeiten das ganze Gebiet bewohnten. Übrigens sind auch viele Orte ganz sicher römischen Ursprungs; denn die meisten Kastelle, welche die Römer zum Schutze ihrer Grenzen errichteten, wuchsen zu Städten aus. Auch mittelalterliche Klöster haben Städtegründungen veranlasst. Bald nachdem das stolze Schloss Johannisberg vorübergezogen ist, das hundert Meter über dem Rhein auf rebenbedecktem Vorberg ins Land schaut, fesselt hoch oben an der Grenze zwischen Rebenhang und Wald, der den Scheitel des Taunus krönt, ein herrlich Bild unsere Blicke. Es ist das Niederwald-Denkmal, das imposante Wahrzeichen deutscher Einheit, das deutlich am Himmel sich abhebt. Morgen, in aller Frühe, werden wir wonnetrunkenen Auges von seiner stolzen Höhe hinunterschauen auf einen Gottesgarten von unvergleichlicher Schönheit. Den heutigen Abend aber wollen wir im rebenumkränzten **Rüdesheim** verbringen, das mit dem jenseits des Rheines gelegenen Bingen den Eingang ins engere Rheintal darstellt. Wenn, hohe Begeisterung weckend, im Römer duftender Rheinwein perlt, dann wissen wir uns eins mit dem Dichter, der da singt:

„Strömt herbei, ihr Völkerscharen.
Zu des deutschen Rheines Strand.
Wollt ihr rechte Lust erfahren,
O so reichet mir die Hand.
Nur am Rheine will ich leben,
Nur am Rhein geboren sein,
Wo die Berge tragen Reben,
Und die Reben goldnen Wein.“

„Am Rhein, o wie herrlich,
Am Rhein, o wie schön!“

Vierter Tag. Durch die sonnendurchglühten Weinberge Rüdesheims führt eine Zahnradbahn aufwärts zum Niederwald, der als herrlicher Aussichtspunkt schon lange berühmt war, durch das Denkmal aber zur Weltberühmtheit gelangt und Zielpunkt jedes Rheinfahrers geworden ist. Das zum Andenken an die einmütige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches errichtete **Niederwalddenkmal** thront 225 Meter über dem Rhein und bildet das Wahrzeichen der ganzen Gegend. Es wurde von Professor Schilling in Dresden seit 1877 ausgeführt und am 28. September 1883 im Beisein des alten Kaisers, vieler Fürstlichkeiten und Mitkämpfer im blutigen Ringen gegen Frankreich feierlich enthüllt. Der mächtige architektonische Unterbau erreicht eine Höhe von 25 Metern. Auf seiner dem Rhein zugewandten Seite verkörpert das Hauptrelief „Die Wacht am Rhein“. Es stellt König Wilhelm I. mit den übrigen deutschen Fürsten und den hervorragendsten Heerführern dar; darunter steht der Text des berühmten Liedes. Ganz zu Füßen finden wir die zwei allegorischen

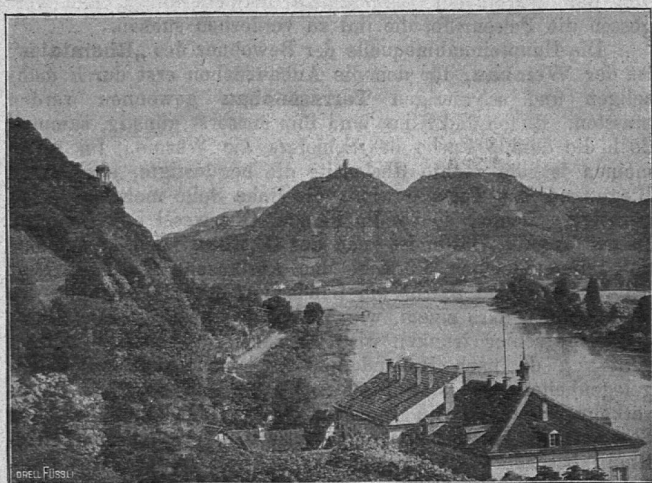


Assmannshausen und Burg Rheinstein.

Figuren Rhenus und Mosella, welche letztere nun die westliche Grenzwacht übernommen hat. Die Kolossalstatue der Germania, die den Unterbau krönt und aus eroberten französischen Kanonen gegossen worden ist, erreicht nicht weniger als 10½ Meter Höhe. Die stolze Figur, die an die Bavaria in München erinnert, trägt in der einen Hand die Kaiserkrone, in der andern das lorbeergeschmückte Schwert.

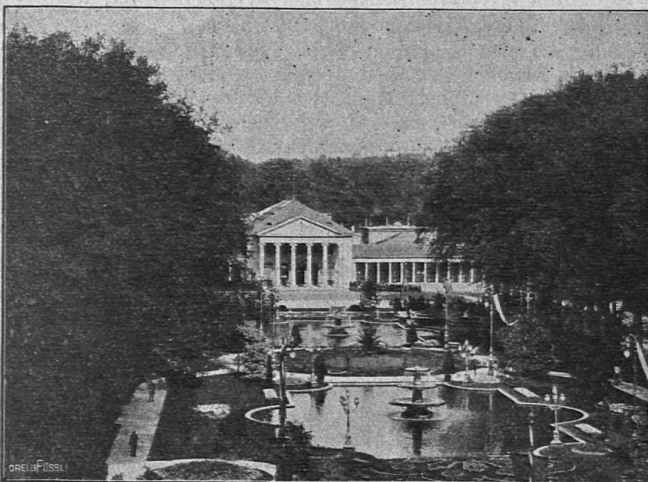
Auf der Terrasse vor dem Denkmal schweift das Auge über ein Landschaftsbild von majestätischer Schönheit. Tief unter uns zieht der fast einen Kilometer breite Strom einher, belebt von zahlreichen dichtbelaubten Auen und bergauf- und bergabsteigenden Schiffen und Flößen. An seine Ufer schmiegen sich in fast ununterbrochener Kette Dörfer, Landhäuser und Gehöfte. Drüben erhebt sich im Winkel zwischen Rhein und Nahe, die stolz und leuchtend aus der Bergumrahmung des Hintergrundes tritt, die Stadt **Bingen** mit der Feste Klopp, von dem unten rebenbewachsenen, oben bewaldeten Rochusberge beherrscht. Liegt Sonnenschein über dem Lande, so atmet dieser herrliche Erdenfleck einen Zauber von geradezu südlicher Pracht.

Ehe wir unsern Stab weitersetzen und Rheinlands schönsten Teil auf dem Rücken des Stromes durchziehen, kommen wir kurz auf die Entstehung des Landschaftsbildes zu sprechen, das bereits von Mainz ab unserem Auge entgegentrat. Die rheinische Schieferplatte, die, einst zusammenhängend, im Laufe der Jahrtausende durch die immer tiefer sich einsägenden Flüsse in die grossen Gebirgsschollen Taunus, Hunsrück, Eifel und Westerwald zerlegt worden ist, bildet gleich Schwarzwald und Vogesen den Sockel jenes alpenhaften Gebirges, das sich im paläozoischen Zeitalter auf dem Boden Mitteleuropas aufgefaltet hatte. Kaum entstanden, setzte auch schon die Zerstörung durch die Atmosphärien ein. Man schätzt die Abtragung am Nordwestrande des Schiefergebirges bei Namur in Belgien auf 5000—6000 Meter. Der schnellen Verwitterung wurde ein Ziel gesetzt, als sich schon in der Permzeit das ganze Gebiet zu senken begann und, vom Meer umbrannt, teilweise überflutet wurde. Bei erneuter Hebung kam es, abgenagt und eingeebnet, mit fast ebener Oberfläche zum Vorschein. Wieder der Zerstörung durch Verwitterung und Erosion ausgesetzt, schmückte sich die monotone Landschaft allmählich mit neuer Schönheit. Vulkanische Vorgänge trugen dazu bei, das Oberflächenbild mancher Gegenden, so vor allem der Eifel und des Westerwaldes, noch mehr zu beleben. Den grössten Reiz aber entfaltet das rheinische Schiefergebirge in seinen tief eingeschnittenen, vielfach gewundenen Tälern; denn nicht nur der Rhein, sondern auch seine Zuflüsse, vorab die Mosel, zeigen Beispiele grossartiger Talbildung. Gerade infolge dieser tiefen Durchtalung hat der alte, stark abgetragene Gebirgssockel wieder ein gebirgiges Gepräge erhalten. Aber das Rheintal und seine grossen Nebentäler dürfen wohl kaum als einfache Erosionstäler aufgefasst werden. Da die oberrheinische



Rolandseck am Rhein.

Tiefebene, die der Rhein vorher durchzieht, tiefer als die Oberfläche des niederrheinischen Schiefergebirges liegt, so drängt sich uns die Frage auf: Wie ist der Strom auf diese hohe Gebirgsplatte gelangt? Entweder, so wird die Antwort lauten, ist die oberrheinische Tiefebene erst später, als die Talbildung im rheinischen Schiefergebirge bereits eingesetzt hatte und ziemlich weit fortgeschritten war, entstanden, oder aber die rheinische Schieferplatte ist nachträglich langsam gehoben worden. Im Rheintale deutlich ausgeprägte Hoch- und Niederterrassen können nur mit der letztgenannten Auffassung in Verbindung gebracht werden; denn die Terrassenbildung hängt zweifelsohne mit einem bald langsameren, bald rascheren Empor- und Absinken der Gebirgsplatte zusammen, welches letzteres den Strom zu erneutem Einschnitten zwang. Zuerst hatte der Rhein das feste Quarzitgestein zu durchbrechen. Noch ist diese Arbeit nicht vollendet; denn manchenorts gefährden Quarzitriffe bei niederem Wasserstand die Schifffahrt und umfangreiche Sprengungen waren ganz besonders am Binger Loch nötig, wo sich auf einem solchen Riff der Mäuseturm, das heisst der Turm zum Mäusen, so viel wie Ausgucken, erhebt. Im Quarzitgebiet tragen die Talwände einförmigen Charakter, während in der folgenden Zone, im Schiefergestein, das von wechselnder Härte ist, die Hänge formenreicher werden. An der sagenumwobenen Loreley ist das Durchbruchstal



Wiesbaden, Kurhaus mit Anlagen

des Rheins am meisten eingeengt. Die Breite des Stroms, die bei Rüdesheim noch 830 Meter beträgt, schrumpft dort auf 165 Meter zusammen, während die Tiefe bis zu 27 Metern wächst. Nach der Durchbrechung der Schieferzone tritt der Rhein in die Grauwacke der Koblenzschichten ein, deren Durchsägung wegen der geringen Widerstandsfähigkeit des Gesteins leichter war. Breiter wird wieder das Tal, die Hänge werden gleichförmiger, und schmale Niederungen, die sich an den Biegungen des Stromes immer auf der dem Stromstrich entgegengesetzten Seite ablagerten, begleiten den Rhein, der, zu stets stattlicherer Breite anwachsend, bei Bonn, wo der Durchbruch vollendet ist, in die eingesunkene Landscholle des Kölner Beckens und damit in die niederrheinische Tiefebene eintritt.

Einzig schön, weil an lieblichen und grossartigen Bildern überreich, ist die Dampferfahrt auf des Rheines schönster Strecke, von Mainz oder auch von Rüdesheim nach Bonn. Besteigen wir also den stolzen Dampfer, und lassen wir uns inmitten einer zauberisch schönen Natur ihren Herrlichkeiten entgegentragen. Wir ziehen am **Mäuseturm** vorüber, von dem Sebastian Münster um 1550 die bekannte Sage erzählt. Wenig weiter talwärts, gegenüber der Ruine der **Burg Ehrenfels**, liegt das **Binger Loch**, eine durch gewaltige, eng zusammengedrängte Felsmassen gebildete Stromschnelle, an deren Erweiterung seit der Römerzeit bis in unsere Tage gearbeitet worden ist. Enger und enger schliesst sich das Tal, und es würde wegen der Steilheit seiner Hänge lebhaft an Fjörd-

bilder erinnern, wenn die Sonnenhänge nicht mit Reben bekleidet, die vorspringenden Felsköpfe nicht mit Burgen besetzt und die Ufersäume nicht mit einer Kette schmucker Dörfer und Städte belebt wären. Eine herrliche, unvergessliche Fahrt zwischen den hohen Felswänden, durch die der Strom im Laufe vieler Jahrtausende sich einen Weg gebahnt, und die von vielen Quertälern und Schluchten, die interessante Einblicke in das Hinterland gestatten, zerschnitten sind. Auf steilen Bergspornen thronend, grüssen die Rheinburgen in ununterbrochener Reihe und erzählen von längst vergangenen, sturmbelegten Zeiten. Nur wenige von ihnen haben die Kriegsstürme überdauert, so die stattliche **Marksburg**, oder sind in unseren Tagen historisch treu wieder aufgebaut worden, wie die Schlösser **Rheinstein** und **Stolzenfels**. Die oft in Obstbaumwäldern halb versteckten schmucken Rheinstädtechen finden sich meist dort, wo grössere Nebentäler an das Haupttal sich angliedern, so dass Sammel- und Ausstrahlungspunkte des Verkehrs entstanden. Wir schwimmen an **Assmannshausen** und **Bacherach** vorbei, beide reich an Wein, singt doch ein altes Lied: „Zu Klingenberg am Main, zu Würzburg an dem Stein, zu Bacherach am Rhein hab ich in meinen Tagen gar oftmals hören sagen, soll'n sein die besten Wein!“ Wir grüssen das reizende **Oberwesel**, die einander gegenüberliegenden freundlichen Orte **St. Goar** und **St. Goarshausen**, die alte Römerstadt **Boppard**, das Städtchen **Rhens** mit dem Königsstuhl, auf dem sich die Kurfürsten zur Beratung der Reichsangelegenheiten versammelten, **Ober- und Niederlahnstein** mit der auf steilem Bergkegel über der Lahn aufragenden **Burg Lahneck**, von deren Zinne der Blick ins vielgewundene Lahntal schweift, in dem Ems liegt, durch seine Heilwasser in der ganzen Welt bekannt. Unterhalb Bacherach, ganz nahe bei **Caub**, steigt aus den Fluten des Rheins die **Pfalz**, ein gut erhaltenes kleines Burggebäude auf, wo in der Neujahrsnacht 1813/14 und am 1. Januar **Blücher** auf seinem Zuge nach Paris den Rhein überschritt. An der Strasse des linken Ufers vermeldet ein unbedeutendes Denkmal: „Im Jahre des Heils 1813 am 31. Dezember um Mitternacht zog siegreich an dieser Stelle Fürst Blücher von Wahlstatt, Feldmarschall, genannt Vorwärts, mit seinen Tapfern über den Rhein, zur Wiedergeburt Preussens und des deutschen Vaterlandes.“ Übrigens hat in Caub selber die Heldengestalt Blüchers ein würdiges Standbild erhalten.

Die bei Oberwesel beginnende stärkste Talverengung gilt als der schönste Teil des ganzen Rheintales. Rasch stürzt der Strom einher und bricht sich an den Felsenklippen, die ihn einengen. Plötzlich steigt aus den Wassern ein 132 Meter hoher Fels auf, der sagenumwobene **Loreleyfelsen**, dessen Namen der Dichter Heine durch das Lied: „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten“, in alle deutschen Lande getragen hat. Die Sage vergoldet, sagt Kerp, gleich dem Abendrot, das golden die Spitze des Felsens malt, in einem sinnigen Bilde den ersten Zug des Fischerlebens. Sie lässt den jungen Fischer lauschen auf das liebliche Singen, das geheimnisvoll von der umgoldeten Bergesspitze herniederklingt, und vergessen die Felsenriffe, die ihn zu verderben suchen.

Die Haupteinnahmequelle der Bewohner des „Rheintales“ ist der **Weinbau**, für den die Anbauflächen erst durch mühseligen und schwierigen **Terrassenbau** gewonnen werden mussten. Boden und Klima sind ihm äusserst günstig, sammelt doch die dunkle Farbe des Schiefers die Wärme. Im allgemeinen ist die rechte Rheinseite die begünstigste, aber durch Biegungen des Tales gewinnt die linke Seite mehrmals noch günstigere Lagen, so bei Bacherach, Oberwesel und Boppard. In der unteren Hälfte ist auch der **Obstbau** wichtig, namentlich reifen Kirschen, Pfirsiche und Aprikosen. Im April liegt bei Boppard und Salzig die Landschaft im Blütenschnee des Kirschbaums, dass einem, wie Wolfram von Eschenbach singt, das Auge schier trunken wird ob solcher Pracht. Viel Obst geht von da nach Holland und England. Andere Erwerbsgelegenheiten sind der Fischfang, der Handels- und Reiseverkehr, wogegen die Industrie wenig entwickelt ist. Zur Sommerszeit ist der Personen- und Güterverkehr auf dem Rhein besonders gross; alle Augenblicke kreuzen wir Fahrzeuge, die stromaufwärts steuern, oder Flösse, die in die waldarmen Niederungen des Kölner Beckens und der Niederlande

ziehen. Von Ober- und Niederlahnstein an entfaltet das Rheintal nochmals seine ganze Schönheit; denn nach dem steten Anblick der steilen Rebenhänge grüssen wir die waldgeschmückten Uferberge mit doppelter Freude. Sie begleiten uns, bis der trotzig aufragende, von mächtigen Festungswerken gekrönte Ehrenbreitstein uns die Ankunft in Koblenz ankündet.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am *Polytechnikum* erhielt Hr. Dr. W. Kummer von Hochstetten (Bern) die *venia legendi* über elektrische Traktion und elektrische Betriebe. — Die Hochschule Basel zählt 621 eingeschriebene Studenten: Theologie 44, Rechte 75, Medizin 172, Philosophie I 168, II 162. Schweizer sind 482, Ausländer 139; Studentinnen 20.

— Die Universität *Freiburg* zählt 563 Studierende (Theologie 180, Rechte 137, Philosophie I 136, II 169 und 61 Auditoren). Ein Drittel der Studierenden sind Schweizer.

— An der Hochschule *Zürich* hält heute (11 Uhr) Hr. Dr. J. Jud seine Habilitationsrede über das Thema: Was verdankt der französische Wortschatz den germanischen Sprachen?

Lehrerwahlen. *Bern*, freies Gymnasium, Rektor (als Nachfolger von Hrn. Dr. Beck): Hr. W. Ryss, Assistent bei Hrn. Prof. Dr. Fischer. — *Pestalozziheim Rätterschen Winterthur*: Hr. O. Huber, Lehrer in Stammheim. *Brandholz-Kappel*, ev.: Hr. J. Reifler, St. Gallen; Fr. Fr. Nüesch, Rorschach. *Technikum Winterthur*, Mathematik: Hr. Dr. A. Hess, bish. prov.; Bauächer: Hr. K. Gilg, bish. prov.

Internationales Bureau der Lehrervereine. Zu Pfingsten (7.—10. Juni) tagte das I. B. der Lehrervereine, beschlossen am Kongress in Lüttich 1905, zum drittenmal. Vertreten waren dabei die Lehrervereine von England, Belgien, Holland (zwei), Luxemburg, Frankreich, Italien, Dänemark und Böhmen. Vorsitz und Sekretariat führen die HH. Rossignol, Brüssel und Cnudde, Syngem (Belgien); Vizepräsident wird M. Schook, Amsterdam. Die Vertreter Englands bieten Willkomm, und M. Rossignol erwidert mit einem Hurrah auf König Eduard. Nach dem Bericht des Sekretär-Schatzmeisters (Cnudde) gehörten letztes Jahr offiziell dem Verband an: der englische Lehrerverein 63 000 M., der böhmisch-tschechische L. V. (8000), der L. V. Bulgarien (4000), der holländische L. V. (8000) und die holländische Lehrergesellschaft (7000), les Amicaux de France (60 000), L. V. Luxemburg (1500), belgische L. V., und die Mitgliedschaft beschlossen (1908) der deutsche Lehrerverein, der dänische und der norwegische L. V. Die Rechnung zeigt an Beiträgen der Vereine (40 bis 160 Fr.) 856 Fr., Geschenk von M. Jean Barès in Paris 1000 Fr., was bei einer Ausgabe von Fr. 485.45 einen Saldo von 1356 Fr. ergibt. Das Bureau machte eine Zusammenstellung der Pensionsverhältnisse der verschiedenen Länder, sammelte die Gesetze und Reglemente über die Kinderschule und eine kleine Chronik der wichtigsten Ereignisse der Schulpolitik des Jahres und der Lehrervereinstätigkeit. Nach Genehmigung des Berichtes hierüber folgt eine lange Diskussion über die Lehrerbeseoldung, die mit 4 Thesen endigt, welche 1. die Beseoldung eines Lehrers umschreiben (Grundgehalt, Alterszulagen, Wohnung, Nebenverdienst, Vergünstigung für Kinder). 2. Das pensionsfähige Alter auf 50 Jahre und 25 Dienstjahre ansetzen. 3. Keine Vorschriften darüber wollen, ob ein kränklicher oder alter Lehrer sich verheiraten dürfe, um seiner Frau eine Pension zu verschaffen (!) 4. Den Grundsatz ablehnen, dass dem Wittwer einer Lehrerin keine Pension zukomme. Eine Reihe von Thesen, welche die HH. Rossignol und Adam über einen internationalen Normal-Lehrplan der Primarschule begründen, soll für eine spätere Diskussion Grundlage werden. Die Anregung, eine internationale Hilfssprache als Kongresssprache zu wählen, wird besonders von der belgischen und böhmischen Vertretung unterstützt. Für den II. internat. Primarschulkongress in Paris (1900) werden folgende Fragen auf die Tagesordnung gesetzt: 1. Ergebnisse der Schulstatistik. 2. Schulpflicht, ihre Notwendigkeit und ihre Mängel. 3. Zweck und Methode wissenschaftlicher Belehrung

in der Volksschule. 4. Berufsbildung des Lehrers. Die Referate hierüber werden 1909 dem Bureau vorgelegt werden. Eine Einladung ins Schloss Windsor, Bankett usw. schloss die Versammlung des Bureaus.

Bern. Stadt. Die Kommission, je 8 Vertreter der Primar- und der Mittelschulen, welche die Revision des Reglementes über die Aufnahme in die Mittelschulen vom Jahre 1893 zu prüfen hatte, kommt zu folgenden Anträgen: 1. Abschaffung der kurzen Prüfung. 2. Einführung einer Probezeit von vier Wochen. 3. Massgebend für die probeweise Aufnahme ist das Primarschulzeugnis (über dem Mittel des Klassendurchschnitts). 4. In zweifelhaften Fällen, wenn z. B. Eltern, entgegen dem Zeugnis, die Aufnahme wünschen, so entscheidet eine Prüfung. 5. Nach vier Wochen Probezeit werden alle Aufnahmen definitiv erledigt. Was die Lehrerschaft hiezu sagte, berichtet die nächste Nummer.

— *Ferienversorgung schwächlicher Kinder.* In Nr. 5 des „Amtl. Schulbl.“ vom 15. April dieses Jahres wandte sich der Bernische Ausschuss für kirchliche Liebestätigkeit (Präsident: Pfr. Ris in Worb) an die Schulbehörden und die Lehrerschaft des Kantons Bern mit einem Aufrufe zugunsten der Ferienversorgung schwächlicher Kinder. Dem Aufrufe war ein Adressenverzeichnis von gut empfohlenen Familien, vorzugsweise aus dem Berner Oberland beigegeben, die sich zur Aufnahme solcher Kinder zu dem bescheidenen Pensionspreise von 1 Fr. bis Fr. 1.50 pro Tag bereit erklärt haben. Es steht zu hoffen, dass recht viele Schulkommissionen diesem Aufrufe Folge leisten und für die Unterbringung schwächlicher Kinder in den bevorstehenden Sommerferien die nötigen Schritte tun werden. Die Zeit drängt. Die Familien, denen man Kinder für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt anzuvertrauen gedenkt, müssen sich einrichten, müssen namentlich für den nötigen Milchbedarf rechtzeitig Vorsorge treffen können. An der Lehrerschaft ist es, die Behörden auf Kinder aufmerksam zu machen, die einer Luft- und Milchkur dringend bedürfen. Das Geld wird sich schon finden. Am einfachsten ist es, wenn die Kosten für Kinder dürftiger Familien aus der Spendkasse bestritten werden, die an ihre Auslagen einen Staatsbeitrag von 40% erhält. Bei einem vierwöchentlichen Aufenthalt (das Minimum, dessen ein schwächliches Kind bedarf) betragen die Kosten nur 30—40 Fr. für das Kind. Anhaltender freilich wird der Erfolg sein, wenn die Kinder 5—6 Wochen in den Ferien belassen werden. Das Adressenverzeichnis, zu dem übrigens in der nächsten Nummer des „Amtl. Schulbl.“ noch ein Nachtrag erscheinen wird, weist etwa 70 Familien auf mit Platz für mehr als 100 Kinder. Es wird der Lehrerschaft und den Pfarrämtern, undgerne auch denjenigen Eltern zur Verfügung gestellt, die ihre Kinder auf eigene Kosten in die Ferien schicken wollen. Schul- und Armenbehörden, sowie Eltern, die entschlossen sind, von diesen Offerten Gebrauch zu machen, sollten sich unverzüglich an die eine oder andere der auf dem Verzeichnis stehenden Adressen wenden. Denn da bei einzelnen der Adressaten bereits Kinder angemeldet sein werden, werden sich möglicherweise die Unterhandlungen etwas in die Länge ziehen. Immerhin sind ja der Familien, welche Ferienkinder aufzunehmen gewillt sind, so viele, dass bei allfälligen Absagen bald anderswo sich ein Platz finden wird. Lehrer und Schulbehörden, die nicht mehr im Besitze von Nr. 5 des „Amtl. Schulbl.“ sind, können das Adressenverzeichnis bei Hrn. Pfarrer Billeter in Lyss beziehen. Möchte die Wohltat eines Leib und Seele stärkenden Ferienaufenthaltes recht vielen schwächlichen Kindern zuteil werden!

B.

— In der Kreissynode Signau (20. Juni in Langnau) gedachte der Präsident, Sekundarlehrer Geiser in Zollbrück, zuerst eines Mannes, der weit über ein halbes Jahrhundert im Amtsbezirk Signau als Lehrer gewirkt und bis zu seinem Rücktritt vom Lehramt je und je die Lehrerversammlungen fleissig besucht hat, und der nun vor einigen Wochen im Alter von 82 Jahren in Utzenstorf gestorben ist. Es ist dies der wackere Lehrerveteran *Kaspar Lüthi*, dessen Andenken die Versammlung durch Aufstehen ehrte. Hierauf siedelte die Versammlung aus dem Saale des Sekundarschulhauses in das Physikzimmer über, um einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag anzuhören von Hrn. Dr. Weese, Professor der Kunstgeschichte an der Berner Hochschule, über die Frage, ob der Kunstunterricht in den Lehrplan der Volksschule aufzunehmen

sei. Der Vortragende hofft, es werde dies geschehen, wenn auch nicht in nächster Zeit, und sein interessanter Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und wärmstens verdankt. Uns scheint es indessen sehr zweifelhaft, ob es angezeigt erscheine, dem Geist der Zeit so weit zu folgen, dass man in der Volksschule eigene Stunden ansetzen würde zur Bildung des Auges für künstlerisches Sehen und zum eingehenden Erklären von Gemälden. Der Herr Professor bedachte nämlich in seinem Vortrage fast ausschliesslich die Malerei. Was uns namentlich Zweifel erweckt, ist folgender Umstand. Kaum haben Männer der Kunst in bitterster Weise sich ausgesprochen über die Männer der Schule, die durch ihre langfädigen Auslegungen den dichterischen Kunstwerken den schönsten Duft nehmen und so den Sinn für Poesie geradezu ertöten; kaum hat man die Kommentare zu Dichtwerken aus der Schule hinauszuerwerfen versucht, da will man sie für die Malerei wieder einführen. Hier soll das Kunstwerk nicht durch sich selbst wirken! Ist es nicht, als ob gewisse Sünden immer wieder auch in die Schule zurückkehren wollten, nur auf etwas anderen Wegen, nur aufgeputzt durch die Mode, die Zeitströmung, während es bei der Erziehung bei aller Rücksichtnahme auf die Zeitverhältnisse ewig bleibende Gesetze gibt! Prüfet alles; aber meint nicht, dass ihr allem zujubeln sollt, was als neuer Heilsweg angekündigt wird!

Dem Synodalvorstand wurde auf seinen Antrag hin der Auftrag erteilt, die einleitenden Schritte zu tun zur Veranstaltung eines Kurses für modernes Zeichnen für die Lehrerschaft des Amtsbezirks Signau. Das Mittagessen im Kurhaus vereinigte einen Teil der Lehrer und Lehrerinnen für ein paar gemütliche Nachmittagsstunden, wobei auch der Humor zur Geltung kam und die Sangeslust erwachte. S. W.

— *Biel.* h. Der Stadtrat behandelte in seiner Sitzung vom 26. Juni die Budgets des Technikums und der Eisenbahnschule für das Jahr 1909. Das Budget des Technikums sieht 196 185 Fr. an Einnahmen und Ausgaben vor. Die wichtigsten Einnahmeposten sind: Bundesbeitrag 52 062 Fr., Staatsbeitrag und Gemeindebeitrag je 48 386 Fr., Schulgelder 32 000 Fr. Das Budget der Eisenbahnschule balanciert mit 47 210 Fr. Einnahmen und Ausgaben. Der Bundesbeitrag beträgt 13 644 Fr., der Staatsbeitrag und der Gemeindebeitrag je 13 643 Fr., die Schulgelder 6200 Fr.

Solothurn. Im grossen Bauerndorfe Messen, droben im heimeligen Bucheggberg, versammelten sich am 8. Juni sehr zahlreiche die solothurnischen *Bezirkslehrer*, denen sich einige Professoren der Kantonsschule beigesellten. Ein Teil der Kollegen hatte sich schon am Sonntag Abend im Ischbad ein Stelldichein gegeben, wobei die meisten geschäftlichen Angelegenheiten (Protokoll, Rechnungsablage usw.) ihre Erledigung fanden. So blieb denn für die Hauptversammlung, die Montags um 11 Uhr begann, geraume Zeit übrig. Der Jahrespräsident, Hr. St. Wyss, Bezirkslehrer in Messen, entbot den Versammelten in schlichten Worten den Willkommensgruss, wobei er die Tagesfragen, welche die solothurnische Lehrerschaft zur Zeit in Atem halten, berührte: die Besoldungserhöhung der Primarlehrer, die Revision des Primarschul-, des Bezirksschul- und des Kantonschulgesetzes, von deren Verwirklichung die gesamte Lehrerschaft für die Schule und ihre Träger grosse Fortschritte erwartet. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende auch der seit unserer letzten Tagung leider verstorbenen Kollegen, der HH. Bezirkslehrer Gasser in Breitenbach und Saner in Niederwil. Das Haupttraktandum ist ein fesselnder Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Tatarinoff, Solothurn, über den solothurnischen Staatshaushalt des 15. und 16. Jahrhunderts. Damals gab es noch keine direkten Steuern. Die hohe Obrigkeit bestritt die Ausgaben aus dem Ohmgeld, dem Salzmonopol, den Leistungen der Vögte und den Zöllen. Die meisten Ausgaben verursachten die vielen Zehrungskosten, von denen der Referent sehr Ergötzliches berichtete. Grosse Summen verschlangen die Reitgelder der Tagsatzungsabgeordneten, die Botenlöhne, die Anschaffung von Munition und Büchsen. Im 16. Jahrhundert vermehrten sich die Einnahmen und Ausgaben wesentlich. Unter den erstern nimmt die französische Pension, die im Jahre 1549 nicht weniger als 4443 Pfund (zirka 54 000 Fr.) betrug, eine hervorragende Stelle ein. Kein Wunder denn, dass Frank-

reich immer einen grossen Einfluss auf die Entschliessungen der solothurnischen Regierung ausübte, deren Mitglieder ausserdem noch erhebliche französische Privatpensionen bezogen. Die Stadt Solothurn besoldete ihren Schulmeister mit 20 Pfund (zirka 242 Fr.) jährlich. Der Latein-Lehrer bezog das Doppelte. Am besten bezahlt wurde der Stadtschreiber, der ein sprachkundiger Mann sein musste. Gross waren auch die Bussen, so sich jemand gegen die Vorschriften der Regierung verging. Die Frau des Söldnerführers Wilhelm Fröhlich, Anna Rahn, eine geborene Zürcherin, musste zirka 2000 Fr. bezahlen, da sie die Sakramente nicht empfangen hatte. Reicher Beifall lohnte das vorzügliche Referat, aus dem wir hier nur das Prägnanteste hervorheben konnten. Am Mittagessen toastierte u. a. Hr. Prof. Walter von Arx auf das gute Einvernehmen der Bezirks- und Kantonsschule deren Lehrerschaft sich alljährlich ein Rendez-vous geben sollte. Nächster Versammlungsort: *Kriegstetten*. B.

— Am 27. Juni fand in Derendingen die Junisitzung des *Lehrervereins Kriegstetten* statt. Hr. Bez.-Lehrer *Stampfli* begrüsst die zahlreich anwesenden Mitglieder in begeisterter Ansprache, aus der man den für das Wohl der Schule und des Lehrerstandes besorgten Schulmann herausföhlte. Er sprach von den Forderungen der neuern Psychologie, von dem zarten Mechanismus der Kinderseele und der freien Entfaltung ihrer Kräfte und warnte vor einer physischen und psychischen Verzärtelung des Kindes. Die Hebung des Lehrerstandes föhrt ihn zur finanziellen Besserstellung und zur höhern Ausbildung des Lehrers, der nicht mehr Schulmeister sondern Erzieher sein soll. „Wir hoffen, dass Behörden und Volk des Kantons Solothurn, von dieser Einsicht geleitet, zur finanziellen Besserstellung des Lehrerstandes ihre Zustimmung geben werden.“ Sein Schlusswort ist eine Mahnung an die Lehrer selbst. Mit erläuternden Bildern begleiteten Vortrag, behandelte Hr. *Gasche*, Nd. Gerlafingen das Hauptsächlichste aus der Biologie der Pflanzen. Der Zweck des Vortrages wurde erreicht; er wird in mancher Schule mehr Interesse für die lebende Welt der Pflanzen zeitigen. r.

Thurgau. Der älteste thurgauische Lehrer, Hr. *Gottfried Herzog* in Gottshaus bei Bischofszell, geboren 1829, hat auf Ende des laufenden Sommerkurses seinen Rücktritt erklärt. Vor 60 Jahren, im Herbst 1848, trat Hr. Herzog als Stellvertreter eines alten, kranken Lehrers die Schule Gottshaus an. Die winzige Besoldung teilte er treu mit seinem kranken Kollegen drei Jahre lang, bis zu dessen Tode. Seither wirkt Hr. Herzog als Lehrer unausgesetzt an der nämlichen Schule, im ganzen also volle 60 Jahre lang. Durch unermüdlische treue Arbeit und seine Rechtschaffenheit hat sich der scheidende Lehrer die Achtung der Gemeindeglieder, nicht aber eine entsprechende klingende Anerkennung erworben. Die gegenwärtige Besoldung beträgt 1300 Fr. Allerdings hat Hr. Herzog aus seinem Schulaecker, seiner Baumschule und dem Bienenstand vermöge seines praktischen Geschickes mehr herauszuschlagen gewusst als wohl die meisten seiner Kollegen; er ist hierin auch den Landwirten vorbildlich gewesen. Der regelmässigen Arbeit im Freien hat unser Lehrergreis nicht zum geringsten Teil seine körperliche Rüstigkeit zu verdanken. Sie wird ihm auch den Rubestand angenehmer gestalten. Die wohlhabende Gemeinde wird nun in Besoldungs- und baulichen Verhältnissen den Anforderungen unserer Zeit besser entsprechen müssen. Was sie zu leisten imstande ist, beweist das stolze, neue Käsereigebäude mit den geräumigen, luftigen Schweinestallungen, das unweit des alten Schulhäuschens steht. -d.-

Zürich. Nach dem Lehrerverzeichnis, das soeben erschienen ist, hat der Kanton in 332 Schulgemeinden 214 ungeteilte und 144 geteilte Primarschulen mit 1208 Lehrkräften (980 Lehrer, 228 Lehrerinnen). In 101 Sekundarschulkreisen bestehen 53 ungeteilte und 48 geteilte Sekundarschulen mit 301 Klassen- und 12 Fachlehrern. An den Mittelschulen wirken 281 Lehrer: Seminar 27, Kantonsschule 94, Technikum 30, höhere Stadtschulen Zürich 60, Winterthur 29; an der Hochschule 77 Professoren und 66 Privatdozenten.

— (Einges.) Meiner Verwunderung habe ich Ausdruck zu geben, dass der „P. B.“ aus dem Initiativvorschlag Gujer, Ohringen, ohne Bemerkung den Satz nachdruckt: „Es ist gewiss unrichtig, wenn der Grundgehalt für Lehrer mit 15 bis

20 Unterrichtsstunden der nämliche ist, wie für Lehrer mit 27 bis 33 Stunden in der Woche". Da ist doch sofort beizufügen, dass es im Kanton Zürich gar keine Lehrer der Volksschule gibt, die wöchentlich bloss 15 bis 20 Unterrichtsstunden haben. Nach des Verfügung des Erziehungsrates muss ein Lehrer (wenn nicht Alters- oder Gesundheitsrückichten Ausnahmen verlangen) wöchentlich mindestens 28 Unterrichtsstunden erteilen. Im Bezirk Horgen wird kein Stundenplan genehmigt, der für den Lehrer nicht 28 Unterrichtsstunden aufweist; anderwärts wird es wohl auch so gehalten werden. Im übrigen wird jeder damit einverstanden sein, dass die Lehrer an Achtklassenschulen zu einer richtigen Besoldung gelangen sollten. Ob deshalb gerade der Stundenlohn eingeführt werden muss, ist eine andere Frage; es sind noch andere Faktoren massgebend.

J. W. i. A.

— *Sängerfahrt des Lehrergesangsvereins.* Wir sind in der Lage, den Teilnehmern an der Rheinreise (12.—18. Juli), sowie allen, die sich für die schöne Fahrt interessieren, die ziemlich genauen Abfahrtszeiten unseres Extrazuges II. Klasse wenigstens für den ersten Reisetag angeben zu können. Den über 190 Teilnehmern wird in den nächsten Tagen das schön und solid gebundene Reisebüchlein zugestellt werden. Dasselbe enthält: a) Reiseschilderung, von Ulr. Ritter. b) Fahrzeiteinteilung. c) Angabe der Sehenswürdigkeiten. d) Tagesprogramme. e) Konzertprogramme. f) Sängerverzeichnis. g) Teilnehmerliste. h) Quartierplan. i) Coupons. k) Reisekarten.

Der Fahrplan für den ersten Tag (12. Juli) lautet: Zürich H. B. ab: 6²⁴ vorm. Basel H. B. an: 8¹⁵. Basel H. B. ab: 8²⁵. Basel Bad. B. an: 8³⁵. Basel Bad. B. ab: 8⁴⁸. Mannheim an: 12⁵⁴ nachm.

Kartenserien zu Fr. 1. 50 und *Rheinalbum* zu 1 Fr. können durch Sänger und Begleiter in den Samstag- und Mittwochnachproben von 4, resp. 5 Uhr an bezogen werden.

Deutschland. Am 16. Mai kamen in München (Hackerbräukeller) 4000 bayrische Lehrer zusammen, um gegen die unzureichenden Einkommenserhöhungen, welche die Denkschrift der kgl. Regierung vom 13. April vorschlägt, Stellung zu nehmen. Anfangs war nur eine Versammlung der Lehrer in Städten geplant, die von der Besoldungserhöhung nicht betroffen werden (Städte in Bayern erhalten vom Staat eine Pauschalsumme an ihr Schulwesen). Nachträglich lud man alle Lehrer ein. In einer Vorversammlung schienen Stadt- und Landlehrer sich zu trennen; auch eine besondere Versammlung der Hilfslehrer, Verweiser usw. (der jungen Lehrer) machte Sorgen. Aber in der Hauptversammlung beherrschten Kraft und Takt des I. Vorstandes, Schubert in Augsburg, die Gemüter, und stark erwies sich der Bayr. Lehrerverein, auf dessen Trennung die klerikalen Machthaber es schon lange abgesehen haben. Durch alle Reden zog sich die Versicherung der wirtschaftlichen Notlage des Lehrerstandes und der „Bestürzung, Entrüstung und Beschämung, welche die Gehaltsvorlage bei den Lehrern hervorrief“. Vertreter der Oppositionsparteien im Landtag versicherten die Lehrer ihrer Unterstützung. Einstimmig wurde eine öffentliche Kungebung gutgeheissen, die in zehn Sätzen folgende Punkte umschreibt: 1. Die vorgeschlagenen Einkommenserhöhungen (150 bis 1600 M. Alterszulagen statt 120—900 M.) bedeuten eine Zurücksetzung des Lehrerstandes und eine Verschlechterung seiner sozialen Stellung. 2. Forderung einer Besoldung, die der für die Staatsbeamten entspricht. 3. Sofortige neue Regulierung der Besoldungen in diesem Sinne. 4. Gewährung von Alterszulagen an die ständigen und persönliche Zulagen an die provisorischen Lehrer noch in dieser Landtagssession. 5. Gleiche Stellung hierin für Lehrer zu Stadt und Land. 6. Erhöhung der Pensionsbeträge für alte Lehrer. 7. Trennung des Messnerdienstes vom Schuldienst. 8. Gesetzliche Regelung der Pensions- und Rechtsverhältnisse. Aus der lebhaften Diskussion führen wir die Worte Beyhls (Würzburg) an: „Man schätze uns nicht zu gering ein, wir sind auch eine Macht, wir sind der tägliche Einfluss auf eine Million Kinderseelen, auf eine halbe Million künftiger Staatsbürger, und darum: Bayrisches Volk, bayrischer Staat, hier stehen deine Volksschullehrer, stolz und aufrecht und fordern von dir Gerechtigkeit.“

— Pfingsten hat der sächsische Lehrerschaft Freude gebracht: das Besoldungsgesetz ist erledigt worden. Nach

dem Gesetz von 1898 erhielten ein Hilfslehrer (drei-jährige Hilfslehrerzeit) 850 M., freie Wohnung und Feuerung, ständige Lehrer 1200 M. (23.—30. Altersjahr), 1400 M. (31. bis 35. Altersjahr), 1000 M. (36.—40.), 1750 (41.—45.), 1900 M. (46.—50.), 2000 M. (51.—55.) und 2100 M. nach dem 55. Lebensjahr. Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1908 hat eine Übergangsstaffel Geltung mit 900, 950 und 1000 M. für die Hilfslehrer und 1300 bis 2800 M. für die ständigen Lehrer (ursprüngliche Regierungsvorlage). Vom 1. Januar 1909 an aber tritt folgende Skala in Kraft: A. Hilfslehrer (3 Jahre), 900, 1000 und 1100 M. B. Ständige Lehrer, ausser freier Wohnung oder Entschädigung dafür:

1500 M. (23.—28. Altersjahr)	2500 M. (41.—43. Altersjahr)
1700 " (29.—31. ")	2700 " (44.—46. ")
1900 " (32.—34. ")	2850 " (47.—49. ")
2100 " (35.—37. ")	3000 " (vom 50. Altersj. an)
2300 " (38.—40. ")	

(Die Lehrerschaft hatte 1600—3600 M., d. h. Gleichstellung mit den mittleren Beamten gewünscht.) Überstunden werden mit 75 M. (bisher 50 M.) entschädigt. Die Lehrerinnen erhalten die ersten sechs Zulagen und eine siebente von 100 M. mit 21 Dienstjahren. — In *Baden* hat die Regierung die Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif der Beamten abgelehnt. — Einer neuen Besoldungsordnung und einem neuen Schulgesetz (im Entwurf bekannt gegeben) sieht auch *Württemberg* entgegen, dessen Lehrer (inkl. Teuerungszulage) 1270 M. bis 2450 M. erhalten. — In *Elsass-Lothringen* postulieren die Lehrer eine Besoldungsskala von 1600—3200 M.; ihre Hoffnung auf Erfüllung dieses Wunsches ist zurzeit nicht sehr stark. — In *Bayern* hat die Versammlung der Lehrer vom 16. Mai beim Zentrum verschnupft. Beyhl, der mutige Würzburger Lehrer und Redaktor der Freien B. L.-Z., soll gemassregelt werden. Unverblümt gaben der Minister und das Zentrum (Dr. Pichler) zu verstehen, dass die Lehrer durch ihre Aktion die Aufbesserung der Gehalte gefährden. Aber die Antwort auf die Aufforderung der Liberalen und Sozialisten, die Herren möchten doch einen der „unchristlichen“ Sätze nennen, die gefallen seien, blieben die Zentrums männer die Antwort schuldig. Der Lehrer, Abgeordneter Wörle, der Vorsitzende des katholischen Lehrervereins, hatte zum voraus eine Rede gegen die „antichristliche Weltanschauung, die uns von ihnen trennt“, bereit gehabt, und der Kultusminister beklagte „im Interesse der Lehrer“ die Redewendungen, die in München gebraucht worden seien. Unterdessen macht sich auch im katholischen Lehrerverein eine starke Gärung geltend, und die Führer des Zentrums bekommen von den eigenen Leuten Dinge zu hören, die ihnen die liberalen Gegner kaum offener sagten. Aber das Zentrum hat im Landtag die Mehrheit.

— Der *Württembergische Lehrerverein* hat der Staatsregierung eine ausführliche Eingabe vorgelegt, in der die Notwendigkeit eines einheitlichen Schul- und Unterrichtsgesetzes dargetan wird. Das Schulgesetz von 1836 ist durch Gesetzesnovellen von 1858, 1865, 1872, 1874, 1877, 1891, 1895, 1899, 1904, 1905, 1907 dermassen verändert worden, dass es schwer hält, sich zurecht zu finden. Festhalten will die Lehrerschaft an den drei Fundamentalgrundsätzen des alten Gesetzes: 1. Die Schule ist Sache des Staates. 2. Die Kirche hat kein Recht auf die Schule. 3. Die Schulen sind, auch soweit sie religiös-sittliche Bildung vermitteln, rein bürgerliche Anstalten. Für die praktische Durchführung dieser Grundsätze nach modernen Gesichtspunkten wünscht die Lehrerschaft: 1. Übernahme der Schullasten für Volks- und höhere Schulen durch den Staat (Mit Ausnahme freiwilliger Mehrleistungen). 2. Staatsdienerstellung der Lehrer. 3. Lehrerbildung ohne konfessionelle Scheidung. 4. Verfassungsmässige Zulassung kirchlicher Dissidenten zum Schulamt. 5. Staatliche und kommunale Schulbehörden, ohne Rücksicht auf Konfessionen. 6. Fachmännische Schulaufsicht. 7. Beseitigung jeder Einnischung der kirchlichen Behörden ins Schulwesen. 8. Tüchtige staatsbürgerliche Erziehung. Erteilung des religionsgeschichtlichen und Sittenunterrichts durch die Staatsschule, Überlassung des dogmatischen Unterrichts an die Religionsgemeinschaften. 9. Einführung nichtkonfessioneller Schulbücher. 10. Abschaffung des Zwanges zur Übernahme von Kirchendiensten durch die Lehrer. 11. Orga-

ganischer Aufbau des gesamten Bildungswesens auf Grundlage der allgemeinen Volksschule.

Für die *Schulorganisation* werden vorgeschlagen: 1. Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit. 2. Errichtung von Bezirksschulen. 3. Schülermaximum von 50, in getrennten Abteilungen 70, für die Bürgerschule und ungeteilte Schulen höchstens 40. 4. Einheitliches Schuljahr und gleiche Ferienzeit. 5. Grundschule von wenigstens vier Schuljahren. 6. Gutorganisierte Bürgerschule (bisher Oberstufe der Volksschule). 7. Gehobene Bürgerschule mit einer Fremdsprache. 8. Einheitliche Organisation der Fortbildungsschulen unter Beseitigung der Sonntagschule, Einführung des Tagesunterrichts mit vermehrter Unterrichtszeit. 9. Staatliche Schulen für Schwachbefähigte, Blinde, Verwahrloste usw. 10. Einheitliche Oberschulbehörde und Bezirksschulbehörde. 11. Fachmännische Schulaufsicht (Bezirksschulaufsicht), Abschaffung der geistlichen Ortsschulaufsicht. 12. Schulleiter in mehrklassigen Schulen ohne Aufsichtsrecht.

Zur *Lehrerbildung*: 1. Gründung eines pädagogischen Lehrstuhls an der Universität. 2. Vereinigung von Präparandenanstalten und Seminar zu sechsklassigen Lehrerbildungsanstalten mit Externat in den letzten zwei Jahren. 3. Freigabe des Hochschulbesuches für Schulamtskandidaten. 4. Unterstützung der Fortbildung der Lehrer durch den Staat.

Stellung der Lehrerschaft. 1. Einheitliche Ordnung der Rechtsverhältnisse der Lehrer. 2. Verkürzung der provisorischen Anstellungszeit. 3. Gehalt entsprechend den mittleren Beamtenkategorien. 4. Besondere Zulagen an Lehrer in ungeteilten Schulen. 5. Festgesetzte Mindestanforderungen an die Wohnung der Lehrer. 6. Aufhebung des Zwanges für Organistendienst.

Die grosse deutsche Presse hat der Eingabe ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird als bedeutungsvoller Beitrag, ja Grundlage zur Schuldebatte im kommenden Landtag betrachtet. „Der wackre Schwabe forcht sich nicht“, was auch die ultramontane Presse dazu sagen mag.

England. Es ist ein Vorrecht der englischen Parlamentmitglieder, Gesetzesvorschläge einreichen zu können. Das Schicksal der meisten der individuellen Bills ist von vornherein besiegelt; sie gehen unter. Mitunter aber findet ein allgemein anerkannter Gedanke in einer solchen Bill eine glückliche Formulierung, und das Los bestimmt ihm eine rechtzeitige Behandlung. So brachte vor zwei Jahren Dr. Macnamara eine Art Fürsorge-Bill (Speisung dürftiger Schüler) durch. Zurzeit scheint die Bill des Bischofs von St. Asaph, die im Oberhaus eingebracht worden ist und schon die zweite Lesung überstanden hat, die religiöse Schwierigkeit zu überbrücken, der die Bill von 1906 (Birrell) und die Bill von 1908 (Mc Kenna) zum Opfer gefallen sind. Die St. Asaph's Bill, wie sie kurz heisst, bestimmt: 1. Es gibt nur eine Art öffentlicher Volksschulen, die alle unter öffentlicher Aufsicht stehen und durch öffentliche Mittel erhalten werden. 2. Eine Glaubenszugehörigkeit darf vom Lehrer nicht gefordert werden; er ist nicht verpflichtet, sich am Gottesdienst oder am Sonntagsschulunterricht zu beteiligen. 3. In jeder Volksschule ist biblischer Unterricht zu erteilen, der staatlicher Aufsicht untersteht. An drei Tagen der Woche können Eltern, die dies wünschen, ihren Kindern auf eigene Kosten (oder der Religionsgemeinschaft) während der Schulzeit besonders konfessionellen Unterricht erteilen lassen. 4. Der Lehrer darf nicht gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen; es steht ihm frei, sich hierfür zu bewerben. Für den biblischen Schulunterricht hat ihm die Schulbehörde, für den konfessionellen Unterricht die Religionsgemeinschaft die Bewilligung zu erteilen. 5. Die bisherigen (kirchlichen =) freiwilligen Schulen gehen an die Schulbehörde über, welche Ausstattung und Betrieb der Schulräume übernimmt, die Schule aber am Sonntabend und ausser der Schulzeit an zwei Tagen der kirchlichen Religionsgemeinschaft zur Erteilung des konfessionellen Unterrichts überlässt. 6. Den Lehrern an freiwilligen Schulen werden die bisherigen Bezüge gesichert.

Gegenüber Mac Kennas Bill, welche den Lehrern die Erteilung des konfessionellen Religionsunterrichts untersagt, hat die St. Asaph's Bill den Vorzug, dass sie den Lehrern mehr Freiheit gewährt (s. o. S. 4); aber behagen will diesen nicht, dass während der Schulzeit Geistliche aller Konfessionen in die Schule kommen und die Kinder auseinanderreissen, die vorher beisammen sassen; sie wünschen zum mindesten, dass dieser

konfessionelle Unterricht ausserhalb der Schulzeit falle. Die Extremisten beider Parteien — weltliche Schule — Konfessionsschule — sind natürlich auch mit diesem Weg nicht einverstanden. Die gewünschte Rundtisch-Konferenz aller Parteien zur Lösung aus der religiösen Schwierigkeit findet nicht statt.

Italien. Unter dem Rufe *Pro Scuola* wird gegenwärtig in Italien eine energische Tätigkeit für die Staatsschule entfaltet. Der Präsident des italienischen Lehrervereins (Unione Magistrale Nazionale = U. M. N.), der Deputierte Ubaldo Comandini machte Ende Mai in Begleitung der Vizepräsidentin Signora Elvira Massetti Moraldi und dem Bureauchef des Vereins eine Propagandatour durch Sizilien. In Palermo, Caltanissetta, Vittoria, Ragusa, Messina u. a. Orten hielt Comandini Vorträge, die von den zahlreich versammelten Lehrern und Lehrerinnen — das weitere Publikum schien sich fern zu halten — mit Begeisterung aufgenommen wurden. Comandini betonte insbesondere die Notwendigkeit weiterer Schulen im Süden, und grössere Hilfe des Staates. Er berührt Mangel an Lehrkräften, schlechte Bezahlung, die ungenügende Ausrüstung der Landschulen, die schlechten Pensionsverhältnisse und die Bestrebungen der Freunde del alfabeto (die besondern Gesetzesvorschläge vorbereiteten), und sieht den Tag kommen, wo die Schule das schönste Haus im Dorfe und der Lehrer der bestbezahlte Beamte Italiens ist. Zu Ehren der Vizepräsidentin veranstaltete die Sektion Palermo nach dem Festakt einen Ball.

— Im September wird der italienische Lehrerverein (Unione Magistrale Nazionale) in Ancona tagen. Die Reorganisation der Landschule, der Vorschlag der „Freunde der Schule“ zur Bekämpfung des Analphabetismus, die ökonomische Lage der Lehrer werden zur Sprache kommen. Auf einem Kongress in Belluno forderte Prof. Reali für den Lehrer auf dem Lande ein Minimalgehalt von 1500 Lire und Wohnung. Der Kongress postulierte ferner: Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Aufhebung der Landschule a tre sezioni riunite unter Errichtung von gemischten Schulen, in denen (Lex Orlando 1904) auch der Lehrer unterrichten dürfe. Am 8. Juni hat die Kammer ein Gesetz sull'impiego della giornata di stipendio angenommen, wodurch ein nationales Institut (Erziehungshäuser in Agnani und Assisi) zur Erziehung von Lehrerweisen errichtet wird. Am 22. Juni genehmigte sie das revidierte Pensionsgesetz (Legge sul Monte Pensioni), das die Ruhegehälter erhöht. Erhielt z. B. nach bisherigem Gesetz ein Lehrer im Alter von 60 Jahren und 40 Dienstjahren 948 Fr., so beträgt sein Ruhegehalt künftig 1157 Fr. (+ 209 Fr.), bei 50 Alters- und 30 Dienstjahren 400 Fr. statt 300 Fr., Witwenpension 250 statt 190 Fr. Mit grosser Mehrheit hat die Kammer die Vorlage über die Besoldungen der Hochschullehrer abgelehnt. Auch diese müssen lange warten.

Totentafel. 25. Juni. Hr. Prof. Dr. Julius Stiefel, Professor der deutschen Literatur am eidg. Polytechnikum und der Hochschule Zürich, 61 Jahre alt. (Nekr. f.) — 31. Juni. Hr. E. Hiestand, Lehrer in Schlieren, 23 Jahre alt.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Angelegentliche Empfehlung von Hubers Gesetzes- und Verkehrskunde. Sehr brauchbar für Fortbildungsschulen. Beim Quästor bezogen 3 Fr. statt 4 Fr.

Erholungs- und Wanderstationen. Das Reisebüchlein des S. L. V. (Verzeichnis guter billiger Hotels und Sommerstationen mit Schweizerkarte) ist mit Nachtrag 1908 und der Ausweiskarte, welche auf 27 Bergbahnen Vergünstigung gewährt, zu beziehen bei den HH. J. J. Niederer, Lehrer in Heiden und S. Walt, Lehrer in Thal, St. Gallen, oder beim Pestalozzianum. Die Kommission.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aepli, Hegibachstrasse 18, Zürich V.

Pianos **Reutemann**

Pianofortefabrik

Zürich V, Freiestrasse 58.

Für die Herren Lehrer Ausnahmspreise. 39

Solventen Personen ist Gelegenheit geboten, sich durch den Verkauf eines Nahrungs- und Genussmittels

hohen Verdienst zu erwerben. Offerten unter Chiffre **O H 8737** „Guter Verdienst“ postlagend Missionsstrasse Basel. 598

Ferienheim „Strahlegg“

(1037 m) am Schnebelhorn, Station Steg. Neu errichtet. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Fr. 8.50. **Eröffnung Ende Juni.** Anmeldungen an Familie Bräm-Kleiner, z. „Gambrinus“, Zürich I. 783

Putzlappen f. Wandtafeln, **Feglappen** für Böden, sowie **Handtücher** etc.

Liefert zu billigsten Preisen. Muster stehen franko zu Diensten.

Wilh. Bachmann, 322 Fabrikant, (OF 770) **Wädenswil** (Zürich) Lieferant seit 30 Jahren in allen grösseren Schulen u. Anstalten.



(OF 1105) 498

Hug & Co., Zürich

empfehlen ihre vorzüglichen

3 Sorten Violinen

zu Fr. 30.—, 40.—, 50.—,

inbegriffen entsprechenden Bogen, Etui, Colophonium.

Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.

Illustrierte Preisliste gratis.

Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Engelberg Hôtel des Alpes
Pensionspreis von 6 Fr. an, Vor- und Nachsaison reduzierte Preise. 581
Besitzer: Gebr. Cattani.

Frauenfeld Hotel Rest. zum Falken

Altrenommiertes Haus, gut gepflegte Küche und Keller, grosser Saal und Lokalitäten, grosse Stallungen und Remisen für Velos. Portier an beiden Bahnhöfen. Es empfiehlt sich
736 **G. Martin-Heller.**

Flüelen. Hotel Sternen

empfehlen sich den Herren Lehrern bei Schul- und Geschäftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambillette zum Teidenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.
Jost Sigrist.

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.

Billiges Passantenhotel an der Axenstrasse gelegen, 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation. 522
Für Touristen und Passanten bestens empfohlen.

Kurhaus Flüeli St. Luzern. Ruhiger, ländlicher Aufenthalt in geschütztem, waldbereichem Hochtal, 900 M. ü. M. **Alpine, schöne Berggegend.** Reine, oregonische Alpenluft. Allf. Schwefelquelle. Milchfuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Gebirgstouren. — Große Veranden u. Terrassen; elektr. Licht. Zentralheizung. Postverbindung mit Station Schöpfheim (eine Stunde Bahnfahrt ab Luzern der Bern-Luzern-Linie. Mäßige Preise. Kurarzt. Prospekt. (H 2940 L2) 653 **Gebrüder Enzmann, Eigentümer.**

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

950 M. ü. M.

950 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Schattige Anlagen u. prächtige Spaziergänge nach Stoss, Sommersberg, Schwäbrig, Hirschberg u. Gäbris, dem Rigi der Ostschweiz. Lohnende Touren ins Sängsgebiet. Täglich Smalige Zugverbindung mit St. Gallen u. Appenzell, 2malige Postverbindung mit Altstätten. — **Unterkunft:** Hotel Krone, neu renoviert. **Gasthäuser:** Ochsen, Falken, Hirschen, Bad Rotbach, Adler, Sonne. **Privat-Pensionen:** Frau Dr. Zürcher, Wwe. Bachmann und J. R. Hofstetter.
(Za G 1193) 782 **Das Kur-Komitee.**

Gersau, Hotel-Pension Vierwaldstättersee. Beau-Rivage.

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Klimatischer Luftkurort. Prospekt gratis. 247
Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Giessbach Hotel u. Pension „Beau-Site“

Brienzersee, Berner Oberland 760 M. ü. M. Reizende geschützte Lage, umgeben von Tannenwald, vollkommen staubfrei. Als Erholungsort für Ruhebedürftige sehr empfohlen. — **Wasserheilanstalt.** — **Hydroelektrische Bäder,** Wasser-, Diät- und Bewegungskuren. — Pensionspreis von Fr. 6.— an. Schulen und vereine ermässigte Preise.
(OF 1515) 829 **Fr. Clara Herter-Schmid.**

Gersau Hotel u. Pension Bellevue (OF 1184) 620

Bürgerliches Haus am See mit Garten. Gute Küche. Rheinfelder Salmenbräu. Pension zu 4 1/2 u. 5 Fr. je nach Zimmer. Es empfiehlt sich Der Bes.: **G. Ammann, Sekundarlehrer**

Hotel u. Pension Gimmelwald

bei Mürren. — Gut eingerichtetes Haus, 1/2 Stunde vom Bahnhof. — Gute Küche. — Gute Bedienung. — Restauration zu jeder Zeit. 831 **Joh. von Allmen, Besitzer.**

Girenbad Bad- u. Kurhotel

a. Fusse des Bachtel. 781 M. ü. M. **Telephon**
Hinwil (Kt. Zürich) 3/4 Std. ab Bahnstation Hinwil und Bäretswil. — Altrenommiertes Kurbad für Rheumatismus ärztlich empfohlen. — Tägliche Bäder. — Prächtiger Ferienaufenthalt für Kur- und Erholungsbedürftige. — Gelegenheit für Milchkuren geboten. Lohnende Spaziergänge und wundervolle Aussichtspunkte. — Reine Alpenluft. Geschützte Lage. Freundliche Zimmer mit guten Betten. — Gute bürgerliche Küche. Gesellschaften Preisermässigung. — Auf Verlangen wird Fuhrwerk besorgt. — Höflich empfiehlt sich 722 **Der Gérant.**

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telefon. Zivile Preise. 457 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Goldau. Hotel Schöneegg

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof. Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. — Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosse Terrasse. (OF 407) 413 Der Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Grindelwald Hotel - Pension Bel Air - Eden

Zwei Minuten südlich vom Bahnhof, in freier ruhiger Lage, vis-à-vis dem Eiger. Wunderbare Rundschau. Terrassen. Geräumige Zimmer. Bäder. Pension von Fr. 5.50 bis Fr. 8.—.
(OF 1255) 652 **Familie Moser.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich
377 **Hauser & Ruchti.**

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung.
455 **B. Gagnebin, Eigentümer,** **bisher:** Inhaber des Hotel „Kreuz“.

Luftkurort 900 M. ü. M. Vitznau-Rigi-Bahn

400 Meter über dem Vierwaldstättersee
Gertlichster Ferienaufenthalt. **Gutes, bürgerliches Haus,** inmitten eines schönen Naturparkes. Großartiger Aussichtspunkt. Restauration mit großer Terrasse. Bescheidene Pensionspreise. Post und Telefon. Prospekt durch 615 H 2000 Lz **G. Mader, Gérant.**

Kurhaus Grubisbalm

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

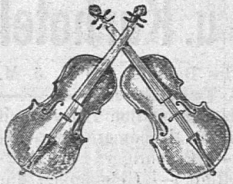
D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an Patentierte Konzert- und Solo-Violen von 30 Fr. an. Violas Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentieren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 816

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kanton Luzern.

Spezialität Schulwandtafeln Fabrikation und Schieferimitation, Reparaturen

in konkurrenzloser Ausführung.

J. Vannini, Zürich V, Gemeindestr. 57
Prima Referenzen. (O F 1480) 809 Telephon 6315.

Die mechanische Schreinerel

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegeseitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Den Herren Lehrern, welche Ferienkolonien und Schülerreisen leiten, empfehlen wir unsere

entfeuchteten Produkte,

speziell Hafer-, Gries- und Erbsuppen, die hinsichtlich Nährgehalt, Verdaulichkeit und Preis allseitig als rationellste Kindernahrung anerkannt werden. 44

Witschi A.-G. Zürich.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

➤ **Weitgehendste Garantie.** ➤ **Billigste Preise.**
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stückerel Ateliers. 111
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Gewerbemuseum Winterthur. Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

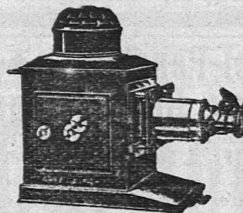
b. Skizzieren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.

Projektions-Laternen und Bilder

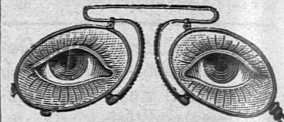


für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 422



590



„Trägt sich wie Gold.“

Hochfeiner, stark vergoldeter, mit unsichtbarem Lack bedeckter Zwicker, exakt wie das feinste goldene Lognon gearbeitet; bleibt viele Jahre schön, Ia Gläser, Lederfuteral, seidene Schnur mit vergoldetem Beschlag Fr. 4.50.

Echter Ia Gold-Double-

Zwicker, 14 Karat Gold auf Silber gewalzt, nicht von Gold zu unterscheiden, im strengsten Gebrauch 7 Jahre haltend, feine Gläser 8 Fr.

Echte Gold-Double-Brille

gleich gutes Material, runde weiche, gespannte Arme, tadellos sitzend, Ia Gläser und Etui Fr. 7.50.

Goldene Brillen oder Zwicker,

8 Karat (333/000) 20 bis 25 Fr., 14 Karat (585/000 voll!) 30 bis 36 Fr., 18 Karat (750/000) 36 bis 45 Fr. Alles gestempelt und mit voller Garantie.

Senden Sie Ihre alte Brille ein oder geben Sie Ihre Nummer an oder besuchen Sie mich in Basel!

Prompter Versand. Strengste Reellität.

E. Conrath, Optisches Institut,

Basel, 12 Hutgasse 12.

Gegründet im Jahr 1900. Sonntags 177 geschlossen. (O F 426)



Wandtafeln

in Schiefer und Holz stets am Lager

Alkoholfreie Weine Meilen

Auf Touren und Ausflügen

sind diese gesunden, vorzüglich mündenden Früchtesäfte pur und mit Quell- oder besser kohlenensäurehaltigem Wasser

509

herrliche Getränke!

aber auch für den Familientisch, für Kranke und zum Kurgebrauch

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reife Illustration) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 770 Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Schuler's
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist anerkannt
vorzüglich

594

**SCHWEIZERISCHE
SCHÜTZENUHR**
Präzisionsuhr I. Ranges
Altsilber Fr. 40. Garantie 3 Jahre

F. HOFMANN-DENGER
Uhrenfabrikation
BIEL
Lieferant offiz. Schützenuhren
an in- & ausländische
Schützenfeste

1109

PATENTE
Hans Stickerberger
Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34

556

**ST. GALLER
STICKEREIEN**

Für Damen-, Kinder- und Bettwäsche liefert frei ins Haus zu billigsten Fabrikpreisen:

OSCAR RAIBLI
St. Gallen A. 28

Verlangen Sie bitte meine
: reichhaltigen Muster :

893

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gstaad 1056 M. über Meer. Luftkurort I. Ranges. Station der Montreux-Oberland Bahn. **Hotel u. Pension Rössli**

gut bürgerl. Haus. Elekt. Licht, Zentralheizg. Badeeinrichtg. Auto-Gar. Sommer- u. Wintersais. Mäss. Preise. Arang. de fam. Gr. Lokalitäten f. Vereine. H. Reuteler, Propr.

Ferien - Aufenthalt
für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal OB ZUG Zugerberg

Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg. Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: (OF 742) 331 J. Bosshard-Bucher.

Guttannen, Luftkurort an der Grimselstrasse, nahe des hochromantischen Handekfalles, 1060 m.
Hotel Pension „Haslital“

Behaglich und hübsch eingerichtetes Haus. Elektrisches Licht. — Telefon. — Touristen und Vereinen bestens empfohlen. — Pension 5 Fr. — Prospekte gratis. 494

Interlaken Hotel u. Restaurant **de la Poste**
Berner Oberland
vis-à-vis von Post und Bankgebäude.
an der Hauptstrasse zwischen den beiden Schiffstationen, sowie Haupt- u. Ostbahnhof gelegen empfiehlt sich den HHR. Passanten und Vereinen bestens: 848 L. Gaensli-Egger.

Gasthaus auf dem Hohen Kasten
1799 Meter über Meer

der Rigi der Ostschweiz genannt
Lohnende Bergtour in 6 Stunden von Appenzell über Weissbad-Brülisau auf den Hohen Kasten nach den Stationen Rütli oder Sennwald.

Schönster Aussichtspunkt in das Appenzellerland, Rheintal, Bodensee, Vorarlberger-, Bündner- und Glarneralpen. Prachtvolle Alpenflora. — 30 komfortable Betten; Massenquartier. Vorzügliche Weine, Flaschenbier und schmackhafte Speisen. Den tit. Touristen, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 797
Telephon! Josef Dörig, Appenzell.

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofs Frutigen stets zur Verfügung. 658
Besitzer: H. Dettelbach-Egger.

Konstanz am Bodensee und Rhein ::

(26,000 Einwohner.) Anmutige Lage am See und Rheinstrom. — Feine, grossstädtische Seepromenaden. — Kopfstation der reizvollen Dampferfahrten Untersee und Rhein. — Bester Ausgangspunkt für Touren in die schweizerische Unterseegegend (Ermatingen, Mammernbach und in die „Schlösserlandschaft“: Kastel, Wolfsberg, Arenenberg, Salenstein etc.). — Dampferfahrten in den Ueberlingersee; Insel Mainau etc.

Auch für Ausflügler, Gesellschaften, Vereine und Schulen kostenlose Auskünfte jeder Art, schriftlich und mündlich durch das 704

Bureau des Kur- und Verkehrsvereins Konstanz.
(Eigenes Gebäude am Bahnhofplatz.)

Luftkurort Kirchberg
Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg
Hotel und Kuranstalt zum Adler. 694

Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von 4—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Der Kurarzt: Dr. Josuran. Der Besitzer: M. Morant-Grassmayr.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 373

Em. Schillig, Propr.

KÜSSNACHT a. Rigi Hôtel Mon Séjour
(bei Luzern). Grosse Parkanlagen direkt am See. Jeder Komfort, Boote etc., Rest., Pensionspr. v. Fr. 5.50 an. Für Schulen u. Vereine Spezial-Preise. 768 Spalek-Glauser, Bes

LACHEN a. Zürichsee

Den verehrten Herren Kollegen empfehle ich mein altbekanntes Hotel zum Bären zu Schul- und Ferienreisen aufs angelegentlichste. 431

Vorzügliche Küche. Billige Preise. J. Zimmerli.

Johannisburg Grosser Saal. Schönes Ausflugsziel. 20 Minuten von Lachen.

Prachtvolle Aussicht.

O.F. 949 Höflichst empfiehlt sich G. Stalder.

Linthal. Hotel Bahnhof

5 Minuten von der Station Stachelberg-Braunwald

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telefon. Zivile Preise.

527 Der Besitzer: Ad. Ruegg-Glarner.

Linthal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen“

an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telefon. Mässige Preise

462 Besitzer: M. Steiner.

Lintal. Hotel-Pension „RABEN“

Gartenwirtschaft. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. — Mitglied des S.A.C., S.R.B., T.C.S. 756 Besitzer: Oskar Sigrist-Zweifel.

Linthal Hotel Klausen 3 Min. v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. — Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. (Za1726g) 685 Bes.: N. Stüssi.

Locarno LAGO MAGGIORE Schweiz

Hotel Bahnhof

ist für Passanten und Vereine bestens empfohlen. 820

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die Löwengartenhalle, Luzern mit ihren mächtigen Räumen die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 529

Höflichst empfiehlt sich G. Dubach.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 420

Die Direktion.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 384
Telephon 896. E. Fröhlich.

LUZERN Hotel de la Tour und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen, und Touristen etc. bestens 382
Telephon. Josef Bühlmann, Besitzer.

Luzern. Bierhalle „Eintracht“

direkt hinter dem Hotel Schweizerhof am Wege nach dem Löwendenkmal.
Schönste, originellste Sehenswürdigkeit Luzerns
Schmidts Grotten.

(Grottenrestaurant.) Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine bei billigsten Preisen. Es empfiehlt sich bestens 383
H. Schmidt, Grottenwirt.

LUZERN Restaurant zum weissen Schloss

Grosse, schöne Lokalitäten. Den titl. Vereinen und Schulen für Mahlzeiten bestens empfohlen. — Wenige Minuten vom Bahnhof. — Es empfiehlt sich höflich 728
E. Valeri-Mörgeli.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höflich empfiehlt sich 845
B. Küng.

LUZERN. Bierhalle Muth.

mit den Originalgemälden: Das alte Luzern aus dem XVI. Jahrh. Einer w. Lehrerschaft die ergeb. Anzeige, dass ich meine Lokalitäten für Bewirtung von Schulen und Vereinen in empfehlende Erinnerung bringe. Dieselben haben bedeutende Ermässigung bei vorheriger Anzeige. Vorzügl. Küche, reelle Weine. Ausländische Biere. Höflich empfiehlt sich (O392Lz) 757 J. Treutel.

Weinmarkt Luzern im Zentrum der Stadt Hotel z. Metzgern 5 Min. v. Schiff u. Bahn

gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 622
Fluder-Amgrüt.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prachtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 549
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — Luftkurort
Route: Sarnen oder Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.
Portier am Bahnhof Sarnen.
Telephon Prospekte und Offerten durch Telephon
Familie Egger, Propr. 529
und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 M. ü. Meer

Kurhaus Reinhard Melchsee-Frutt.

1894 M. ü. M. Post. Telephon. Elektr. Licht.
Route: Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg.
Beliebter Höhenluftkurort in einem der schönsten, florreichsten Hochtäler der Schweiz. Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Illustrierte Prospekte durch (O F 744) 320 A. Reinhard-Bucher, Propr.

Meiringen, Hotel Krone

an der Bahnhofstrasse.
Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bräu. Mässige Preise. 463
G. Urweider-Howald, Besitzer.

Meiringen. Hotel u. Pension Bahnhof.

Geöffnet: Das ganze Jahr. Zimmer mit 1 Bett vom 1. Juli bis 15. September: Fr. 2.— bis 3.50, übrige Zeit, Fr. 2.— bis 3.—. Zimmer mit 2 Betten vom 1. Juli bis 15. September: Fr. 4.— bis 7.—, übrige Zeit, 4.— bis 6.—. Bedienung und Licht inbegriffen, Heizung und Licht Fr. —.50. Frühstück komplett Fr. 1.25. Pension bei mindestens 5 Tagen Aufenthalt Fr. 5.— bis 7.—. Zunächst dem Bahnhof. 24 Zimmer mit 30 Betten. Restaurant, Vestibule, Veranden, Terrassen, Balkone, Bäder, Licht, Heizung, Telephon. Garten. Wagen werden besorgt. Portier am Bahnhof. 758 Besitzer: F. Ritschart.

Station der Brünigbahn Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer 585
G. Christen-Nägeli.

MENZINGEN Gasthaus u. Metzgerei z. „OCHSEN“

Kt. Zug
empfehlen sich den titl. Schulen, Vereinen und Passanten bestens, zu billigen Preisen. 774 Der Bes. Clem. Heggin.

Luftkurort PANY Prättigau 1300 M. ü. M. Pension z. Post

(Stef. Hartmann)
wird für Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 3.50 bis 4.—. (Za 10238) 842

Pension Crestasee

bei Flims (Graubünden).
Erholungsbedürftige Kollegen finden bei zivilen Preisen und aufmerksamer Bedienung freundliche Aufnahme für längere oder kürzere Zeit. Ebenso empfehle ich mich den werten Kollegen, die auf Touren unsere Gegend besuchen. 772

H. Heldstab, Reallehrer.

Pension Gubel 900 m ü. Meer

bei Menzingen Kt. Zug.
2—3 Std. von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.

Automobilverbindung:
Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
Lohnender
Ausflugspunkt. Prachtiges Rundpanorama.

Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich (O F 898) 402

J. Zürcher.

Hotel u. Pension Edelweiss

auf
Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)
1600 Meter über Meer.
Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. 725
Der Besitzer:
Joh. Hofmann.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried
— Emmetten — Seelisberg —
Rüti — „Tellsplatte“.

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation Hotel Engel, Emmetten. Gute Verpflegung. Billige Preise. 498

Interlaken Markt- gasse 6

Hotel „Goldener Anker“

Betten von Fr. 1.50; Frühstück von 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1.50 an. 810
E. Weissang, Propriétaire.
2 Minut. von der Hauptpost.

795 Ein Schüler sucht Ferienaufenthalt in der welschen Schweiz zur Vervollständigung der französ. Sprache. Offerten zu richten unter Chiffre O L 795 an die Expedition dieses Blattes.

Bündner Lehrer

mit besten Referenzen sucht Stellvertretung oder Anstellung auf Bureau. — Offerten unter Chiffre O F 1483 an Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 810

Jung. Lehrer, z. Z. Studierender a. d. Universität Zürich (phil. II), sucht für die Zeit vom 1. Aug. bis 15. Okt. Stellvertretung. Bezirks- oder Sekundarschule bevorzugt. Offerten unter Chiffre O L 841 an die Expedition dieses Blattes. 841

Dr. phil.

mit den Fächern Zoologie, Botanik, Mineralogie u. Geologie, Chemie mit höherem Lehramte u. Schulpraxis, sucht Anstellung an Gymnasium, Realschule, Seminar od. höherer Töchterschule auf August oder Herbst. Gute Referenzen. Sich zu wenden sub Chiffre O L 840 an die Expedition dieses Blattes. 840

Ferienaufenthalt gesucht

für einen 14jähr. Knaben in guter Familie, wo ihm Gelegenheit geboten ist, täglich ca. 2 Unterrichtsstunden zu erhalten. Aufenthalt im Gebirge wird bevorzugt. Offerten unter Chiffre O L 811 an die Expedition der Lehrerzeitung erbeten.

Junger Lehrer, stud. phil. (sprachl.-hist.), sucht 814

Stellvertretung

von anfangs August bis Mitte Oktober. Offerten unt. O L 814 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ferien.

Während den Sommerferien Mitte Juli bis Ende August sucht ein Jüngling von 17 Jahren, der in Lausanne das Lehrerseminar besucht, einen Tausch in der deutschen Schweiz. 815
Offerten an A. Perrenoud, La Gracieuse, Bellevaux, Lausanne.

Gesucht

837
Sprachlehrer und Lehrerinnen für England und Schottland.

Ich brauche mehrere Lehrer u. Lehrerinnen der deutschen u. französischen Sprachen. £ 100 bis £ 180 das Jahr. Um Auskunft melde man sich sogleich unter Chiffre O L 837 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Leute lernen am schnellsten

Französisch etc.

33
im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

= Decaspers = Hotel Victoria

120 MONTREUX 120

591 2 Minuten von Bahnhof und Post (O F 1143)

Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

Luftkurort Morschach Pension Adler

Vierwaldstättersee

Einige Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Mässige Preise für Schulen und Gesellschaften. Telefon. Bestens empfiehlt sich 639 Aug. Immoos, Besitzer.

Hôtel & Pension des Grottes Muotathal

Ist bekannt als eines der schönsten Täler der Schweiz.

Komfortabel eingerichtet.

Klimatischer Luftkurort, sehr geeignet für Erholungsbedürftige. 15 Minuten von den weltberühmten Höll-Loch-Grotten. — Post- u. Fuhrwerkverbindung nach Schwyz u. Brunnen. — Telefon. 597 Propr.: Karl Föhn-Hediger.

Vereins-, Schul- und Gesellschaftsausflüge

Näfels

Hotel-Pension Schwert.

Zentralpunkt, Kerenzerberg, Oberseetal, Glarnerland. Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges) 2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels) grosser Saal (400 Personen fassend). Menu in allen Preislagen auf Verlangen. B. VOGT, propr., Küchenchef.

Schulausflüge — Neuchâtel. Hotel-Restaurant Beau-Séjour

gegenüber dem englischen Garten, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs Beste. Grosse Lokale. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. TELEPHON H 3976 N 609 JAMES SANDOZ-SUTTER.

Neuhausen am Rheinfalle.

„Hotel Rheinfalle“

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhofen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 847

J. M. Lermann, Propr.

Sanatorium und Bad Rosenberg in NEUHAUSEN am RHEINFALLE

Anstalt für gesamtes Naturheilverfahren in Verbindung mit Elektr. Lohntanninbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chron. Fällen. Vielfach von Lehrern besucht. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Prospekte frei durch Dir. Max Pfennig. Winterfiliale: Naturheilanstalt und Pension Villa Ida in Ruvigliana-Lugano. 679

Bad Nuolen

3/4 Std. v. Stat. Lachen, 1/2 Std. v. Stat. Siebnen am ob. Zürichsee, herrlich gelegen, Mineral-, Sool- u. Seebäder. Prachtvoll. Landaufenthalt, beliebter Ausflugspunkt. Prima Weine bürgerl. Preise. Auf Verlang. Fuhrwerk an d. Station. Man verl. Prosp. 789

Telephon — Telegraph (H8032Z) Mit höfl. Empfehlung M. Vogt, Propr.

Höhen-Kurort Niederrickenbach

1162 m. ü. M. (Maria Rickenbach) Kt. Nidwalden Station Dallenwil der Engelberg-Bahn. Altrenommiertes, beliebter, genussreicher Kuraufenthalt: herrliche Lage in grossartiger Alpenwelt. Ärztlich empfohlen. Grosse Waldungen. Quellwasser. Spaziergänge, Hochgebirgstouren, Wallfahrtskapelle und Frauenkloster. Gut geführtes, bekanntes Haus. Preis inklusive Zimmer Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Bescheidene Touristen-Preise. Prospekte. (H 2805 Lz) 766 Familie Murer-Käslin, Kur- und Pilgerhaus.

Hotel & Pension „NOLLEN“

740 M. ü. M. Kanton Thurgau 740 M. ü. M.

1 1/2 Std. von Wil, Uzwil, Bürglen. — 2 Std. von Weinfelden und Bischofszell. Neubau. Für Kurgäste und Sommerfrischler komfortabel eingerichtet. Pensionspreis Fr. 4—4.50. Gesellschaftszimmer. Badegelegenheit. Tannenwald in nächster Nähe. Prachtvolle Aussicht auf die Tiroler Alpen, Säntiskette, Glarner und Berner Alpen. Halle mit 500 Sitzplätzen. Eigene Fuhrwerk Telefon. Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz für Touristen, Vereine Geschäftsausflüge und Schulen. 614 Der Eigentümer: E. Habsreutinger.

Solothurner-Jura (Schweiz) Kurhaus Ober-Balmberg

klimat. Luftkurort in herrlicher, geschützter Lage, nächst dem Weissstein (1060 m. ü. M.) mit wunderb. Blick ü. d. Schweiz. Hoch- u. Tiefebene, hinunter auf die Gletscherwelt, hinab zu den Vogesen u. d. Schwarzwald. Ruhe und Erholung inmitten landwirtschaftl. Lieblichkeiten. Ärztlich angelegentlichst empfohl. Quellwasser. Eigene Landwirtschaft. Modern. Komfort. Bekömmlichster u. billigster Aufenthalt. 2 Stunden von Solothurn. Eigener Bergwagen im Hotel Hirschen in Solothurn. Täglich zwei Postkurse von Solothurn nach Balm u. zurück. (O F 1385) 763. Prospekte durch Elsa Ziniker, Gerant.

Obstalden Hotel - Pension Hirschen

am Wallensee. hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften höfl. empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telefon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage. 711 E. Byland-Kamm, Propr.

OLTEN. Restaurant Olten-Hammer.

Grosser Saal für Vereine und Schulen (400 Personen fassend). Grosser Sommergarten mit Veranda. Rheinfelder Bier. Telefon

Bestens empfiehlt sich 707 Th. Disteli.

Schöner Ferienaufenthalt in OHMSTAL

zirka 700 Meter über Meer 802

(Kanton Luzern) in herrlicher Lage inmitten schöner Parks und nächster Wald-nähe. Neu eingerichtetes Haus. Prima Verpflegung. Besonders auch für Frühjahrs- und Herbst-Aufenthalt geeignet. Mässige Preise. Telefon und Bäder im Hause. Fuhrwerk jederzeit zu Diensten auf Station Nebikon oder Gettnau. Prospekte.

Der Besitzer: S. Marfurt-Roth.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“

826 m über Meer. 10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften.

Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichtete grosse Speise- und Gesellschaftssäle und Garten für Schulen und Vereine. 465

Pension von 5 Fr. an. — Telefon. — Elektr. Licht. Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: A. Kohler.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Pfäfers-Dorf Gasthof und Pension zum Löwen. Schattige Gartenwirtschaft u. geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telefon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd. 813 **Wilh. Mattle**, Besitzer.

Ragaz Hotel National Schöner schattiger Garten, renomm. Küche und Keller. Essen v. Fr. 1.30 an. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich best. Familie **Banz**. (OF1434) 785

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN 476

Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht. Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. **F. Kempter-Stotzer**.

Ragaz. Hotel Löwen 474

empfehlenswert bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. **J. Grünenfelder-Rahm**.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht 696

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. **Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein**.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF 475

empfehlenswert als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. **A. Rechsteiner**.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee „Hôtel de la Poste“ 467

und **Bahnhofbuffet**. Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon**. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon**. Höflichst empfiehlt sich **Vertragsstation E. W. S.** **F. Heer-Gmür**. Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbuffet abgegeben werden.

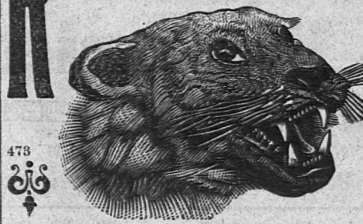
RAPPERSWIL Hotel Speer 468

vis-à-vis Bahnhof. Grosser schattiger Garten und Terrasse für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. Mit höf. Empfehlung: **Christian Rothenberger**.

Rapperswil Schiffahrt 578

Zu Seefahrten auf dem lieblichen Zürichsee spez. nach den Inseln Ufenau und Lützelau halte ich meine bequemen Ruderboote, sowie auch mein Motorboot (Platz für 14 Pers.) den tit. Gesellschaften, Hochzeiten u. Schulen bestens empfohlen. Mäss. Fahrtaxen. **Telephon**. Anfragen an Hotel Schwanen Rapperswil erbeten. **Fr. S. E. Oswald**, Schiffsvermieter.

RHEINECK Hotel Post 478



direkt am Bahnhof. Altbekanntes Haus. Prachtvoller, schattiger Garten, mit gedeckter Trinkhalle. Sehenswürdigkeit: **Marder - Volière**. Gute Küche - Reelle Weine. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. **U. Arnegger**.

Rigi-Kulm und

Hotel und Pension Rigi-Staffel

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:	für Rigi-Staffel:
Logis per Person . . . Fr. 1.75	Logis per Person . . . Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen:	Mittag- od. Nachtessen:
Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . 2.—	Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . . 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person . . . 1.—	Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person . . . 1.—
Total Fr. 4.75	Total Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süßen Speise. — **TELEPHON**.

Bestens empfiehlt sich

728

Dr. Friedrich Schreiber.

RIGI (Klösterli) = Hôtel = des ALPES

Luftkurort. Herrl. ruhige Lage. Zahlr. Wald- u. Alpenpromenaden; gut eingerichtetes Haus. Balkon-Zimmer. Anerkt. gute Küche u. Keller. — Sehr angenehmer Aufenthalt. — **Telephon**. — Restauration. — Gesellschaften u. Schulen ermässigte Preise. Pension inkl. Zimmer von 5 Fr. an. **Besitzer: Frz. Eberhard-Schilling**. (H 3681 Lz) 892

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einnahme bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal**, 800 Personen fassend. Kleinere Säle. — Stallung. — **Telephon**. 469 Es empfiehlt sich der Besitzer **J. Winkler-Seglias**.

Rorschach, Schäflegarten

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Gesellschaftssaal. Empfehle mich für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Prompte Bedienung. Billige Preise. **Fr. Bauder-Angehrn**. 470

Meiringen (Berner Oberland) Hotel Adler (Aigle) 518

Bürgerliches Touristenhotel. — Baedeker. — Zimmer Fr. 1.50 bis 2.—. 50 Betten. — Grosser Vereinssaal. **E. Jaun**.

Schmuziger & Co., Aarau

Flüssige Aarauertusche

559 in 31 verschiedenen Farben. Von Autoritäten als beste u. schönste Tusche empfohlen.

Tinten aller Art

Junger Lehrer

1. Patent, 2 Sem. Universität (sprachl.-hist), 2 Jahre in Staats- u. 1 1/2 J. in Privatdienst, deutsch u. franz. sprechend, Kenntn. im Ital., gute Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht für 15. Okt. (auch event. früher) staatl. oder priv. Anstellung, In- oder Ausland, event. auch Vikariat. Offerten sub O L 803 befördert die Expedition dieses Blattes. 803

Junger Lehrer

mit besten Zeugnissen, seit einigen Jahren praktisch tätig, wünscht Stelle an Institut oder als Privatlehrer, eventuell auch als Stellvertreter. Offerten unter Chiffre O L 818 an die Expedition dieses Blattes. 818



Fritsch & Cie. Zürich 703

63 Bahnhofstrasse 63 Für Ferien u. Bergtouren empfehlen wir unser grosses Lager imprägn. fertiger Loden- und Hosespuns-Anzüge, Joppen, Hosen. Leichte Pelerinen aus Kamelhaar, Billroth- und Mosetig-Battist. Anfertigung nach Mass. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Bergsport. Katalog zu Diensten! Lehrer 5 1/2 Rabatte!

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“: Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. Kochen braten und backen ist

Wizemanns Palmbutter

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.

50 Prozent Ersparnis! Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.90, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert.

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25 Nachfolger von R. Mülisch. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Kleine Mitteilungen.

— Im „Luz. Schulblatt“ schliesst ein Verteidiger der *Fraktur* mit dem Satz: „Zürich freilich (das Versuchsfeld im Schulwesen) hält an seinen Errungenschaften fest, an dem „wirklichen Fortschritt“, der darin besteht, dass ein Stück deutscher Eigenart verpönt ist, dass die alten Eltern die Schulbücher und die Briefe ihrer Kinder nicht lesen können.“ Der alte Mann, der das schreibt, hat offenbar noch nichts gehört von Schreibmaschinen, sonst würde er auch diese des Frevels an deutscher Eigenart anklagen und sich selbst, denn er zeichnet in Antiqua E. G.

— Die Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder im Schloss Turbenthal zählte letztes Jahr 32 Zöglinge (19 Knaben, 13 Mädchen). Den Unterricht erteilten Frl. H. Schelling, Frl. Hämig und der Hausvater. 16,746 Fr. Einnahmen stunden 18,974 Fr. Ausgaben gegenüber. Das Defizit wurde durch Legate und Geschenke (8063 Fr.) mehr als gedeckt. Die Berichte über die Aufnahme neuer Zöglinge lassen die Schwierigkeit der Erzieheraufgabe ahnen. Mit der Beschäftigung im Finkenmachen brachte es ein Knabe zu einem Stundenlohn von 1 Rappen.

— Vom 7. bis 10. Juli findet zu Strassburg der *Allgemeine Fürsorge-Erziehungstag* statt. Auf dem Programm stehen Vorträge von Dr. Petersen, Hamburg (Licht- und Schattenseiten der Familien-erziehung), Dr. Pollick, Frankfurt (die Abhängigkeit des Erfolges der Zwangserziehung - Gesetzgebung von einer Reform des Armen- und Strafrechts), Dr. Seiffert, Strausberg (Berufsbildung der schulentlassenen männlichen Zöglinge), Frau Simon, Boppard (Berufsausbildung schulentlassener weiblicher Zöglinge), Berichte von Erziehungsvereinen, Besuch der Anstalten zu Hagenau und Bischweiler (Tagungskarte 5 M., Auskunft etc. (Frei- oder Gasthausquartier) bei Hrn. Walter, Rechnungsrat, Möllerstr. 15, Strassburg i. E.

— Der englische Lehrerverein (N. U. T.) hat der Schulbehörde der Grafschaft West Riding entschiedene Vorstellungen gemacht über die Behandlung der Lehrer ihres Kreises (Versetzungen, Kürzung der Besoldung etc.).

Das Haar mit Groliehs Heublumenseife gewaschen, wird voll, glänzend u. lockig. Preis 65 Cts. Überall käuflich. 665

Flüssige
Somatose
hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel
für Schwachzustände aller Art. 840
Erhältl. in Apotheken u. Drogerien.

Neuheit!
Velo mit doppeltefederndem Sitz. Aufhebung jeder Erschütterung, Entlastung des hintern Laufrades, weil der Sitz auf zwei Punkten ruht. Fünfjähr. Garantie. Katalog versendet gratis und franko. 821
Jb. Sidler, z. Bären, Veltheim (Aargau).

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)
ist der Hektograph der Zukunft!
Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
164 **Zürich IV, Winterthurerstrasse 66**



Amerikanische Plantagen-Cigarren

801 11 cm lang.

Diese Cigarre zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders, denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

Versand franko per Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung V, 326.

10 Pakete à 6 Stück **Fr. 4.50**
Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück **Fr. 7.50**

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht Eisenbahn- station Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**
bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,
die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte, Chef und Besitzer: **Dr. F. Kräyenbühl.** 1040

Singer's
Hygien. Zwieback
Erste Handelsmarke von unerreichter Güte
Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's
Kleine Salzbrezeli
Kleine Salzstengeli
Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee

Singer's
Aleuronat-Biscuits
(Kraft Eiweiss-Biscuits)
Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch

Singer's
Roulettes à la vanille
(Feinste Hohlhüppchen)
Bricelets au citron
(Waadtland. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 551
Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.
Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion“, rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol“, 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

— **J. J. Rehbach's feinste Farbstifte** —
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Séjour de vacances
Cayeux sur Mer (Département de la Somme)

3 1/2 h. de Paris. Maison de famille, Villa Bienvenue et Bellevue.
— Bois de sapin; belles excursions, plage étendue et très saine.
— Pension complète 4 à 6 frs. par jour (0 333 B) 790
Réduction 10% pour les Unions chrétiennes. — Culte public chaque dimanche à 3 heures.

Références: Mrs. E. Sautter, secr. gén. des Unions chrét. Paris. V. Dardier, Genève.

Mr. et Mme. Debacq, propr., Rue des Feuillantines 5, Paris.

Schul-Wandtafeln

aus garantiert bestem **Glarnerschiefer**
sowohl als auch in **Holzstoff**
liefert als Spezialität 122

Ad. Storrer, P. Vorbrodts Nachf.

Ob. Kirchgasse 21 **Zürich** Ob. Kirchgasse 21
Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Okie's
Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okie's
Wörishofener Tormentill-Crème
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füßen“, Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

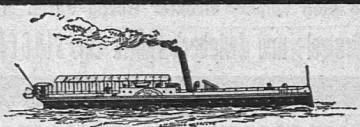
Empfohlene Reiseziele und Hotels

SARN Graubünden Hotel Pension Heinzenberg

1200 m ü. M. (Za 1969 g) 687
Unvergleichliche Aussicht, ruhige, sonnige Lage. 1 Stunde von Bahnstat. Cazis. Post 2 mal tägl. Pensionspreis v. 4 Fr. an. Telefon.

Luftkurort Sarnen (Obwalden) Gasthaus Mühle u. Pension Mühle

Angenehmer, ruhiger Sommer- und Herbstaufenthalt. Pension von 4 Fr. an. — Billige Berechnung für Schulen und Vereine. Prospekte bereitwilligst durch den Besitzer: Js. Kathriner. 781



Dampfschiffahrt auf dem Untersee u. Rhein.

Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.

Wunderbar idyllische Fahrt.

Bedeutend ermässigte Taxen für **Schulen**, sowie für **Gesellschaften und Vereine**.

Nähere Auskunft durch die Dampfboot-Verwaltung in Schaffhausen. 480

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schiff-lände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Ex-

portbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger,** früher Hotel Schiff. 479

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfehle ich

Telephon.

J. Mayer. 311

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen 625 empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft

Zum Mühlenthal

mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine und billige Preise.

Der Besitzer **F. Rumpus-Osswald, z. Mühlenthal.**

Sihlwald — Restauration Sihlwald.

Schönster und beliebtester Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Waldpromenaden und Spielplätze. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Halle. Mittagessen, Kaffee, Tee usw. bei mässigen Preisen. 478

Höflichst empfiehlt sich

Alb. Wild.

Insel Schwanau Lowerzersee.

Historisch romantische Insel für Schulen und Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. 721 **A. WEBER.**

Sernftal, Kanton Glarus.

Elektrische Bahn Schwanden-Elm.

Eignet sich vorzüglich zu

361

Ausflügen.

Von Zürich aus in einem Tage leicht auszuführen, in Schwanden direkter Anschluss von und nach den Bundesbahnen.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Bei schriftlicher vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!

Direktion: **Zeno Schreiber-Weisskopf,** früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli. (O F 880) 390

Spiringen a. d. Klausenstrasse

952 M. über Meer auf windgeschützter Berg-Terrasse.

Gasthaus zum St. Anton

Altbekanntes Gasthaus am Fussweg nach Urigen. Freundliche Bedienung, reelle Weine und billige Preise. **Telephon.**

Empfehle mich dem tit. Lehrpersonal bestens

742

Jos. Gisler.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30.

Grunder-Christen, Propr. 584

Stans, Hotel Rössli,

1 Minute von der **Stanserhornbahn** und **Winkelrieddenkmal** entfernt.

Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. — Für Vereins- und Schüler Mittagessen Ermässigung. — Anerkannt für gute Küche und Keller. — Fuhrwerke zur Verfügung. — Grosse Stallungen. — **Telephon.**

Mit bester Empfehlung

Besitzer: **E. Willmann, Küchenchef.** 762

STANS Hotel Engel

717

empfehlte sich den HH. Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste.

Billige Preise. Platz für 250 Personen. **A. Bühler-Hüsler.**



Auf den Stationen Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Alters-jahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und 80 Cts. für die Retourfahrt und ein-tägiger Gültigkeit ausgegeben. Extrazüge zu billigen Preisen. **Die Direktion.** 419

Paris

Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beend. wollen, find. gute Pension (Komfort; p. Mon. 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. 817
Gef. Anfr. an Ed. Reisser, rue Crozatier 69, Paris.

Institutrice.

On demande pour l'Egypte, dans famille Suisse, une institutrice allemande au caractère gai pour instruire 2 enfants. Voyage payé, et occasion de partir courant Septembre avec un membre de la famille. 800
Adresser offres poste restante Chaux-de-Fonds sous chiffre: Egypte 8091.

Stud. phil. (Deutsch, Geschichte, Geographie, Französisch) sucht für die Zeit vom 1. August bis 15. Oktober 819

Stellvertretung

an Sekundar- od. Primarschule. Offerten sub Chiffre O L 819 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrer

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, würde eventuell auch Stellvertretung übernehmen.

Auskunft unter 3655 bei Haasenstein & Vogler, Falkenplatz 66, Luzern. 826

Unstreitig

die beste Bezugsquelle für Fahrräder



Fahrradwerke Riesenfeld in München 46.

Katalog Nr. 33 kostenlos. (H 8.1611) 198

Kleine Mitteilungen.

— **Schulweike.** Wilderswil, 28. Juni. Festschrift von Hrn. M. Amacher.

— **Schulbauten.** Bei einer Konkurrenz für ein Sekundarschulhaus in Elgg erhielten Preise: 1. Die Firma Bridel & Völki, 2. Prof. Fritsch und 3. Rittmeyer-Furrer in Winterthur.

— **Neue Lehrstellen.** Uten-dorf, neue, zweiklassige Sekundarschule auf nächstes Frühjahr. — Worb, neue Lehrstelle auf den Herbst.

— **Das Land-Erziehungsheim** Hof Oberkirch (Kaltbrunn) veranstaltet vom 10. bis 29. August einen **Ferienkurs für Schüler** in Holzarbeit (Schreinerei). In erster Linie werden Schüler der st. gallischen Kantonschule berücksichtigt. Wegleitend ist der Gedanke, dass für die höhern Berufe, besonders für Techniker, die Ausbildung der praktischen Fähigkeiten immer grössere Bedeutung gewinnt. Der Frei-Halbtage (eine Abteilung arbeitet am Vormittag, die andere am Nachmittag in der Werkstatt) wird zu Exkursionen, Baden usw. bestimmt. Kursgeld und Pension 150 Fr. Anmeldungen an den Direktor H. Tobler.

— **Preis ausschreiben.** Die „Ill. Schweiz. Schülerzeit.“ setzt für Singspiele, dramatische Szenen usw. acht Preise aus: 100, 75, 50 und 30 Fr. für grössere Stücke, 70, 50, 30 und 20 Fr. für kleinere Stücke. Dialekt und Dramatisierung bekannter Erzählungen oder geschichtlicher Szenen gestattet. Aufführungszeit für die unteren Klassen 1/4—1/2 Std., für obere 1/2—1 Std. Betätigung vieler Kinder. Aufnahme von Gesängen aus schweizerischen Schullieder-Büchern, Deklamation, Reigen, sind Andeutungen des Preis ausschreibens. Einsendungen mit Motto bis 1. Nov. 1908 an Buchdruckerei Buehler, Bern.

— **In Linz** findet am 20. Juli die 12. Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes statt. Vom 21. Juli bis 1. August leitet daselbst Hr. O. Stadler, Mitverfasser des anerkannten Lehrganges im Zeichnen, einen **Zeichnungskurs** für Lehrer ab. Kursgeld 10 Kr. Anmeldungen an das Lehrerbundhaus Linz.

— **Elberfeld** führt die Mannheimer Schuleinrichtung in vier Schulbezirken ein.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Stansstad Gasthaus zur Krone

am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. 706

A. von Büren.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 530

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen von Fr. 1.20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

St. Galler
Oberland
Station
Trübbach

Kurhaus Strahlröfe

Alp Palfries
1650 M.
über Meer

Strahlegg

Neuerbautes Haus am Fusse des Alvier (2360 Meter). Herrliche Lage mit imposanter Fernsicht auf Churfirstenkette, Wallensee, Seetal, Glarner- und Bündner Alpen. Reiche Alpenflora. Nahe Waldungen. Vorzügliches Quellwasser. Reichlich gute Verpflegung — auch Milch und Molken — Landwein. 30 Betten. Telefon. Prospekte. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. Auf Wunsch Fuhrwerk. (OF 1473) 804

J. Sulser-Reich & Co., Trübbach.

Bei Ausflügen nach St. Gallen

finden Schulen, Gesellschaften und Vereine gute Aufnahme in

Uhlens Biergarten u. Konzerthalle

bei der Kaserne 771

Grosse Lokalitäten. — Sorgfältig geführte Küche. — Auserwählte Weine. — Prima schweizerisches u. ausländisches Bier. — Beste Qualitäten alkoholfreier Getränke. — Mässige Preise.

THALWIL. Hotel Adler

empfiehlt seine grossen Lokalitäten, Restauration, Gesellschaftssäle, sowie grosse schattige Gartenwirtschaft, den Tit. Schulen, Gesellschaften, bei Ausflügen und Reisen aufs beste, unter Zusage prompter und billigster Bedienung. 633

Achtungsvoll C. Kaegi, früher auf dem „Schwäbrig“.

Thalwil. Hotel „KRONE“

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

538

L. Leemann-Meier.

Telephon.

Stallungen.

Vättis

b. Ragaz, 951 m. ü. Meer

Hotel Calanda

Idyllische Sommerfrische inmitten herrlicher Gebirgs- und Alpenwelt, mit vielen schönen Waldspaziergängen und lohnenden Bergtouren. Erholungsbedürftigen, Passanten, Vereinen, Gesellschaften und Touristen bestens empfohlen. Referenzen und illustrierte Prospekte gratis. Pensionspreis 4 1/2 bis 5 1/2 Fr. mit Zimmer. Höfl. empfiehlt sich 793

Rob. Kressig, Sohn.

Hirschen Trogen 793

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telefon im Hause. Der Besitzer: A. Heierle.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 644

Familie Imholz-Kempf.

Urnerboden Gasthaus zum URNERBODEN

Gut eingerichtetes Gasthaus mit schön. Ausblick und guten Betten. — Feine Küche. — Reelle Weine. — Aufmerksame Bedienung. — Zivile Preise. Passanten und Vereinen bestens empfohlen. 743

Besitzer: Gisler-Walker, Propr.

Veltheim Gasthaus zum Bären

am Fusse der Gysulafuh, 3/4 Stunden (Aargau) von Habsburg (Schloss)

empfiehlt sich den tit. Lehrerinnen u. Lehrern für Schul- u. Vereinsausflüge bestens. Vereine u. Schulen extra Begünstigung. Grosse Lokale. — Telefon. — Salmenbier. — Gute Landweine. — Piano. 822

Sidler-Egli.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen vielen Freunden, Bekannten und den weitem Kreisen der tit. Lehrerschaft mache die ergebene Anzeige, dass ich das

Hotel z. Krone in Wald (Kt. Zch.)

käuflich übernommen habe.

Meine freundlichen Lokalitäten mit vorzüglicher Küche und Ausschank von prima Weinspezialitäten, halte Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen hochachtungsvoll

695

Jacques Knecht

früher z. Ochsen in Küsnacht (Zch.).

Weesen Schul- und Vereinsausflüge Hotel Bahnhof

Einziger Restaurationsgarten mit offenem Bier in grossartig romantischer Lage am Bahnhof und 3 Minuten vom See. Zentralpunkt für Glarnerland und Wallenseegbiet. Speer, Leistikamm, Bettli, Anden und Übergang ins Toggenburg. Speziell beliebter Aufenthalt nach Kenzerbergtouren. Schüler- und Vereinsdinners, Kaffee mit Hausbäck, reiche kalte Platten. Anmeldungen erwünscht. Ermässigte Preise. 492

Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens Hans Welti-Egli.

Rosenberg ob Zug

Gartenwirtschaft, prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. 466

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Theiler.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparenze und Vereinsfahnen 837 Rob. Bachmann, Oberer Mühleweg 10 Zürich.

Reiner Hafer - Cacao Marke Weisses Pferd

Das beste
tägliche Getränk

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30
Paqueten, Pulverform „ 1.20 Überall zu haben.

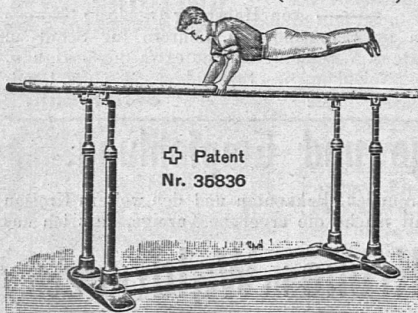
L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut
Flawil (St. Gallen).



Turngeräte
aller Art

für Schulen, Ver-
eine und Privat.

Übernahme
kompletter Einrich-
tungen für Turn-
hallen und -Plätze.

Man verlange
Preis-Kurant.

Telephon.

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

normals Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt

mit dem größten schweizerischen Versicherungs-
bestande.

Für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die
Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.

Die Überschüsse fallen ungeschmälert den
Versicherten zu.

Überschuss-Fonds der Anstalt

am 1. Januar 1907 . . . Fr. 13 079 000.

Die Versicherten sind in keinem Falle
nachschußpflichtig.

Lebensversicherung mit Invaliditätsversicherung:
Prämienbefreiung u. eine Rente im Invaliditätsfalle.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1907:

Kapitalversicherungen . . .	Fr. 205 036 000
Versicherte Jahres-Renten . .	2 288 000
Anstaltsfonds	99 426 000

Turner-

Hosen, Knie- und Wadenhosen,
in Drilich Fr. 4. 30, 4. 50; Tri-
cot Fr. 4. 30 bis 5. —; in Fla-
nell u. Cheviot Fr. 9 bis 10.50.
Leibchen, mit Garnitur i. schwarz
oder weiss, Fr. 1. 30 bis 2. 70.
Schuhe, in Leder Fr. 1. 25 bis
1. 85, in Gummi Fr. 3. 60 bis
5. 50. Turnstiefel 15 cm hoch
2. 50 bis 5. 50.

Schärpen, rot, blau, schwarz-
weiss Fr. —. 80 bis 2. 50.

Bändli, verschiedene Farben, von
Fr. —. 50 an per Meter bis
1. 80. Turnerkreuze —. 30.

Hemden, in weiss, Tricot oder
Flanell Fr. 3. 60 bis 10. —.

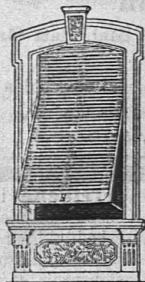
Strümpfe, schwarze Fr. 1.25 b. 3.-
Versand nach auswärts. Vereine
Rabatt. Ausführlicher Katalog
umgehend. 557

Kübler, Söhne, Basel.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen
aller Systeme

Rolljalousten,
automatisch.

Roll-
Schutzwände

verschieden.
Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Polygraphisches Institut A.-G., Zürich.

Die Berner Hochalpen

754 von Prof. Dr. C. Täuber in Zürich.

Beschreibung von 16 der schönsten Hochtouren mit über
100 photograph. Aufnahmen vom Verfasser der verschiedenen
Gipfel, Panoramen, An- und Aussichten vom Hochgebirge etc.

Preis Fr. 2. — plus Porto.

Inhalt: 1. Der Grindelwald-Fiescherfirn und das Bergli. 2. Jungfrau
und Mönch. 3. Der Eiger im Winter. 4. Der Strahleggpass.
5. Das Schreckhorn. 6. Die Wetterhörner. 7. Das Scheuchzer-
horn. 8. Das Oberaarjoch-Revier. 9. Das Finsteraarhorn.
10. Der grosse Aletschgletscher. 11. Das Aletschhorn. 12. Das
Bietschhorn. 13. Das Lauterbrunner Breithorn. 14. Die
Blümlisalp. 15. Wildelsigen-Balmhorn. 16. Der Wildstrubel.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt beim
Polygraphischen Institut A.-G., Zürich IV,
Klausiusstrasse 21.



Bicyclettes

leicht gehend, solid, ele-
gant, feinste Ausstattung.

Spezialität seit 1886.

Gebrauchte Maschinen werden in
Tausch genommen.

Grosse Auswahl

in gebrauchten, aber reparierten Maschinen in jeder Preislage.

Zubehörden. Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.

Weber & Co. Maschinenfabrik Uster.

Abteilung Fahrräder.

612

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu
informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten
Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Repara-
turen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Scholls immerwährender, ge- setzlich geschützter

Zeichen - Umlegblock

ist der praktischste Zeichenblock mit losen
Blättern. Speziell für Schulen sehr empfehlens-
wert. Verlangen Sie Prospekt.

(O F 256)

Zu beziehen durch

108

Gebrüder Scholl

Jetzt Poststrasse 3

Zürich.

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig
Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer
erziehbarer Knaben und Mädchen. Individuelle, heil-
pädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht.
Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich ge-
prüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (O F 2016) 884

Erste Referenzen.

Bericht über 15-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.

Beilage zu Nr. 27 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1908.

Heidelberger Lehrer-Hochschulkurse

3.—15. August 1908.

Auskunft durch **Frl. Hauck**, Hauptlehrerin, **Heidelberg**,
Nh Ramengasse 20. 236

Ausschreibung von zwei Lehrstellen für Musik am Lehrerseminar in Küsnacht.

Am Lehrerseminar in Küsnacht sind auf Beginn des Winterhalbjahres 1908/09 zwei Lehrstellen für Musikfächer zu besetzen, und zwar die eine vorwiegend für Violin-, die andere vorwiegend für Klavierunterricht.

Anmeldungen sind unter Beilage der Studien- und Befähigungsausweise, sowie von Zeugnissen über bisherige Lehrtätigkeit bis zum 20. Juli dem Direktor des Erziehungswesens, Herrn Regierungspräsident H. Ernst, einzureichen.

Auskunft über Verpflichtungen, Besoldung etc. erteilt die Seminardirektion in Küsnacht. (H 3867 Z) 835
Zürich, 29. Juni 1908.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

Kantonsschule Solothurn.

Die Stelle eines **Professors der französischen Sprache** am Gymnasium der Solothurnischen Kantonsschule wird zur Besetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt Fr. 3600 bis Fr. 3800 nebst Altersgehaltszulagen bis Fr. 500. Die wöchentliche Unterrichtsstundenzahl beträgt höchstens 24. Mehrstunden werden extra honoriert. Die Stelle ist auf den Beginn des Winterschulhalbjahres, 24. September 1908, anzutreten.

Bewerber haben sich unter Einreichung der Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige pädagogische Wirksamkeit beim unterzeichneten Departement bis 18. Juli 1908 anzumelden.

Solothurn, den 25. Juni 1908.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

830

Stellvertreter gesucht

an die einte Unterschule Küngoldingen für die Zeit vom 11. August bis 20. September 1908.

Anmeldungen in Begleit von Zeugnissen nimmt bis 10. Juli nächsthin entgegen die

827

Schulpflege Ofringen.

Offene Lehrstelle.

An der obern Abteilung der Primarschule zu **Benken** ist die Lehrstelle baldmöglichst zu besetzen.

Besoldung 1300 Fr. nebst freier Wohnung, zwei Jucharten Land und 115 Fr. Holzentschädigung.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 14. Juli 1908** der Unterzeichneten, zuhanden der Wahlbehörde einzusenden.

Liestal, den 15. Juni 1908.

788

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrstelle.

Die dritte Lehrstelle an der Primarschule Flurlingen ist auf Beginn des Wintersemesters definitiv zu besetzen. Anfangszulage Fr. 400. Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland Fr. 580.

Anmeldungen von tüchtigen Bewerbern sind bis zum 15. August a. c. an das Präsidium der Schulpflege zu richten.

Flurlingen, den 1. Juli 1908.

839

Die Schulpflege.

Kleine Mitteilungen.

— Die **Ferienkolonie** des Bezirkes Winterthur sucht einen Kolonieleiter (s. Ins.).

— Am 27. Juni verunglückten die Schüler von Auberson (Waadt), die auf einem Leiterwagen nach Hause fuhren. Acht Kinder wurden verletzt; sehr schwer auch die Lehrerin.

— Im badischen Landtag sprach Staatsminister Dr. Dusch: Ich glaube, die Ansicht des überwiegenden Teiles des Hauses wird die sein — und das ist auch die Ansicht der Unterrichtsverwaltung — dass die körperliche **Züchtigung** tunlichst eingeschränkt werden soll, dass sie aber nicht absolut zu vermeiden ist und dass ein vollständiges Verbot jeder Züchtigung vielleicht oder wahrscheinlich schlimmere Zustände herbeiführen würde, als sie jetzt bestehen.

— Prof. G. Tauro in Rom (Via Cola di Rienzi 285) wird im Auftrage der Lega nazionale per il lavoro manuale in Roma eine Bibliographie des Handarbeitsunterrichts in italienischer Sprache bearbeiten.

— In der Côte-d'Or liess ein Lehrer verletzende Worte (antipatriotisch, religionsfeindlich) fallen. Ein Vater eines Schülers stellte Klage auf Schadenersatz (2000 Fr.). Das Gericht von Dijon erklärte sich inkompetent, das sei eine Verwaltungssache. Rekurs des Vaters. Hierauf Entscheid des obersten Tribunal des conflits (Vorsitz: der Justizminister), dahingehend, dass das eine persönliche und nicht eine berufliche Angelegenheit und darum durch das gewöhnliche Gericht zu entscheiden sei.

— Der Schulrat von Aberdare hat (Antrag der Arbeiter-Partei) fünf Lehrerinnen, die seit 10, 15, ja 34 Jahren in dem Kreise amtierten, entlassen, weil sie verheiratet seien. Begründung: Wenn Lehrer u. Lehrersfrau amten, komme zu viel Geld in eine Familie. Einer der Lehrerinnen fehlten noch 6 Monate zum pensionsberechtigten Rücktritt. Umsonst war ihr Gesuch, die Entlassung in Wiedererwägung zu ziehen. Aberdare ist Keir Hardie's (des ersten Arbeiterführers) Wahlkreis!

Modelle für das Fachzeichnen an gewerblichen Fortbildungsschulen

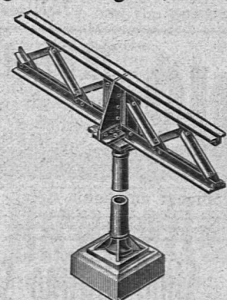
**Maurer & Zimmerleute
Bau- und Möbel-Schreiner
Schlosser & Flaschner**

VON

Jos. Kinast, Architekt,
gewesener Fachlehrer an der
Gewerbeschule St. Gallen.

✱ ✱ ✱

Illustr. Kataloge gratis.



332

Winterthurer Ferienkolonie der Landkinder.

Für die Leitung einer Ferienkolonie der Landkinder aus dem Bezirk Winterthur wird ein **Lehrerehepaar** gesucht. Kurzeit: 3. Aug. bis 22. Aug. Ausser vollständig freier Station steht bescheidenes Honorar in Aussicht. Gefl. Anmeldungen werden an **Pfarrer Ganz** in **Hettlingen** erbeten, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. 846

Schulausschreibung.

Infolge Demission ist auf nächsten Herbst an der vierklassigen **Sekundarschule Meiringen** eine Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung neu zu besetzen. Übernahme des Gesangunterrichts erwünscht, Fächeraustausch vorbehalten. Anfangsbesoldung 3000 Fr. mit Alterszulagen bis auf 3600 Fr. Anderweitige Dienstjahre werden je nach Umständen angerechnet.

Anmeldung mit Ausweisen über Studiengang und bisherige praktische Tätigkeit bis 12. Juli an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn **Inspektor Jossi** in **Meiringen**. (H 4990 Y) 812

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind
**luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch
(Ochsenfleisch) und luftgetrocknete
Rohschinken.**

Stets in feinsten Qualität vorrätig bei
Th. Domenig, Comestibles, Chur. 617

Agentur und Dépôt
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von

**Turnhallen und
Turnplätzen**

nach den
neuesten
Systemen

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung
zweckmässiger
u. starker Turngeräte

für Schulen, Vereine u.
Private. Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke
und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen
und insbesondere die an der Landes-
ausstellung prämierten Gummistränge (Syst.
Trachler), ausgiebigster u. allseitigster Turn-
apparat für rationelle Zimmerymnastik beider
Geschlechter.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wengen

Alkoholfreies Hotel u. Pension Central mit Restaurant. Gute Küche. Freundl. Bedienung. Billige Pensionspreise. Schulen und Vereine Ermässigung. 481 Besitzer: **Ulr. Gertsch-Gertsch.**

Zug

Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- u. Tramhaltestelle.

(O F 351) 483
Höflichst empfiehlt sich

J. Rogenmoser.

„Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I

„Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Utliberg

empfehlenswert als Ausflugspunkt, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, Hirschkamp etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telefon 3248.

710

Uto Staffel „ 1421.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80–400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 610

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

Telephon 476.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Das

St. Antönierthal im Prättigau

in seinen wirtschaftlichen und pflanzen-geographischen Verhältnissen dargestellt von

Dr. C. Schröter,

Professor der Botanik am Eidgen. Polytechnikum.

Mit 1 farbigen Karte, 5 Tafeln in Phototypie, 1 Tafel in Autotypie und 34 Abbildungen im Text.

Preis: Fr. 2. 50.

Inhaltsverzeichnis: I. Das Land } des
II. Die Leute } St. Antönierthales
III. Die Vegetation }

Durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Die **Orell Füssliche Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hierfür aufgeben und 10 Centimes pro Exemplar in Postmarken beilegen.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht (zur Ver-

hinderung des „Abguckens“).

Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle

wichtigsten Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4.–9. Schul-

jahr. Probensendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man

bezeichne gef. das Schuljahr!)

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angren-

zende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. 1016
Prospekte gratis und franko.

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein,

Fr. 20. — per 100 Liter.

Piemonteser Fr. 30. —

ab Lugano

Barbera fein Fr. 40. —

gegen Nachnahme

Chianti extra Fr. 50. —

904 Muster gratis

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Ein waadtländischer Lehrer würde einen (H 24,276 L) 833

Kollegen

der deutschen Schweiz aufnehmen, welcher sich in der französischen Sprache zu vervollkommen wünscht. Ausgezeichnete Gelegenheit. Stunden-Austausch. — Ausgezeichnetes Französisch.

Man wende sich an M. Tissot, Lehrer in Carouge, Waadt.

Billigste Bezugsquelle von **Fahrrädern** 824

Nähmaschinen

Waschmaschinen

Neueste Petrolgaskocher

Offerten und Kataloge gratis und franko. Tausch alter Maschinen. Auf Wunsch wird jeder Käufer von uns besucht. Weitgehendste Garantie. — Lehrer Preiser-mässigung. — Teilzahlungen.

Senn & Rusch, Maschinenlager Buchs, Rheintal.

Gesucht

in ein Knaben-Institut der deutschen Schweiz, p. 1. Okt.

2 tüchtige junge Lehrer

für Sprachen, Real- und Handelfächer. 844

Detaillierte Offerten befördert unter Chiffre Z X 100 die Expedition dieses Blattes.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Aerztl. Pädagogium „Villa Breitenstein“

Ermatingen am Bodensee (Schweiz).

Privat-Sanatorium f. Kinder u. Jugendliche m. nervös. Gleichgewichtsschwankungen, f. Schulmüde, Blutarme u. Reconvaleszenten. Pädag. Förderung im Sinne der Landerziehungsheime. Angenehmster Ferienaufenthalt in schöner gesunder Lage. III. Prosp. d. Dr. med. Rutishauser.

Ausschreibung einer Lehrerstelle.

An der städtischen Primarschule Chur, I. und II. Klasse, ist infolge Demission auf Beginn des Schulkurses 1908/09 (Anfangs September a. c.) 823

eine Lehrerstelle

zu besetzen. — Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 2400 bis Fr. 2700. Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungen, begleitet von Patent, Schulzeugnissen und einem ärztlichen Attest über ihren Gesundheitszustand bis zum 12. Juli a. c. an das Präsidium des Stadtschulrates einzureichen. (V. 1517 S.)

Chur, 23. Juni 1908.

Der Stadtschulrat.

Ferienaufenthalt.

Im Hotel Bahnhof-Restaurant zu Toffen (Gürbetalbahn) stehen vier möblierte Zimmer zur Verfügung für einzelne Herren oder kleine Familien. — Nahe Waldspaziergänge auf die Bütschleugg und den Belpberg mit schöner Aussicht. Pensionspreis Fr. 3. 50. Aufmerksame und sorgfältige Bedienung.

836 Der Besitzer: **Gottfried Krebs-Stocker, Wirt.**

Lehrstelle-Ausschreibung.

Infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des Wintersemesters 1908/09 die Stelle eines Lehrers für Methodik an der **Lehramtsschule** neu zu besetzen. Besoldung 1000 Fr. (H 5171 Y) 845

Anmeldungen sind bis Ende Juli nächstthin einzureichen an die

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern.

Brennabor Räder



Der Ankauf eines **Fahrrades** ist **Vertrauenssache**, darum wählen Sie bei Bedarf nur eine solche Marke, die Ihnen für **tadellose Funktion** Gewähr leistet.

Brennabor-Räder

sind **unübertroffen**. — Verlangen Sie meinen neuesten Katalog gratis. — **Tausch und Teilzahlung** gestattet. — Den Herren Lehrern gewähre ich auf Katalogpreise 5% Rabatt.

Es empfiehlt sich

(O F 1525) 838

F. Rexer, Velohandlung,

Zürich I,

Augustinegasse 4–6.

Schwizer Dütsch

Verlag
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

52 Bändchen,
à 50 Cts., enthaltend
Poesie und Prosa

in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Neue Bücher.

- Lehrbuch der schwedischen Gymnastik* von L. M. Törngren. Übersetzt von Oberlehrer A. Schairer in Esslingen a. N. Esslingen a. N., 1908. W. Langguth. 553 S. mit einem Plan. gb. 8 Fr.
- Försters Jugendlehre. Eine Darstellung ihrer Grundlinien und Vorschläge für den ethischen Unterricht* von Dr. Theodor Greyerz in Frauenfeld. Bern, 1908. Scheitlin, Spring & Co. 92 S. gr. 80.
- Ekkekards Waltharius. Ein Kommentar* von J. W. Beck. Groningen, 1908. P. Nordhoff. 172 S. Fr. 4. 70.
- Wiederholungsbuch für die deutsche Literaturgeschichte und Literaturkunde in Form von Fragen und Antworten* (Ausführungen und Entwürfe) von Oskar Kobel. Breslau, 1908. H. Handel. 268 S. gb. 4 Fr.
- Aus Natur und Geisteswelt.* 216. *Die Uhr, Grundlagen und Technik der Zeitmessung* von H. Bock. 224. *Experimentelle Pädagogik* von W. A. Lay, Leipzig. G. B. Teubner. Jedes Bändchen gb. Fr. 1. 65.
- Das klassische Gymnasium und die Vorbereitung zu unseren Hochschulen. Reden und Gedanken* von Dr. R. Pattai. Wien, 1908. Selbstverlag des Verfassers. In Kommission der Manzschens Hof- und Universitäts-Buchhandlung. 71 S., mit 2 Taf. Fr. 2. 40.
- Die Frage nach den Grenzen der Erkenntnis. Ein Vortrag* von Prof. Max Verworn. Jena, 1908. Gustav Fischer. 48 S., gr. 80. Fr. 1. 10.
- Unsere heimischen Nattern und Ottern* von Dr. Friedr. Knauer. (Nr. 48 der naturwissenschaftl. Jugend- und Volksbibliothek.) Regensburg, G. J. Manz. 148 S. mit 10 Vollbildern, 22 Textbildern und 2 Tabellen. Fr. 1. 65, gb. Fr. 2. 40.
- Geometrie der Volksschule* von Dr. E. Wilk. (Neubearbeitung von A. Pickels Geometrie.) Ausg. 1. Anweisung für Lehrer und zum Gebrauch in Seminarien. 10. Aufl. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kalmmerer. 136 S. gr. 80 3 Fr., gb. Fr. 3. 70.
- Neue Rechenmethode, gegründet auf das natürliche Werden der Zahlen und des Rechnens* von Dr. E. Wilk. ib. 56 S. Fr. 1. 10.
- Die Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts im sächsischen Seminar* von Dr. E. Kotte. ib. 45 S. Fr. 1. 10.
- Das Verhalten der meteorologischen Elemente und Erscheinungen in der Vertikalen* von Fritz Fischli. 129 S., gr. 80, mit 13 Tabellen. Bern, 1908. Dr. G. Grunau.
- Naturlehre (Physik und Chemie) für höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminare und Mittelschulen* von V. Meyer. 5. Aufl. Wien, 1908. F. Tempsky. 258 S., gr. 80, mit 338 Abbild., gb. 4 Fr.
- Sammlung Götschen.* Bd. 345. *Landes- und Volkskunde Palästinas* von Dr. G. Hölscher. Leipzig, 1907. G. J. Götschen. 168 S., mit 8 Vollbildern und einer Karte. gb. Fr. 1. 10.
- Bd. 85. *Französische Geschichte* von Dr. R. Sternfeld. 2. Aufl. 192 S. ib.
- Monumenta Germaniae Paedagogica*, begründet von K. Kehrbach. Herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Erziehung und Schulgeschichte. Bd. XLIII: *Andrea Guaras Bellum grammaticale* und seine Nachahmungen. Berlin, 1908. A. Hofmann. 307 S., gr. 80, 15 Fr.
- Fr. E. v. Rochows sämtliche pädagogische Schriften.* Herausgegeben von Dr. Fr. Jonas und Fr. Wienecke. II. Bd. Berlin, 1908. Georg Reimer. 396 S., gr. 80, 12 Fr.
- Anticlericus. Eine Laientheologie auf geschichtlicher Grundlage* von Friedr. Andersen. Schleswig, 1907. Jul. Bergas. 618 S., gr. 80, 8 Fr.
- Die Hexe vom Triesnerberg. Eine Erzählung aus Liechtensteins dunkeln Tagen von Marianne Maidorf.* Zürich, Orell Füssli. 270 S. mit 9 Illustrationen.
- Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und Konservieren von Tieren* von Prof. Dr. Friedr. Dahl. Jena, 1908. G. Fischer. 144 S., gr. 80, Fr. 4. 70.
- Vergleichende Gemäldestudien* von Karl Voll. München, 1907. Georg Müller. 202 S. Lieferung mit 50 Bildertafeln. 10 Fr.

- Künstlerische Gebirgs-Photographie* von Dr. A. Mazel. (Genf.) Deutsch von Dr. E. Hegg (Bern) und Dr. C. Stürenburg (München) 2. Aufl. Berlin 1908. Gust. Schmidt (vorm. R. Oppenheim) 199 S. gr. 80 mit 16 Taf. nach Originalaufnahmen des Verf. Fr. 6. 10 gb. Fr. 7. 50.
- Die Projektion photographischer Aufnahmen* von Hans Schmidt. 2. Aufl. ib. VIII und 220 S. in 80 mit 174 Fig. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 50.
- Leitfaden der Landschaftsphotographie* von Fritz Loescher. 3. Aufl. 179 S. mit 30 Bildertafeln nach Aufnahmen des Verf. Fr. 5. 40 gb. Fr. 6. 80.
- Taschenbuch der Photographie. Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene* von Dr. E. Vogel. Neu bearb. von Paul Hanneke. 19. und 20. Aufl. Berlin. 1908. Gust. Schmidt. 333 S. mit 131 Abb., 23 instruktiven Taf. und 21 Bildertafeln und einem Anhang von 21 Bildvorlagen gb. Fr. 3. 50.
- Vom Urtier zum Menschen. Ein Bilderatlas zur Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte des Menschen* von K. Günther. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 5.—7. je Fr. 1. 35.
- Gymnastik der Stimme, gestützt auf physiologische Gesetze. Eine Anweisung zum Selbstunterricht in der Übung und dem richtigen Gebrauch der Sprach- und Gesangsorgane* von Oskar Guttman. 7. Aufl. Leipzig. J. J. Weber. 216 S., mit 26 Abbild., gb. Fr. 4. 70.
- Naturwissenschaftliche Vorträge für Gebildete aller Stände* von Dr. Joh. Reinke. Heilbronn. Eugen Salzer. 4 Hefte von 70—80 S., je Fr. 1. 35.
- Neues vom Haekelismus. Eine Antwort und Abwehr* von Dr. J. Reinke. Heilbronn, 1908. Eugen Salzer. 32 S.
- Die Theorie der Verwahrlosung und das System der Ersatz-erziehung* von Dr. Heinr. Reicher. Wien, 1908. Manz, Verlags- und Universitätsbuchhandlung. VIII und 388 Seiten. Fr. 8. 50.
- Anleitung zum Selbstanfertigen photographischer Apparate. Ein Beitrag zur Förderung der Handfertigkeit in der Familie* von Paul Brückner. Leipzig, 1908. Alfred Michaelis. 87 S., mit 22 Abbild., Fr. 1. 35.
- Deutsches Honigbüchlein. Echter Bienenhonig, ein wichtiges Nahrungs- und Volksheilmittel* von Rich. Michaelis. ib. 32 S. 45 Rp.
- Der Schulmeister und sein Sohn. Eine Erzählung aus dem dreissigjährigen Krieg* von K. H. Caspari. 14. Aufl. Stuttgart. J. F. Steinkopf. 193 S., mit 8 Zeichnungen von H. Merté. gb. Fr. 2. 70.
- Karl Mays pädagogische Bedeutung* (Pädagogische Zeitfragen, Nr. 22.) Fr. Weigl. München, 1908. Val. Höfling. 40 S. 80 Rp.

Schule und Pädagogik.

Theodor v. Greyerz, Försters Jugendlehre. Eine Darstellung ihrer Grundlagen und Vorschläge für den ethischen Unterricht. Bern 1908. Scheitlin, Spring & Co. 92 S. gr. 0.

Diese sorgfältige Untersuchung behandelt Försters Lebensauffassung, das Verhältnis zwischen Sittlichkeit und Religion im Hinblick auf den Jugendunterricht, die bisherigen Mittel zur moralischen Beeinflussung der Jugend, die Gestaltung des ethischen Unterrichts nach Förster (S. 48—82). Einem Exkurs zur Pädagogik und Psychologie der Arbeit folgt ein zusammenfassendes Schlusswort, das die Bedeutung von Försters Jugendlehre würdigt und in den Satz ausklingt: „Wenn seine Gedanken und Vorschläge Anklang finden und zu praktischen Versuchen führen, die schon unter den jetzigen Schulverhältnissen sehr wohl möglich sind, so werden sie mächtig dazu beitragen, den Zwiespalt zwischen Lehre und Leben, der uns tief schädigt, zu überwinden.“ An der Beseitigung des Gegensatzes zwischen dem Buchwissen, das der Tradition, der Geschichte, den Verhältnissen einer fernen Zeit entnommen ist, arbeitet die Schule schon länger, als man gewöhnlich anerkennt. Die ganze Reform geht auf nichts anderes heraus, als die Schule ins Leben zu stellen und aus dem Leben der Gegenwart die Unterrichtsmittel zu schmieden. Nirgends mehr, als im charakterbildenden Unterricht wird der gute Lehrer das, was unmittel-

bar vor den Kindern begegnet, in der Schule verwenden. Das Beste hieran gibt die didaktische, die geistbildende Kraft des Lehrers selbst, nicht irgend ein Buch, auch nicht Försters Jugendlehre, die, nachgeahmt, nicht viel besser wirken wird, als irgend ein alter Stoff, deren Wert, wie der Verfasser dieser Schrift nachweist, darin liegt, dass sie das geschehene Leben, die Lebenskunde, die Erfahrung zum Ausgangspunkt der sittlichen Beeinflussung macht und die Verwendung tatsächlicher Dinge in geschickter Weise zeigt. Dass Förster in der Natur vorwiegend eine feindliche Welt erblickt und auf die Gnadenlehre und Religionsanschauung des Mittelalters abstellt, was ihn, wie auf S. 27 u. a. O. angedeutet ist, zum schärfsten Gegensatz zu der Strömung der Gegenwart führt, belegt die vorliegende Schrift zumeist mit Försters eigenen Worten. Eine deutlichere Sprache und die Entwicklung Försters weiter verfolgend, finden wir in

Neue Wege, Blätter für religiöse Arbeit. (Basel, Nr. 5, 1908, K. G. Zbinden, 4 Fr.).

in einem Aufsatz: F. W. Förster und die von ihm vertretenen Tendenzen in Ethik und Pädagogik von Dr. A. Barth. Am Schlusse heisst es hier: „So verstanden, muss ich sagen, dass ich in Förster etwas Fremdes und Gefährliches empfinde. Ich fürchte seinen Einfluss, weil ich die Unwahrheit des Empfindens fürchte, auch wenn sie sich nicht zu bewusster Heuchelei steigert. Wir wollen uns freuen, dass Förster uns von neuem mit allem Ernst und Nachdruck einen Weg zur Charakterbildung als zum Zentrum der Erziehung gewiesen hat. Nur glaube ich nicht, dass es sich dabei um ein Rückwärts in die Ideale und den Stimmungsgehalt einer vergangenen Zeit handeln kann, sondern um ein Vorwärts, das eine Zusammenfassung aller guten Kräfte auch unserer neuen Zeit bedeutet.“ In Heft 6 bringt Förster eine Entgegnung, in der von seiner „Umwandlung aus einem Freidenker in einen Bekenner des Christentums“ spricht und ein Buch über seine religiösen Anschauungen ankündigt. Dieses wird auch über seine „grosse Verehrung katholischer Institutionen“ näheren Aufschluss geben.

Seidel, R., *Die Schule der Zukunft, eine Arbeitsschule*. Zürich, 1908. Orell Füssli. 32 S. 80 Rp.

An der Pestalozzifeier im Januar 1908 hielt Schulrat Dr. Kerschensteiner einen Vortrag über „die Schule der Zukunft, eine Arbeitsschule“, worin er namentlich auf das hinwies, was in den Schulen Münchens unter seiner Leitung praktisch angestrebt und durchgeführt wird. Da ein Vortrag von einer Stunde nicht alles sagen kann, was zu diesem weitschichtigen und unabgeklärten Thema gehört, erschien in der Zürcher Wochenchronik die vorliegende „Kritik und Ergänzung“ des Vortrages von Dr. Kerschensteiner, worin der „Vater der Arbeitsschule“ insbesondere seine eigenen Schriften zu Rate zieht und deren Priorität hervorhebt. In Temperament und Logik sind „Kritik und Ergänzung“ so ganz anders als Kerschensteiners schlechte Ausführungen, dass eine Vergleichung schwer hält. Kerschensteiner weist bei der Veröffentlichung seines Vortrages im Säemann auf das Buch von Monroe über Pestalozzian movement in Amerika hin. Wer dieses Buch liest, wird finden, dass die Vaterschaft der Arbeitsschule nicht so einfach festzustellen ist, wie die Gelehrten der Z. W.-Ch. annehmen. In Sachen des Handarbeitsunterrichtes ist das Wesentliche die Tat, und Tatsache ist, dass gegenwärtig die Schulmänner Europas nach München gehen, um etwas zu lernen für die praktische Ausführung alter Ideen.

Jugend-Universum. Monatsschrift für Knaben zur Pflege eigentätiger Selbsterziehung von F. A. Müller. Frankfurt a. M., Kölnerstrasse 42. Wolstein und Teilhaber. 3. Jahr. Fr. 5. 40.

Entsprechend ihrem Untertitel will diese Jugendschrift zur Tätigkeit anregen. Das erste Heft des dritten Jahrganges enthält unter dem Titel Häusliche Werkstatt folgende Artikel: Das Geheimnis des Kinematographen, Erbsenarbeiten, unter Naturstudien: Ein hartnäckiges Problem (Satzgruben), Das Wasser trägt (hydrostatische Wage), Blumenlist. Unter der Aufschrift: Aus Heimat und Fremde ist eine Beschreibung von Neapels Umgebung. Zum Schluss kommen noch einige poetische Gaben. Alle Artikel sind reichlich, wenn auch nicht einheitlich, illustriert (Holzschnitt neben Autotypie). Wenn das *Universum* so fortfährt, wird es sich einen weiten Leserkreis in der jungen Welt schaffen.

Deutsche Sprache.

Dr. J. Jegerlehner. *Am Herdfeuer der Sennen*. Neue Märchen und Sagen aus dem Wallis. Aus dem Volksmunde gesammelt. Illustr. von Hannah Egger. Bern, A. Francke. 1908. 256 S. 4 Fr.

Vor einem Jahr gab Jegerlehner etwa fünfzig Sagen und Märchen aus dem Wallis unter dem Titel: „Was die Sennen erzählen“ heraus. Im Vorwort sprach er verheissend von einem Vorrat von fünfhundert, und wer die dankbare Arbeit eines ausdauernden, volksfreundlichen und diskreten Forschers auf dem Gebiete der Volkskunde erfahren hat, glaubte gern an diese Fülle. Wir wandeln tagein und -aus über einer tief verborgenen Welt und achten ihrer kaum, bilden uns wohl ein, sie wäre versunken, vom Licht des 20. Jahrhunderts für immer verschluckt. Aber diese Welt lebt fort. Unser Ohr bloss, vom Lärm des Tages betäubt, ist nicht fein genug, die Stimmen zu vernehmen, die aus der Tiefe der Vergangenheit, welche die Tiefe der Volksseele ist, empordringen. Wenn wir an den Ritzen der Erdkruste, auf der unsere „Wirklichkeit“ sich abspielt, zu lauschen verstünden, wüssten wir bessern Bescheid.

Die Geisteswelt ist nicht verschlossen.
Dein Sinn ist zu, dein Herz ist tot,

kann man auch in bezug auf diese lichtscheue Märchenwelt, diese Welt des volksmässigen Glaubens und Dichtens, sagen.

Jegerlehner hat nicht nur den offenen Sinn für diese sozusagen unterirdische Welt des Volkslebens, er hat alles, was dazu gehört, dem Volk der einsamen Täler seine Geheimnisse abzulauschen und sie zu unsrer Belehrung und Freude zu erzählen. Er hat vor allem die Geduld. Jahre und Jahre hindurch hat er seine freie Zeit im Wallis verbracht, das ihm zur zweiten Heimat geworden, ist den ergiebigsten Fundorten, den besten Erzählern landauf und -ab nachgegangen und hat sich dabei so in die Landes- und Volksart vertieft, die Denk-, Empfindungs- und Redeweise des Volkes so sehr sich zu eigen gemacht, dass er nicht bloss buchstäblich nacherzählen, sondern frei nachdichten konnte; unter seiner Hand beleben sich die manchmal halb verdorrten Gewächse der Volksphantasie mit einem Blätterschmuck von anschaulichen Einzelzügen, charakteristischen Gestalten, dramatischen Gesprächen. Man vergleiche einige der bekannten Walliser Sagen aus der Sammlung von Tscheinen und Ruppen mit der Darstellung bei Jegerlehner (z. B. Schoch, d'Altschmidja spinnt noch! mit der „Spinnerin am Aletschgletscher“, oder die Edle Mailänderin mit den „Armen Seelen des Lavaygletschers“), dann gewinnt man einen Einblick in seine Art und Kunst. Sein Vortrag ist eine Interpretation, er veranschaulicht uns das, was unsre Wissbegier am meisten reizt: die eigentümliche Gefühlswelt, in der diese Sagen fortleben. Seine Sprache ist dichterisch in dem Sinne, wie die Volkssprache es auch ist; sie schöpft aus der Originalität, Einfalt und Wahrhaftigkeit des Volksschlages. Das Naive, wenn auch Verstandeswidrige, ist ihm nicht zu dünn: er lässt den armen Schneider (in „Schuster und Schneider“), dem die Augen ausgestochen worden, von einer Salbe ganz ernsthaft wieder sehend werden, und im „Dummen Hansel“ lässt er den Schneider die Masse für ein Brautkleid nehmen, obgleich keine Braut da ist, sondern bloss der dumme Hansel. Wenn der König Salime zu seinem Hofnarren sagen will: jetzt ist's Frühling geworden, so lautet das in der poetischen Märchensprache gar lieblich: „Jetzt steht das Gras in der Freude!“ Und wenn wir mit den Bewohnern des „Krämerlittles“ bekannt gemacht werden, so sehen wir da „steinalte Leute, die gebückt, fast zwiefach zwischen den Häusern einhergehen.“ Man müsste solche Beispiele zu Dutzenden aufzählen (was hier nicht möglich ist), um die Volkstümlichkeit und Originalität dieser Märchensprache recht zu würdigen. Ohne solche Beispiele hat jedes literarische Lob etwas Phrasenhaftes, und dessen ist in den landläufigen Kritiken genug.

„Märchen und Sagen“ heisst's im Titel, und in der Tat sind alle möglichen Gattungen, auch solche, die jenseits von Märchen und Sage liegen, vertreten; lebt doch selbst das alte Volksbuch von Salomon und Markolf in einem Walliser Schwanke („Makolbus“) wieder auf. Vom Märchen im engern Sinne hatten wir im I. Bande der Sammlung z. B. das Aschen-

brödelmotiv, im II. finden wir den Stoff vom Schneewittchen („Das hübsche Vogelti“) und vom tapfern Schneiderlein wieder. Volkssagen mit lokalisierter Handlung boten im I. Bande „Ritter Goldbart“ (Blaubart) und die Blümlisapsagen aus dem Lötchen- und dem Turtmantal, im II. Bd. z. B. „Der Prior und sein Knecht“ (vgl. Goethes Zauberlehrling) und „Die Gotworgini im Lötchentale“. Überhaupt ist der enge Zusammenhang von Sage und Ort, manchmal auch von Sage und Zeit ein Merkmal dieser Sammlung, selbst bei solchen Stücken, die ihrem Gehalt nach eher zu den Märchen gehören. Sehr schön hängen in der „Alpspende“ und im „Betteltag“ Sage und heutige Sitte zusammen.

Vom Viescher- und Lötchentale bis zum Val des Bagnes, vom Märjensee bis zum Col de Fenêtre erstrecken sich die Wanderungen unseres Märchensammlers, an dessen Hand wir nicht nur „Märchen aus alten Zeiten“, sondern auch Land und Leute von heutzutage kennen und den tiefen Zusammenhang zwischen heutiger Volksart und jener dunkeln Vorzeit ahnen lernen, aus welcher der Zauber der Sage wie ein linder Hauch durch unsre Seele zieht. So hat es Leuthold empfunden, als er in die Heimat zurückkehrte. Nicht ein lärmendes Schützenfest und keine politische Versammlung, sondern ein Hauch alter Sagen hat ihm das Herz gepackt. O. v. G. **Uttinger, H.**, *Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen*. Erster Teil: Prosa. 2. Aufl. Zürich, 1908. Verlag der Erziehungsdirektion. 496 S., br. Fr. 1.40, gb. Fr. 2.30.

In Übereinstimmung mit den Wünschen der Abgeordnetenversammlung der Schulkapitel hat die zweite Auflage des prosaischen Teiles des obligatorischen Lesebuches der zürcherischen Sekundarschulen wesentliche Änderungen erfahren. So ist der stark realistische Charakter der ersten Auflage zugunsten eines rein literarischen Lesebuches in bedeutendem Umfange zurückgedrängt worden. Die Zahl der Erzählungen, Idyllen, Fabeln, Sagen und Märchen wurde erheblich vermehrt. In den Abschnitten mit Bildern aus der Geschichte, Natur- und Erdkunde ist die Zahl vorwiegend belehrender Stücke reduziert und durch solche in der Form der Erzählung und des Berichtes über persönliche Erlebnisse ersetzt worden.

Ein ganz bedeutender Teil der Lesestücke ist neu. Wir heben z. B. die sehr ansprechenden Lebensbeschreibungen von Friedrich Schiller, Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer aus der Feder des Bearbeiters hervor und weisen besonders auch darauf hin, dass neuere und neueste Dichter, wie Wildenbruch, M. v. Ebner-Eschenbach, Rosegger, Hermann Hesse, Gottfried Keller, C. F. Meyer, Widmann, Zahn, Bosshard, Heer, Lienert, Hardmeier, Johanna Spyri, Lisa Wenger-Ruutz durch umfangreichere und herrliche Proben ihrer Kunst vertreten sind. Nach unserer Ansicht hat das Buch durch die Umarbeitung ausserordentlich gewonnen, namentlich auch deshalb, weil es der Geistes- und Gefühlswelt und der Fassungskraft der Stufe, der es dienen soll, wesentlich nähergerückt ist. Die wenigen, aber sehr schönen Illustrationen bereichern dem Buch zur Zierde. Die typographische Ausstattung (Buchdruckerei der Zürcher Post) ist vorzüglich. H.

Frey, Viktor. *Das Schweizerdorf*. Roman. 2. Auflage. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt. Fr. 6.80 gb. Fr. 8.70.

Dem Verfasser mag viel auf der Seele gelastet haben, was er in der Jugend geschaut und durchlebt hat. Er hat es mit sich herumgetragen in Jahren der Erfahrung und des Nachdenkens, bis er das Bild der Heimat vor sich sah im scharfen Licht der Idee, von der das Buch vom Anfang bis zum Ende durchdrungen ist, von der Idee vom endlichen Siege des fortschrittlichen Christentums. — „Das wahre Christentum ist freisinnig“, und: „Wahrer Fortschritt ist christlich, wenn auch nicht kirchlich!“ So meint der Held der Geschichte, der Ingenieur Walter Allemann, der nach langen Lehr- und Wanderjahren als angesehenen Mann zurückkehrt in die alte Heimat und der nun mit fester Hand in die dort herrschenden religiösen Zwistigkeiten eingreift, die ausgebrochen sind zwischen einem militanten Hetzkaplan und der freisinnigen Jungmannschaft des Dorfes. Die wohlmeinende Überlegenheit des Ingenieurs, sein kraftvolles, pflichtbewusstes Bürgertum und die Unbeugsamkeit seiner Freunde aus dem Kreise der Liberalen, von denen einige ganz ausgezeichnete Kraftnaturen sind, führen die fortschrittliche

Sache zum Siege. — Reformierte Leser des Buches werden vielleicht die selbstgefällige Betrachtung anstellen, dass religiöse Kämpfe von der geschilderten Leidenschaftlichkeit doch nur in katholischen oder paritätischen Landesteilen vorkommen können, wo Jugend, Schule und Bildung beständig auf der Wacht sein müssen gegen die Übergriffsgefühle ultramontanen Muckertums. Sie werden deshalb wahrscheinlich auch den Titel des Romans „das Schweizerdorf“ als anfechtbar erklären. Aber im ganzen, in Sprache und Charakteren steckt doch viel allgemein helvetischer Erdgeruch. — Walter Allemann z. B. ist ein rechter Eidgenosse, zuverlässig, tüchtig, praktisch, aber auch etwas nüchtern und ganz unromantisch. — Für das Letztere siehe seine Brautwerbung. — Einige typische Szenen, wie diejenigen der grossen Volksversammlungen in Hegglingen, sind sehr liebevoll ausgearbeitet. Sie gehören wohl zum Besten, was die Literatur der Heimatkunst in der Schilderung des öffentlichen Lebens unserer Demokratie geleistet hat. Dass hier und da im heiligen Eifer der Überzeugungslust eine Rede etwas länger gediehen ist, als für die Seitenzahl des dickleibigen Bandes gut war, das ist wett gemacht durch die gesunden, kernigen Gedanken, von denen das treffliche Werk erfüllt ist. G. **W. Fischer in Graz.** *Sonnenopfer*. 352 S. 4 Fr. Verlag, G. Müller, München.

Es ist nicht hübsch, wenn ein Buch mit einem Fehler beginnt. „Raimund Hadolt konnte nicht vergessen, weder auf sich noch auf andere.“ Das ist nicht deutsch, und die Oesterreicher wissen es; aber immer versuchen sie wieder, diesen Provinzialismus durchzudrücken. Ein so vornehmer Dichter wie W. Fischer sollte da nicht mitmachen. Denn vornehm ist er. In diesem neuen Roman wie in den früheren Büchern. Er geht seine stillen Wege ganz abseits von dem, was wir etwa sonst romanhaft oder spannend nennen. Was begegnet im „Sonnenopfer“? Raimund Hadolt, Besitzer eines Sensenwerkes, ein willensstarker Egoist, schreitet kalten Blutes seinem Ziele zu auch über den Bruder hinweg, den er hasst, wie er alles Schwache hasst. Die Liebe zu der sonnigen Burgei erfasst ihn. Aber er wehrt sich dagegen, und sie muss erst sterben, bevor aus ihm, der auch in seinem Berufe geknickt wird, der neue freie, milde Mensch hervorbricht. Das ist alles. Aber da es durchwirkt ist von prächtig frischen Naturschilderungen, von feinsten Psychologie und von einer seltsam fesselnden Nachdenklichkeit, bildet das Ganze doch etwas sehr Reiches und Schönes. J. B. **Gertrud Pfander.** *Helldunkel*. Gedichte und Bekenntnisse.

Herausg. von K. Henckell. Bern. A. Francke 174 S.

Ein tragisches Schicksal — eine Kindheit von Leiden und Demütigungen, Krankheit, früher Tod im 24. Altersjahr — lag über dem Leben, das hier in einer kurzen Autobiographie, Briefauszügen und in Gedichten von tiefer Empfindung und rhythmischer Kraft sich uns offenbart. Der Herausgeber hat eine Einleitung vorangesetzt, welche das kurze Lebensbild der Verfasserin ergänzt, verdeutlicht und uns für die unglückliche Dichterin interessiert, deren Dichtungen tief zu Herzen gehen. Es sind schmerzempfundene Klänge, innig, wahr und in wirksamer Form gebracht. Kurz, aber vielsagend, sind die beigegebenen Briefauszüge. In den Gedichten selbst ist viel Leid und Weh, aber auch Lebensinnigkeit und fromme Resignation. Sinnige Gemüter werden gern zu diesen Gedichten zurückkehren; niemand sie ohne dankbare Wehmut lesen. In der Heimat (Bern) wurde G. Pfander durch J. V. Widmann und durch die Herausgabe der Gedichte unter dem Titel „Passiflora“ durch den Herausgeber der zweiten vorliegenden Auflage vor der Öffentlichkeit bekannt. Der Verlag hat dem Büchlein, das wir Freunden der Poesie warm empfehlen, eine schöne Ausstattung gegeben.

Naturkunde.

Wagner, M. *Biologie unserer einheimischen Phanerogamen*. Leipzig 1908. B. G. Teubner. Lex. Form. 190 S. br. 8 Fr.

Wagner will einen Überblick geben über die Lebensäusserungen der einheimischen Phanerogamen. Er fasst Biologie im weitesten Sinne auf, schliesst also die Physiologie ein. Aus diesem weiten Gebiete wählt er den Stoff aus, der für den Unterricht an Mittelschulen in Betracht kommt. Zunächst werden wir über die Ernährung belehrt und zwar sowohl der autotrophen Pflanzen, wie der Parasiten, Mykorrhizapflanzen, Leguminosen und der Insektivoren. In der Biologie der Fort-

pflanzung werden zunächst die Fälle vegetativer Vermehrung einschliesslich der Parthenogenese und hernach die sexuelle Vermehrung erläutert. Hier nehmen natürlich die Anpassungen der Insektenblütler an ihre Bestäuber den breitesten Raum ein. Auch der Einrichtungen zum Schutz und zur Verbreitung der Früchte und Samen ist gedacht. Zu jedem Kapitel werden äusserst zahlreiche Beispiele aus der einheimischen Flora angeführt. — Einige kleine Irrtümer mögen hier berichtigt werden: Die nach Kerner wasseraufsaugenden Drüsen von Rhododendron sind nicht einzelne keulenförmige Zellen (pag. 22) sondern schildförmige Drüsenschuppen. Anthoxanthum (pag. 23) bildet wohl Horste, aber keine Ausläufer. In der Darstellung der Keimung von Viscum (pag. 55) werden Senker und Rinden-saugstrang verwechselt. Der deutsche Name für Juncus (pag. 71) ist nicht Segge sondern Simse. Leider fehlt jegliche Illustration. Wertvoll wird das Werk dem Botaniklehrer bei der Repetition, bei der Zusammenstellung des behandelten biologischen Stoffes, bei der Veranstaltung biologischer Exkursionen und bei der Anlage von Schulgärten.

Dr. E. W.

Schmeil und Fitschen: *Flora von Deutschland*. 5. Aufl. Leipzig 1909. Quelle und Meyer. 418 S. mit 587 Abb. gb. Fr. 5.10.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, dass der bekannte Bahnbrecher der biocentrischen Lehrmethode den Wert morphologischer und systematischer Kenntnisse nicht unterschätzt. — Das vorliegende Bestimmungsbuch will gereiften Schülern ein treuer Begleiter sein durch Wald und Flur. Einige Proben, die mit dem Buch angestellt wurden, ergaben rasche und sichere Bestimmungen. Dennoch dürfte ein Umstand die Verwendung an schweiz. Mittelschulen beschränken, dass nämlich nur diejenigen Alpenpflanzen aufgenommen wurden, die sich auch im deutschen Mittelgebirge vorfinden. Mit Recht sagen aber die Autoren in der Vorrede: „Ein Bestimmungsbuch muss sämtliche Glieder des Pflanzengebietes berücksichtigen.“ 587 kleine Holzschnitte erleichtern die Bestimmung. Das Buch wird in den schweiz. Schulen gute Dienste leisten, wo eine Bestimmung von Alpenpflanzen nicht in Betracht kommt.

Dr. E. W.

Sauer, Dr. A. *Mineralkunde* als Einführung in die Lehre vom Stoff der Erdrinde. Ein Abriss der reinen und angewandten Mineralogie. 240 S. 4^o mit 26 farbigen Tafeln und mehreren hundert Textbildern. Kompl. br. Fr. 16.30; in eleg. Lwdbd. Fr. 18.15. Stuttgart. Kosmos.

Dieses Werk, dessen erste Abteilung in diesen Blättern (1905, No. 7) bereits in sehr anerkennendem Sinne besprochen werden konnte, liegt uns seit geraumer Zeit vollständig vor. Es hiesse schon Gesagtes wiederholen, wollten wir hier noch viele Worte machen. Das Ganze hat die Erwartungen, die wir an die erste Lieferung knüpften, durchaus erfüllt; es präsentiert sich als ein prächtiges Werk, dem schon die äussere Form: Das grosse Quartformat, der saubere Druck und die hübschen Tafeln in Farben zur Empfehlung dient. Dazu kommt der gediegene Inhalt. In vorzüglicher Weise hat es der Verfasser verstanden, die Mineralien einerseits in ihrem gesteinsbildenden Zusammenhang, anderseits in ihrer Bedeutung für die menschliche Kultur zu beschreiben, und das so klar und allgemein verständlich, dass auch Anfänger und Laien auf diesem Gebiete das Buch mit Interesse und Nutzen lesen können. Es sei darum Studierenden, Sammlern, Naturfreunden und namentlich auch Lehrern zur Anschaffung empfohlen.

B.

Wagner, Paul Dr., *Oberlehrer in Dresden. Lehrbuch der Geologie und Mineralogie* für höhere Schulen, insbesondere für Realanstalten und Seminare. Mit 222 Abb. VIII und 178 S. Leipzig. B. G. Teubner. 1907. gb. Fr. 3.40.

Das Lehrbuch ist in erster Linie für sächsische und sodann für deutsche Schulen geschaffen; so sind denn von Fundorten jeweils in erster Linie die sächsischen genannt. Was wir an dem Lehrbuche vor allem begrüssen, ist die Beschränkung der Kristallographie, die in einem kurzen Anhang abgetan wird. Dynamische Geologie, Petrographie und Mineralogie bilden zusammen eine methodische Einheit. Dagegen lässt sich nichts einwenden; nur finden wir, die erste sei mancherorts auf Kosten der dritten etwas zu kurz gekommen. Doch mag der Grund im Lehrplan für sächsische Schulen liegen. Wissenschaftlich steht das Buch durchaus auf der Höhe der Zeit, und die neuesten Hypothesen werden vorurteilslos dargelegt und

kritisiert, wie die Stübelsche Vulkantheorie oder die Überfaltungstheorie nach Schardt-Lugeon.

Dr. E. L.

Walther, Johannes. *Vorschule der Geologie*. Eine gemeinverständliche Einführung und Anleitung zu Beobachtungen in der Heimat. 3. vermehrte Auflage. Mit 105 Originalzeichnungen, 132 Übungsaufgaben, 7 Übersichtskarten nebst Literaturverzeichnis für Exkursionen und einem Wörterbuch der Fachausdrücke. X und 290 S. Jena, G. Fischer. 1908. br. Fr. 3.35, gb. Fr. 4.30.

Dass das vorliegende Werk innerhalb dreier Jahre drei Auflagen erlebte, mag schon als Zeichen für seine Brauchbarkeit gelten. Und in der Tat handelt es sich um ein durchaus originelles Werk, in dem sich der berühmte Verfasser nicht nur als zuverlässiger Führer in seinem Fache, sondern auch als guter Methodiker ausweist. Die Darstellung, in der die wichtigsten geologischen Erscheinungen klar und allgemein verständlich erörtert werden, beginnt mit der Betrachtung eines geologischen Aufschlusses und schliesst mit der Festlegung des Beobachteten in Profil und Karte; sie ist durchweg anschaulich und die jedem Abschnitte beigegebenen Aufgaben machen sie besonders anregend. Wir möchten das überaus wertvolle Buch jedem Anfänger, besonders aber auch den Lehrern der Volksschule empfehlen, die daraus auch für den Geographieunterricht reiche Ausbeute machen werden. Sie werden darin auch die wichtigste Literatur zum Studium der Geologie der Heimat finden, die als Grundlage des erdkundlichen Unterrichts unentbehrlich ist.

Dr. E. L.

Verschiedenes.

Meyers Volksbücher. Nr. 1505—1528. Leipzig, Bibliogr. Institut. Je zwei Nummern 25 Rp.

Die Fortsetzung dieser umfassenden Sammlung bietet wiederum eine Reihe nie veraltender Romane, Erzählungen und Aufsätze. Wir finden da: *Hackländer*, Europäisches Sklavenleben, Bd. I—III (No. 1505—1519); *Wildermuth*, Emmas Pilgerfahrt, Bärbeles Weihnachten und Krieg und Frieden (1520—21); *Heinemann*, Goethes Leben und Werke, eine schöne Biographie des grossen Meisters (1522); *J. Meyer*, Begründer des Bibliogr. Instituts, Ausgewählte Aufsätze (Bd. 1. 1527 bis 1528), dessen Ideen über Religion, Staat und Bildung auch für die Gegenwart noch den Reiz des Aktuellen haben; *Köstlin*, die deutsche Tonkunst (1523—1524) und Dr. *K. Baer* (Handbuch der Photographie (1525—26), das in Bild und Wort in die Praxis des Photographierens einführt. Durch Berücksichtigung des praktischen Lebens, der Wissenschaft und der Dichtung schaffen sich Meyers Volksbücher eine Vielseitigkeit, die dem Unternehmen Interesse und Erfolg entgegenbringt.

Meyers Grosses Konversationslexikon. 6. Aufl. Bd. XIX. Sternberg-Vector. 1024 S. gb. Fr. 13.75. Leipzig, Bibliogr. Institut.

Die Frage der Unfallversicherung beschäftigt zurzeit bei uns die Gemüter. Das veranlasst uns, darauf hinzuweisen, dass eine Beilage zu dem Artikel Unfallversicherung über die Verhältnisse in Deutschland mit statistischen Angaben vom Jahr 1905 behandelt und auch die wichtigsten Versicherungsgesetze anderer Länder angibt. Wie das Lexikon die industriell-kommerziellen und technischen Verhältnisse aufgreift, das zeigen uns in diesem Bande u. a. die Beilagen zur Geschichte der Textilindustrie, zum Tunnelbau, Talsperren, Uhrenindustrie etc. In den reichhaltigen Literaturangaben am Schluss grösserer Artikel finden wir die neuesten Schriften aufgeführt, so ist z. B. Dr. Gublers Geschichte des Kantons Tessin von 1830 bis 1841 erwähnt. Wir könnten Belege für die Berücksichtigung neuester Erscheinungen aus jedem Gebiet erwähnen; wir müssen uns aber auf die wenigen Angaben beschränken. Dagegen haben wir noch der vorzüglichen Illustration dieses Bandes zu gedenken, der schönen Stadtpläne von Stockholm, Stuttgart, Stettin, Triest etc., der vorzüglichen Karten: Stiller Ozean, Südpolarländer, Togo, Thüringen (geolog.), Türkisches Meer u. a., der farbenschönen Tafeln zur Botanik und Zoologie (Strandpflanzen, Tropenwald, Stubenvögel I und II, Haustauben etc.) und Ethnographie (Tätowierungen), und daran zu erinnern, dass das Werk, das rasch seinem Abschluss entgegengeht, 1400 Bildertafeln, Karten und Pläne, sowie 130 Textbeilagen mit 11,000 Abbildungen im Text enthalten wird.